Arbeitsmarktservice
Burgenland

Ältere Jugendliche am burgenländischen Arbeitsmarkt

Endbericht

Projektleitung AMS Burgenland:
Katharina Sipos

Projektteam L&R Sozialforschung:
Ferdinand Lechner, Petra Wetzel, Barbara Willsberger

Wien, Juni 2015

Impressum
Dieser Bericht wurde von L&R Sozialforschung im Auftrag des AMS Burgenland erstellt
Medieninhaber und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Burgenland
Landesgeschäftsstelle
Katharina Sipos
A- Eisenstadt, Permayerstraße 10
Tel: +43 2682 692 DW 137

1 Vorbemerkung 3

2 Arbeitsmarktteilnahme von 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen im Burgenland im Verlauf der letzten drei Jahre 5

2.1 Soziale Merkmale im Überblick 5
2.2 Junge Erwachsene mit/ohne Beschäftigungsintegration 7
2.2.1 Beschäftigungsintegration junger Erwachsener 9
2.2.2 Junge Erwachsene ohne Beschäftigungsintegration 15
2.2.3 Exkurs: Out-of-Labour-Force Zeiten 16
2.2.4 AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 17

3 Berufsverläufe 28

3.1 20- bis 25-Jährige mit höchstens Pflichtschulabschluss und abgebrochener Lehrausbildung 29
3.2 LehrabsolventInnen 31
3.3 20- bis 25-Jährige mit Abschluss einer weiterführenden Schule 33

4 Erfahrungen mit AMS-BeraterInnen 35

4.1 Gründe für Unzufriedenheit 36
4.2 Gründe für Zufriedenheit 37
4.3 Erwartungen an das AMS 38

5 Kursteilnahmen und Zufriedenheit 40

6 Handlungsoptionen 42

6.1 Die Beratung und Betreuung im AMS 42
6.1.1 JugendberaterInnen: Erfahrungsaustausch und Vernetzung 42
6.1.2 AMS-Betreuung: Strategie der kleinen Schritte 43
6.1.3 Passgenauere Stellenvermittlung 43
6.1.4 Flexiblere Regelungen beim Wunsch nach beruflichem Umstieg 43
6.1.5 Einbindung der Eltern 45
6.2 Controlling der Jugendberatung 45
6.3 Zielgruppenspezifische Infomaterialien und Neue Medien 45
6.4 Peer-Group-Vernetzung mit Role Models 46
6.5 Optimierung der Angebotslandschaft 46
6.5.1 PotenzialCheck für optimierte Maßnahmenzuweisung 46
6.5.2 Längerfristige Aktivierung und Clearing 47
6.5.3 Niederschwellige Beschäftigungsangebote 48
6.5.4 Mentoringprojekte in Einrichtungen des Landes oder bei Betrieben 48
6.5.5 Freiwilliges Schnuppersemester 48
6.6 Kooperationen und Schnittstellen 49
6.6.1 Schulen 49
6.6.2 Außerschulische Jugendarbeit 49
6.6.3 Pilotprojekt zur Elternarbeit auf Gemeindeebene 49

7 Anhang **51**

7.1 Zur Typisierung Beschäftigungsintegration 51

7.2 Tabellenanhang 53

1 Vorbemerkung

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Burgenland zeigt, dass insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit nach Alterskohorten differenziert gesehen werden muss. Jugendliche im Alter von 20 bis 25 Jahren verzeichnen neben Personen ab 55 die höchsten Arbeitslosenquoten im Burgenland. Die Quote der älteren Jugendlichen liegt bei 11,2%, während diese etwa bei bis 19-Jährigen bei 6,4% liegt (Gesamtarbeitslosenquote: 8,4% Stand April 2015).

Auffallend ist auch, dass bei den Befragungen zur KundInnenzufriedenheit (Client Monitoring System – CMS) gerade diese Altersgruppe die Serviceleistungen des AMS deutlich kritischer bewertet, als die übrigen Altersgruppen. Möglicherweise hängt dies auch damit zusammen, dass keine spezifischen Förder- und Schulungsangebote für diese KundInnengruppe bestehen. Vor diesem Hintergrund besteht die Notwendigkeit zu arbeitsmarktpolitischer Gegensteuerung, um einerseits die Arbeitsmarktintegration von älteren Jugendlichen besser unterstützen zu können und andererseits die Zufriedenheit dieser Altersgruppe mit dem AMS zu erhöhen.

Die angesprochene Problemlage im Burgenland ist zudem ein auch im breiteren Kontext diskutierbares und diskutiertes Phänomen: Beispielsweise wurde im Rahmen anderer Studien, die L&R Sozialforschung im Kontext von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen durchgeführt hatte[1], immer wieder die Frage aufgeworfen, ab wann „Jugendliche“ „Erwachsene“ sind und ob rezente Entwicklungen andere Maßstäbe notwendig machen, ab wann der Jugendlichenstatus aufhört und ob dies nicht für unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen auch unterschiedlich sein kann (wie es beispielsweise ohnehin der Fall ist für Jugendliche mit physischen und/oder psychischen Beeinträchtigungen, die in der Regel einen längeren Zugang zu verschiedenen Maßnahmen haben). Vor allem seitens ExpertInnen von Jugendprojekten wird beobachtet, dass immer mehr junge Erwachsene gewissen „Nachreifungsprozessen“ unterliegen und in dem Sinne eine Jugendmaßnahme passender wäre, als ein Projekt mit und für Erwachsene; Produktionsschulen, die es in vielen Bundesländern gibt, sind ein Beispiel dafür, dass es je nach Bundesland und Bedarfslage unterschiedliche Einschätzungen gibt, wie lange Jugendliche Zugang zu diesen Maßnahmen haben und es hier auch im Zeitverlauf zu unterschiedlichen Umdefinitionen kam, beispielsweise die Schulen in der Steiermark auch für jüngere Erwachsene geöffnet wurden[2]. Auch im Rahmen der NEETs-Diskussion[3] (Not in Education, Employment or Training) taucht die Gruppe der älteren Jugendlichen/jüngeren Erwachsenen auf und die Problematik, dass diese oft zu „alt“ für Jugendmaßnahmen, aber zu „jung“ für Erwachsenenmaßnahmen sind. Zielgruppenfokussierte Betrachtungen auf ältere Jugendliche/junge Erwachsene unter einem geschlechtsspezifischen, migrations- und schichtspezifischen Hintergrund zeigen zudem die Vielschichtigkeit des Phänomens „ältere Jugendliche“ und verweisen auf das Faktum, dass Problemlagen und mögli-

[1] Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Riesenfelder, Andreas / Matt, Ina (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA). Wien; Bergmann, Nadja / Schelepa, Susi (2011): Bestandsaufnahme der österreichischen Produktionsschulen. Wien; Bergmann, Nadja / Danzer, Lisa / Sorger, Claudia (2014/laufend): Evaluierung der außerschulischen Jugendarbeit in Wien. Wien

[2] Bergmann, Nadja / Schelepa, Susanne (2011): Bestandsaufnahme der österreichischen Produktionsschulen. Wien

[3] ISW / IBE / JKU (2013): Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe ‚NEET‘. Linz

che Ansätze zur Unterstützung multidimensional analysiert und diskutiert werden müssen[4].

Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, die Situation der 20- bis 25-Jährigen am burgenländischen Arbeitsmarkt zu verbessern. Angesichts der besonders kritischen Bewertungen der AMS Serviceleistungen durch diese KundInnengruppe lag ein Ziel der Studie auch darin, Optimierungsmöglichkeiten bei der Betreuung durch AMS-BeraterInnen aufzuzeigen.

Um diese Projektziele zu erreichen, wurde vorweg eine quantitative Datenauswertung durchgeführt und zwar von Jugendlichen, die im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2014 als arbeitslos vorgemerkt waren oder sich in Schulung befanden und für die ein insgesamt dreijähriger Beobachtungszeitraum möglich war. Die Ergebnisse dieses Analyseschrittes sind in Kapitel 2 zu finden.

In weiterer Folge wurden zur Vertiefung dieser Ergebnisse Interviews mit insgesamt 51 Jugendlichen aus allen sieben Regionalen Geschäftsstellen im Burgenland geführt sowie auch AMS-BeraterInnen und Kurs-TrainerInnen interviewt. Die Ergebnisse dieses Forschungsschrittes wurden in den Kapiteln 3 bis 5 aufbereitet. Abschließend wurden aufbauend auf diese Analyseergebnisse Handlungsoptionen (siehe Kapitel 6) erarbeitet und im Rahmen eines Reflexionsworkshops gemeinsam mit AMS-MitarbeiterInnen und SchulvertreterInnen diskutiert.

An dieser Stelle sei auch allen InterviewpartnerInnen und WorkshopteilnehmerInnen herzlichst für Ihre Auskunftsbereitschaft und Mitwirkung gedankt!

[4] Bergmann, Nadja / Scambor, Christian / Scambor, Elli (2014): Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich, LIT Verlag; Bissuti, Romeo / Scambor, Elli / Scambor, Christian / Siegl, Eberhard, Pljevaljcic, Pedrag & Zingerle, Markus (2012). Bedarfsanalyse unterstützender Maßnahmen von sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen an der Schnittstelle Ausbildung und Erwerbsarbeit. Wien

2 Arbeitsmarktteilnahme von 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen im Burgenland im Verlauf der letzten drei Jahre

In den nachfolgenden Kapiteln werden die **Arbeitsmarktkarrieren** der **jungen AMS-KundInnen im Alter von 20 bis 25 Jahre** auf Basis von seitens des AMS zur Verfügung gestellten Arbeitsmarktdaten über einen **3-jährigen Beobachtungszeitraum (1.11.2011 bis 31.10.2014)** hinweg analysiert.

Der Datenbestand basiert auf Personen, die im Zeitraum Jänner bis September 2014 einen AMS-Status AL (Arbeitslosigkeit) und/oder Status SC (Qualifikation) innehatten. Dabei handelt es sich um junge Erwachsene aus dem Burgenland sowie - zu Vergleichszwecken - aus den anderen Bundesländern. Insgesamt liegen Daten zu 134.896 Personen vor, die durchgängige Erwerbskarriereneinträge im 3-jährigen Beobachtungszeitraum haben.[5]

2.1 Soziale Merkmale im Überblick

Die 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen im Burgenland sind überwiegend männlich (rd. 60% vs. 40% Frauen, siehe Abbildung 1, Tabelle 7f). 20-Jährige stellen die relativ größte Gruppe dar, während auf die 25-Jährigen der kleinste Anteil entfällt.

In der relativen Mehrheit handelt es sich dabei um Personen, die eine Lehre abgeschlossen haben (43,8%), gefolgt von PflichtschulabsolventInnen (23,9%). Während der Anteil der PflichtschulabsolventInnen wenig geschlechtsspezifische Unterschiede zeigt, ist die Lehre bei jungen Männern deutlich gewichtiger als bei Frauen. Letztere haben hingegen verstärkt eine mittlere oder höhere berufsbildende Ausbildung absolviert (insgesamt: gut jede/r Zehnte). Der Anteil der AHS-AbsolventInnen liegt dazu mit 2,5% deutlich niedriger und damit ähnlich hoch wie der Anteil der jungen Erwachsenen ohne Pflichtschulabschluss. Auch Personen mit Tertiärausbildungen sind gering vertreten. Diese Ausbildungen gewinnen aufgrund der Ausbildungsdauer der Tertiärausbildungen mit zunehmendem Alter etwas an Bedeutung: In der Altersgruppe der 25-Jährigen haben gut 3% einen Tertiärabschluss.

Der weit überwiegende Teil der KundInnen verfügt über eine österreichische Staatsbürgerschaft. Inwiefern es sich hierbei möglicherweise auch um zugewanderte Personen resp. MigrantInnen handelt, die also die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen haben, lässt sich aus den verfügbaren quantitativen Daten nicht erschließen, jedoch zeigen die Ergebnisse aus den geführten Interviews – sowohl mit den Jugendlichen selbst als auch mit AMS-JugendberaterInnen und KursträgerInnen - dass das Thema Migrationshintergrund im Burgenland keine tragende Rolle spielt. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind sehr gut integriert, sie sprechen zumeist perfekt Deutsch und es wird auch von keinen Vermittlungshindernissen aufgrund des Migrationshintergrundes berichtet.

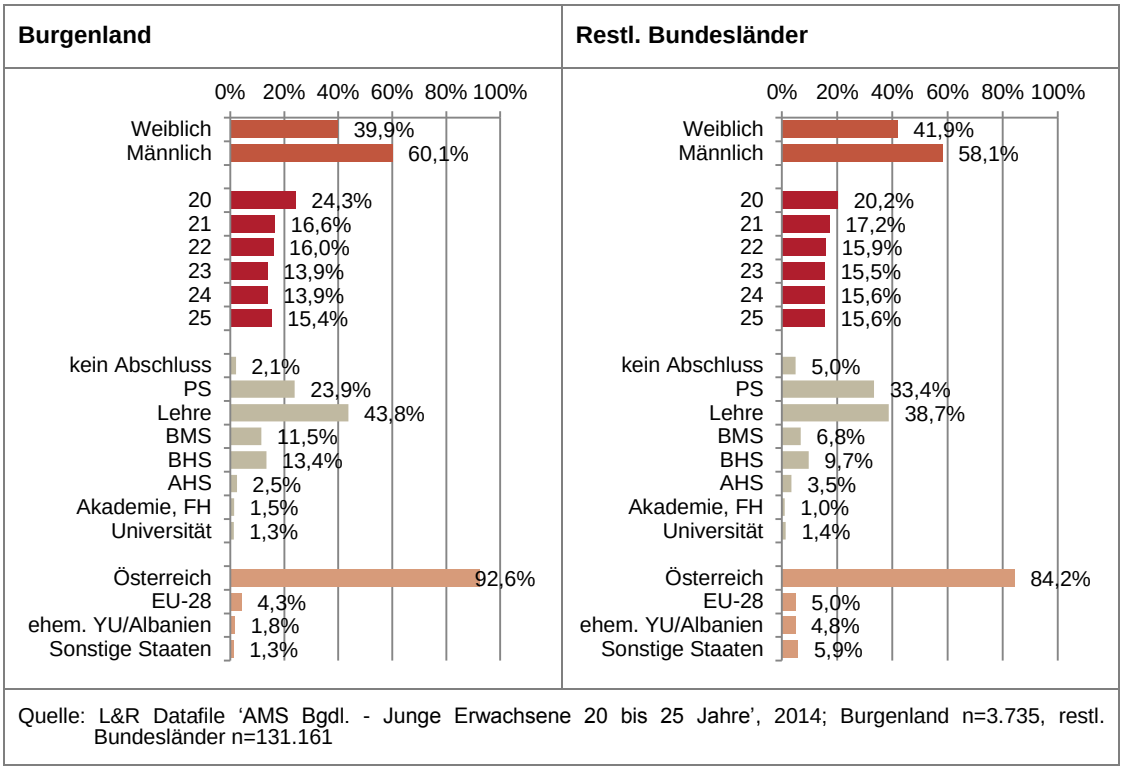
Allgemein überwiegen im Burgenland Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, im Vergleich zu Österreich fällt dies im Burgenland mit knapp 93% nochmals

[5] Personen mit kürzeren Karrieren wurden aus Vergleichbarkeitsgründen aus der Analyse ausgeschlossen.

deutlich gewichtiger aus (84%). Teilweise wird von den interviewten ExpertInnen jedoch beobachtet, dass innerhalb dieser Zielgruppe die Zahl der Personen mit oder auch ohne Pflichtschulabschluss höher ist und sich daraus Vermittlungsprobleme ergeben.

Im Vergleich zu den restlichen Bundesländern gestaltet sich die Strukturierung nach sozialen Merkmalen im Burgenland relativ ähnlich, wenn auch auf teils anderem Niveau (siehe Abbildung 1).

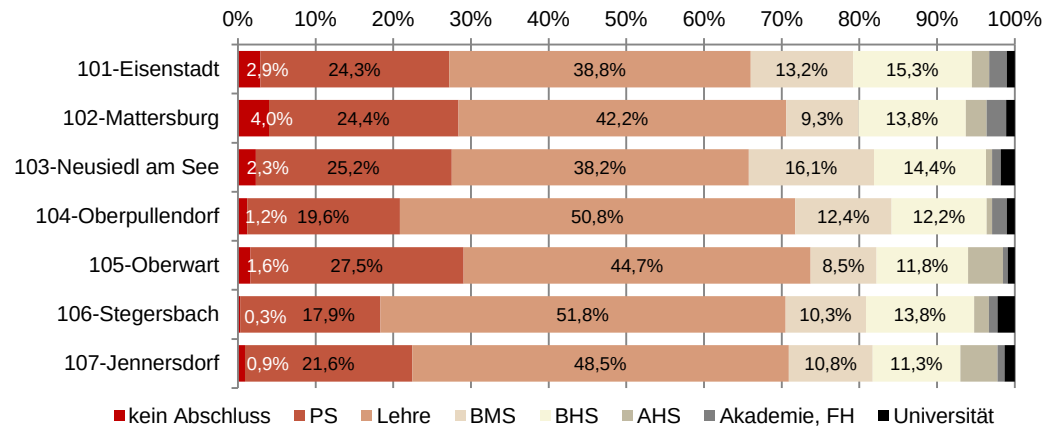
Abbildung 1: Soziale Merkmale der 20- bis 25-jährige AMS-KundInnen, 2011 bis 2014, nach Bundesland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.735, restl. Bundesländer n=131.161

Die soziale Struktur der KundInnen ist in den einzelnen Arbeitsmarktbezirken des Burgenlands weitgehend parallel, mit Ausnahme der schulischen Qualifikationen, wo sich folgende Differenzen feststellen lassen: Verfügen in Mattersburg, Neusiedl, Eisenstadt und Oberwart relativ viele KundInnen über maximal einen Pflichtschulabschluss, haben in den Bezirken Oberpullendorf, Stegersbach und Jennersdorf, drei Bezirke mit den relativ höchsten Männeranteilen, vergleichsweise viele einen Lehrabschluss inne. In Jennersdorf und Oberwart ist darüber hinaus auch der Anteil der AHS-AbsolventInnen höher als in den anderen Bezirken, während dies für Arbeitssuchende mit einer berufsbildenden Ausbildung (BMS, BHS) für die RGS Neusiedl gilt. Diese Unterschiede lassen sich primär durch das unterschiedliche Bildungsangebot in den einzelnen Bezirken begründen.

Abbildung 2: Höchste abgeschlossene Ausbildung der 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirken im Burgenland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.735

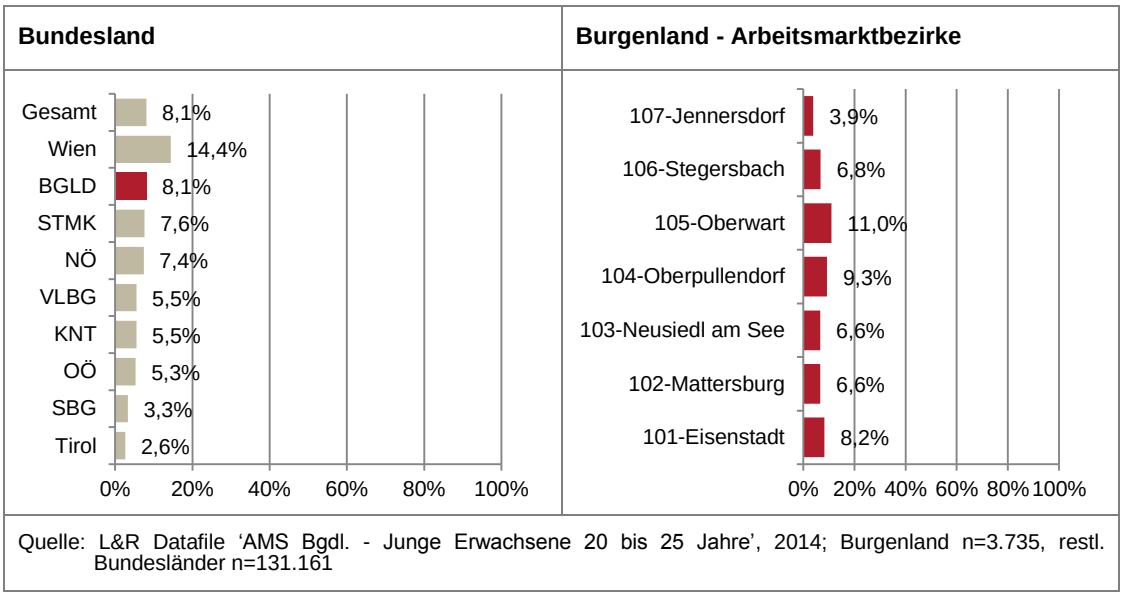
2.2 Junge Erwachsene mit/ohne Beschäftigungsintegration

In folgenden steht die Frage der grundsätzlichen Beschäftigungsintegration im Fokus. Anders formuliert: Waren die jungen Erwachsenen im 3-jährigen Beobachtungszeitraum - unabhängig von der Dauer - beschäftigt, sei dies (un-)selbstständig, geringfügig oder in einer geförderten unselbstständigen Beschäftigung, und verfügen damit über Berufserfahrungen?

Für den weit überwiegenden Teil der Personen lässt sich diese Frage bejahen. Im Burgenland standen, ebenso wie bundesweit, 91,9% der jungen Erwachsenen für einen mehr oder minder langen Zeitraum in Beschäftigung. Anders formuliert hat damit aber auch **knapp jede/r Zehnte der Untersuchungspopulation keinen einzigen Tag Beschäftigungserfahrung** in den letzten drei Jahren. Dies stellt im bundesweiten Vergleich den zweithöchsten Anteil hinter Wien mit 14,4% dar (siehe Abbildung 3, Tabelle 11).

Beachtenswert sind die **regionalen Unterschiede** im Burgenland: Die Betroffenheit von keinerlei Berufserfahrung ist in den Bezirken Oberwart und Oberpullendorf mit rund 10% deutlich höher als in anderen. Im Arbeitsmarktbezirk Jennersdorf ist die höchste Beschäftigungsintegration gegeben, ‚nur' knapp 4% der jungen Erwachsenen waren hier in den letzten Jahren keinen einzigen Tag in einem Beschäftigungsverhältnis. Dies begründet sich teilweise durch die bereits beschriebenen unterschiedlichen Ausbildungshintergründe, aber wesentlich stärker durch die regionalen arbeitsmarktpolitischen Besonderheiten. So war beispielsweise gerade der Bezirk Oberwart in den letzten Jahren von Betriebsschließungen und einem sinkenden Angebot an Arbeitsstellen betroffen.

Abbildung 3: Personen OHNE Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014, nach Bundesland und Arbeitsmarktbezirken im Burgenland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.735, restl. Bundesländer n=131.161

Ein näherer Blick auf die jungen Erwachsenen im Kontext verschiedener Sozialfaktoren verdeutlicht, dass das Risiko der Nicht-Integration in das Beschäftigungssystem unterschiedlich gestreut ist (siehe Abbildung 4). Es sind vor allem junge Menschen ohne bzw. mit **niedriger formaler Ausbildung**, die wesentlich öfter als höher Gebildete keine Beschäftigungsintegration aufweisen. Waren im Burgenland insgesamt 8,1% der gesamten Untersuchungspopulation ohne einen Tag Beschäftigung liegt der Anteil in der Subgruppe jener ohne formalen Bildungsabschluss um 19,2%-Punkte höher, d.h. hier haben 27,3% keine Berufserfahrung in den letzten Jahren. In der Gruppe der PflichtschulabsolventInnen ist die Betroffenheit um 10,6%-Punkte höher als auf Gesamtebene. Etwas verstärkt betroffen sind auch AHS-AbsolventInnen, während hingegen bei berufsbezogenen schulischen Ausbildungen, bei Lehrausbildungen und im Falle von Tertiärabschlüssen eine unterdurchschnittliche Betroffenheit vorliegt. Diese Ergebnisse werden auch im Rahmen der geführten qualitativen Interviews mit Jugendlichen belegt, wo sich aber auch zeigt, dass Jugendliche mit einem ÜBA-Lehrabschluss nur schwer am ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen können (siehe auch Kapitel 5).

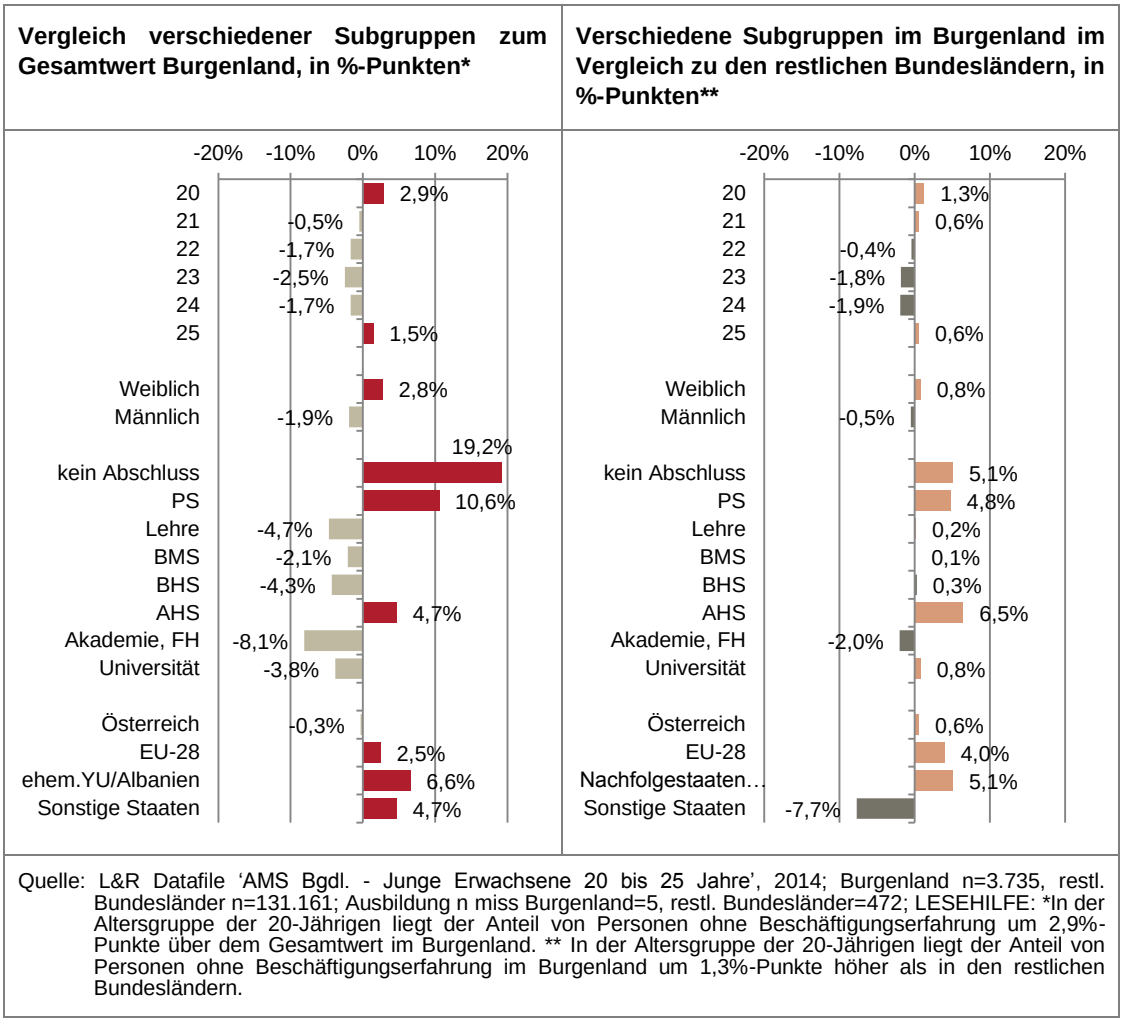
Als zweite ‚Problemgruppe' neben geringqualifizierten Personen, sind MigrantInnen zu sehen, d.h. **Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft**. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit auf keine Beschäftigungsintegration, im Falle einer Drittstaatsangehörigkeit nochmals stärker als bei Vorliegen einer Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaates. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese Gruppe einen Anteil von 7% aller arbeitslos vorgemerkten Jugendlichen stellt und so war auch im Sample der interviewten Jugendlichen niemand ohne österreichische Staatsbürgerschaft vertreten. Wie oben bereits festgehalten, sehen die interviewten ExpertInnen hier weniger Probleme aufgrund des Faktors Migration als aufgrund dessen, dass diese Gruppe häufig nur über eine sehr geringe oder keine formale Ausbildung verfügt.

In Gegenüberstellung mit den restlichen Bundesländern wird für die Gruppen der Geringqualifizierten, sowie der in absoluten Zahlen betrachteten kleineren Gruppen der AHS-AbsolventInnen und jener mit einer nicht-österreichischen Nationalität ein

relativ hoher Problemdruck deutlich. Die Anteile von Personen ohne Beschäftigungsintegration liegen in diesen Subgruppen jeweils um rund 5%-Punkte höher als in den anderen Bundesländern.

Etwas verstärkt betroffen sind darüber hinaus auch Frauen, sowie die jüngste und älteste Alterskohorte in der hier betrachteten Gruppe der 20- bis 25-Jährigen.

Abbildung 4: Personen OHNE Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014 nach sozialen Merkmalen



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.735, restl. Bundesländer n=131.161; Ausbildung n miss Burgenland=5, restl. Bundesländer=472; LESEHILFE: *In der Altersgruppe der 20-Jährigen liegt der Anteil von Personen ohne Beschäftigungserfahrung um 2,9%-Punkte über dem Gesamtwert im Burgenland. ** In der Altersgruppe der 20-Jährigen liegt der Anteil von Personen ohne Beschäftigungserfahrung im Burgenland um 1,3%-Punkte höher als in den restlichen Bundesländern.

2.2.1 Beschäftigungsintegration junger Erwachsener

Im vorigen Kapitel wurde ausschließlich auf die Frage fokussiert, ob im dreijährigen Beobachtungszeitraum überhaupt eine Beschäftigungsintegration gegeben war, ohne auf die **zeitliche Intensität** zu achten. In einem zweiten Schritt werden nachfolgend ausschließlich jene Personen betrachtet, die im Beobachtungszeitraum beschäftigt waren und dabei die Zeitanteile, die in den drei Jahren auf Beschäftigung entfallen, analysiert. Dabei wurde folgende Gruppierung vorgenommen:

Tabelle 1: Gruppierung Zeitanteile in Beschäftigung

Mit Beschäftigungserfahrung (unselbständige, selbständige, geringfügige, geförderte)	durchgehende Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 >95%*
	hohe Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 50% bis 94%*
	geringe Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 5% bis 49%*
	marginale Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 1% bis 4%*

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

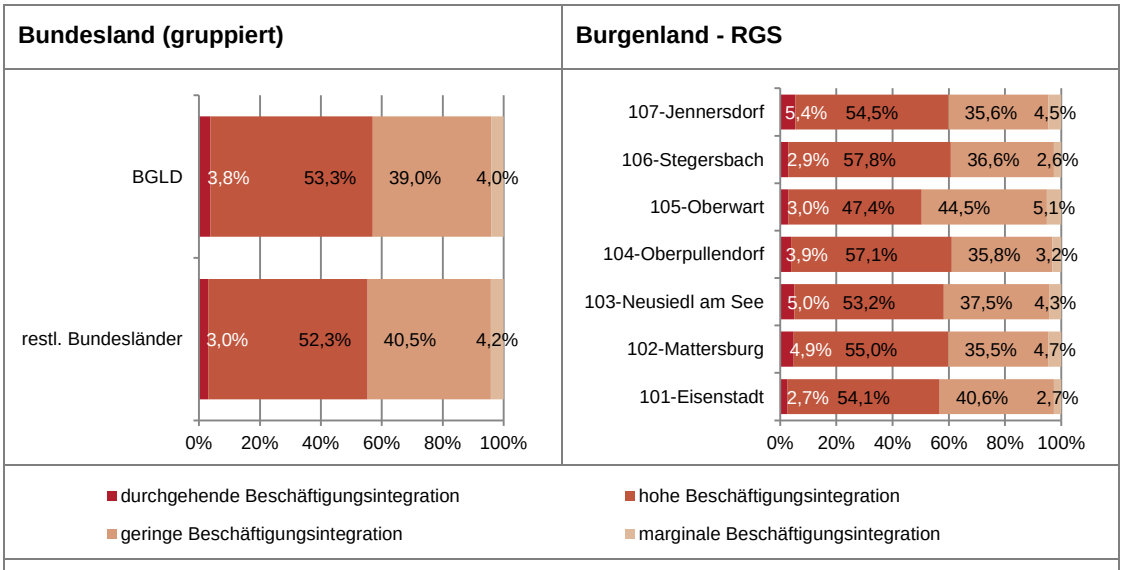
Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Anteil derer, die in den drei Jahren quasi **durchgehend** ohne Unterbrechung **beschäftigt** waren, relativ gering ist. Im Burgenland waren dies 3,8%, damit etwas mehr als in den restlichen Bundesländern mit 3%. Bei allen anderen sind Erwerbsunterbrechungen in einem mehr oder minder relevanteren Ausmaß gegeben.

Dabei kann die Beschäftigungsintegration der jungen Erwachsenen im Burgenland mehrheitlich als **hoch** charakterisiert werden. Rund 53% der Untersuchungspopulation weist einen Beschäftigungszeitanteil von zumindest 50% bis 94% auf, d.h. sie waren zumindest die Hälfte der Beobachtungstage in Beschäftigung. Der Anteil jener mit einer **geringen** Beschäftigungsintegration (Zeitanteil 5% bis 49% in Beschäftigung) liegt bei 39%.

Die Gruppe mit einer **marginalen** Beschäftigungsintegration (maximal 4% aller Tage) ist folglich relativ klein mit 4% (restl. Bundesländer 4,2%). Zusammen mit jenen ohne jegliche Beschäftigungserfahrung sind es jedoch 12% der 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen, die in den letzten Jahren über sehr geringe bis keine Beschäftigungserfahrungen verfügen. In absoluten Zahlen ausgedrückt betrifft dies eine Gruppe von 438 Personen.

In einzelnen Tagen formuliert bedeuten diese Ergebnisse, dass die burgenländischen jungen Erwachsenen von den gesamten 1.096 Tagen im Beobachtungszeitraum durchschnittlich rund 536 Tage in Beschäftigung standen (siehe Tabelle 19f). Im Falle einer ‚durchgehende Beschäftigungsintegration' liegt der Mittelwert bei 1.061 Tage und sinkt auf 28 Tage im Falle der Gruppe marginal Integrierter.

Abbildung 5: Zeitanteile in Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland und Arbeitsmarktbezirken im Burgenland



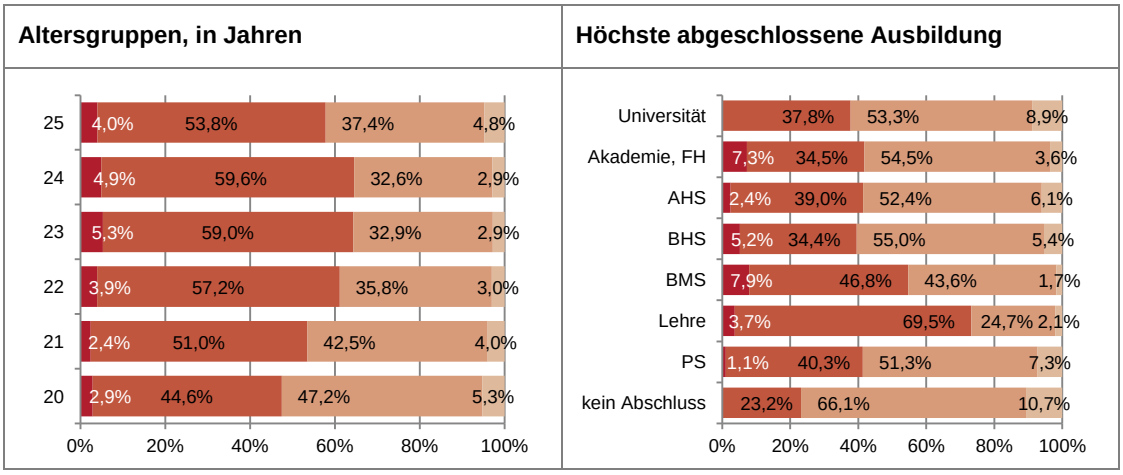
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.433

Wiederum zeigen sich regionale Unterschiede im Burgenland, wobei abermals vor allem der Arbeitsmarktbezirk Oberwart hervorsticht: Hier ist nicht nur der Anteil durchgängiger Beschäftigung relativ gering, auch sind überdurchschnittlich viele junge Erwachsene nur einzelne Tage in Beschäftigung gewesen.

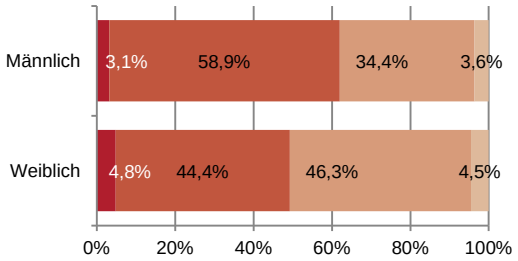
Unterschiedlich ist die zeitliche Intensität auch nach sozialen Merkmalen, wobei sich an die formale Ausbildung die signifikantesten Unterschiede anschließen: So sind formal Geringqualifizierte nicht nur relativ oft gänzlich ohne Beschäftigungserfahrung, sie haben im Falle einer Beschäftigungsintegration auch vergleichsweise oft nur einige wenige Tage gearbeitet und nur einzelne Personen waren quasi durchgehend erwerbstätig. Ähnliches gilt aber auch für höherqualifizierte Gruppen, insbesondere für AkademikerInnen: Sie sind zwar relativ häufig grundsätzlich in Beschäftigung integriert (siehe Kapitel 2.2), aber oft zu einer vergleichsweise geringen Intensität. 8,9% waren marginal in Beschäftigung integriert und keine Person durchgehend. Dies liegt darin begründet, dass die betreffenden Personen über den Großteil des Beobachtungszeitraums noch in tertiärer Ausbildung sind und erst gegen Ende die Ausbildung abgeschlossen haben aber danach nur kurze Zeit in Beschäftigung sind.

Demgegenüber sind junge Erwachsene mit Lehrabschluss oder einer BMS-Ausbildung am vergleichsweise stärksten in Beschäftigung eingebunden gewesen. Auch diese Ergebnisse werden im Zuge der qualitativen Interviews belegt, wobei abermals zu betonen ist, dass zudem Jugendliche, die einen Lehrabschluss im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung machen, nur schwer am ersten Arbeitsmarkt eine Stelle finden. Zudem zeigen die Erfahrungen der interviewten AMS-BeraterInnen und TrainerInnen, dass vor allem Jugendliche mit höheren Abschlüssen aus Berufsbildenden technischen Schulen sehr gute Chancen am Arbeitsmarkt haben, während AbsolventInnen aus den kaufmännischen Richtungen wesentlich schwerer vermittelbar sind. Eine detaillierte Beschreibung der unterschiedlichen Berufsverläufe von Jugendlichen mit maximal Pflichtschulabschluss, Lehrabschluss sowie höheren Abschlüssen ist dem Kapitel 3 zu entnehmen.

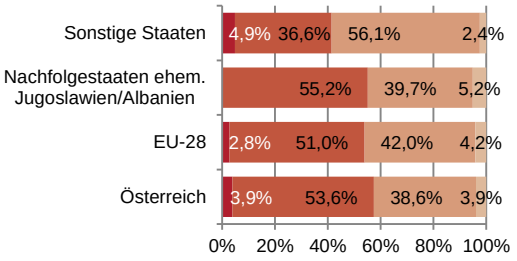
Abbildung 6: Zeitanteile in Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach sozialen Merkmalen, Burgendland



Geschlecht



Nationalität



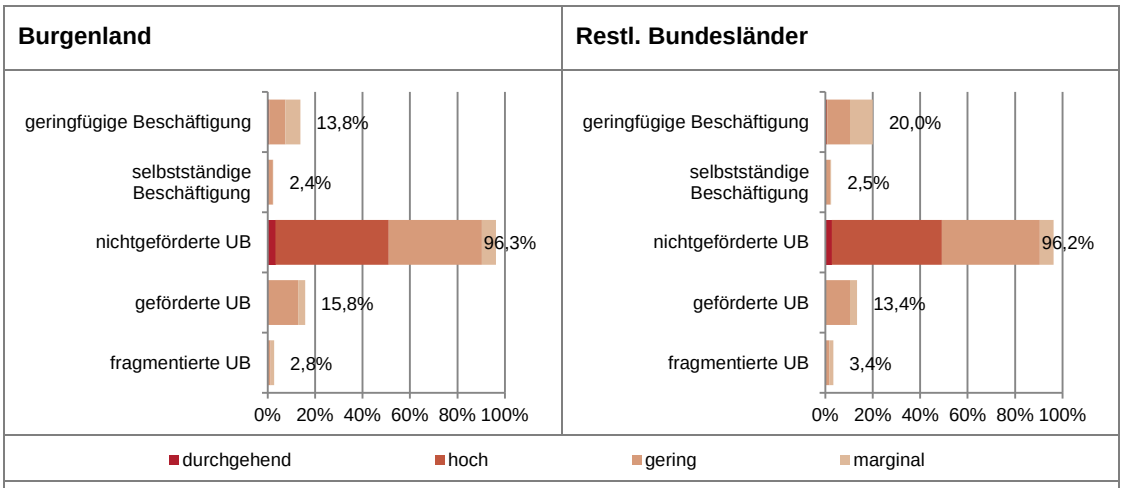
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.433, höchste abgeschlossene Ausbildung n miss=5

Die Kategorie ‚Beschäftigung' subsumiert unterschiedliche **Formen der Beschäftigung**: (un-)selbstständig, geringfügig und geförderte unselbstständige Beschäftigung. Mehrheitlich handelt es sich dabei um nichtgeförderte unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse: Rund 96% der jungen Erwachsenen mit Beschäftigungszeiten waren in den drei Beobachtungsjahren für einen mehr oder minder langen Zeitraum unselbstständig beschäftigt (siehe Abbildung 7, Tabelle 23f). Eine geförderte unselbstständige Beschäftigung übten knapp 16% im Burgenland aus, damit erhielt im Vergleich zu den restlichen Bundesländern ein höherer Anteil an Personen eine entsprechende Förderung. Interessant erscheint, dass im Rahmen der geführten Interviews nur einer der interviewten Jugendlichen von einer geförderten Beschäftigung berichtete. In diesem Fall folgte jedoch im Anschluss an die Förderung gleich wieder eine Phase der Arbeitslosigkeit.

Hingegen ist die geringfügige Beschäftigung in den anderen Bundesländern gewichtiger: Während dort 20% solche Beschäftigungszeiten aufweisen, liegt der Anteil im Burgenland bei knapp 14%. Die Erwerbstätigkeit als selbstständige UnternehmerInnen/Landwirte sowie fragmentierte Zeiten unselbstständiger Beschäftigung[6] haben unabhängig vom Bundesland kaum Relevanz. So waren auch im Sample der interviewten Jugendlichen keine mit geringfügiger Beschäftigung oder selbstständiger Erwerbstätigkeit vertreten.

[6] Darunter fallen alle unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse beim selben Dienstgeber (DG) <32 Tage, die kürzer als 28 Tage unterbrochen sind und mindestens 3-mal auftreten. Lücken <28 Tage vor und nach einer FUB-Beschäftigung werden dazugezählt. Eine minimale FUB-Episode kann aus 3 Beschäftigungen und 2 Lücken oder aber aus 3 Beschäftigungen und 5 Lücken bestehen. Wobei Lücke hier bedeutet, dass zwischen den unselbständigen Beschäftigungen andere Episoden (wie z.B. AL, AO) vorliegen können, aber auch tatsächliche Meldelücken (s. AMS /BMASK (2014): Datenbanktabellen der AMS-BMASK Arbeitsmarktdatenbank, Stand 28.5.2014).

Abbildung 7: Zutreffen verschiedener Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland



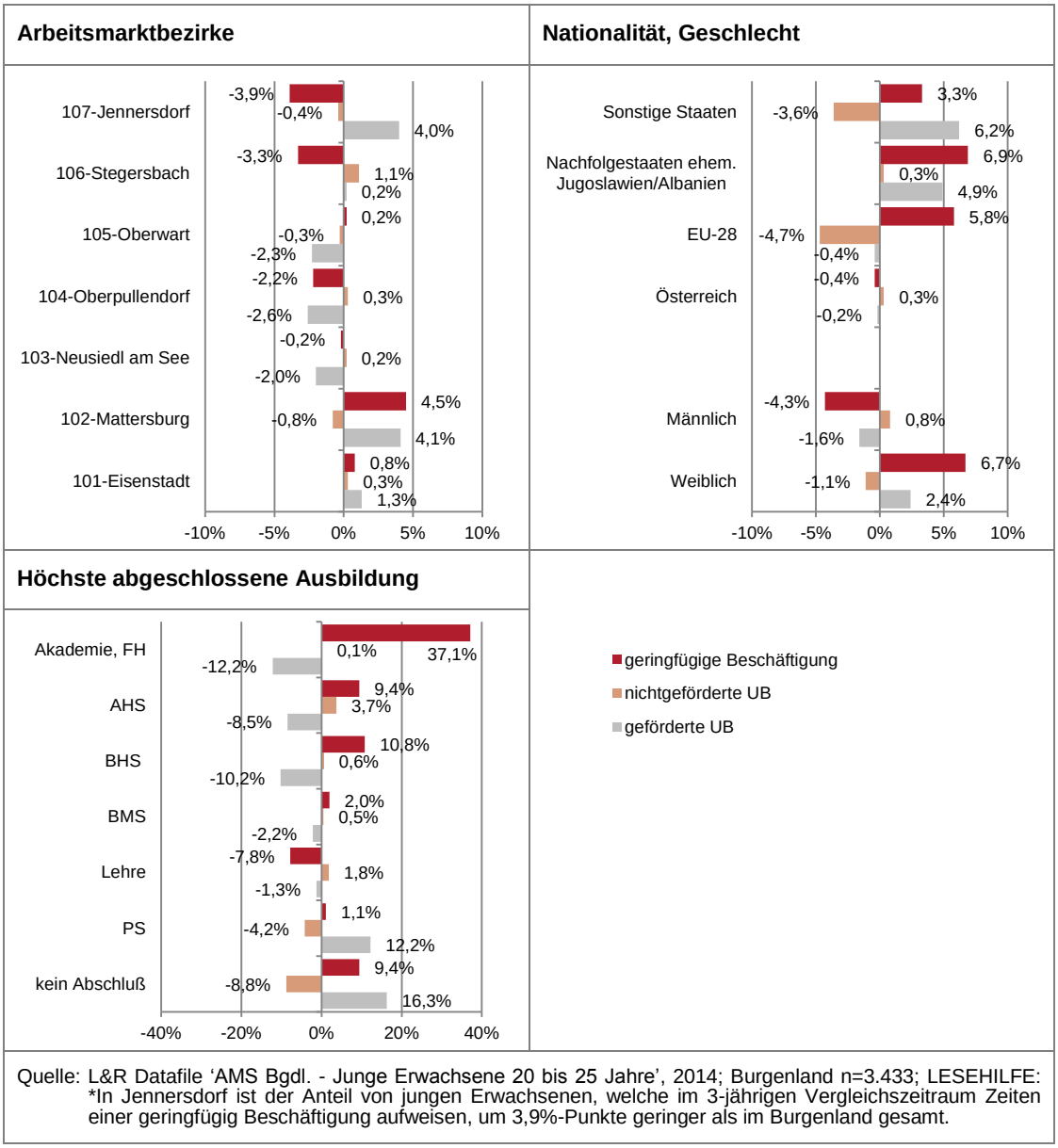
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.433, restl. Bundesländer n=120.563

Das Zutreffen verschiedener Beschäftigungsformen weist einige regionale Streuungen auf (siehe Abbildung 8). So ist die unterschiedliche Bedeutung geförderter Beschäftigungsverhältnisse interessant. In den Bezirken Jennersdorf und Mattersburg haben um rund 4%-Punkte mehr junge Menschen in geförderten Beschäftigungsverhältnissen gearbeitet als im Gesamtschnitt. Unterdurchschnittlich hingegen ist die Bedeutung von geförderter Beschäftigung in Neusiedl, Oberpullendorf und Oberwart.

Während das Zutreffen verschiedener Beschäftigungsformen keinen signifikanten Unterschied nach Alter markiert, zeigen sich hinsichtlich anderer Merkmale teils klare Differenzen. So ist etwa die geförderte Beschäftigung bei jungen Menschen mit einer Drittstaatsangehörigkeit verstärkt anzutreffen, was auf eine gewisse Schwerpunktsetzung in der arbeitsmarktpolitischen Förderung von MigrantInnen verweist. Auch geringfügige Beschäftigungen treten in diesen Gruppen, ebenso wie bei Staatsangehörigen aus den EU-Mitgliedsstaaten, gehäuft auf.

Der markanteste Unterschied in der Geschlechterperspektive ist das vermehrte Zutreffen geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse bei Frauen. Letzteres gilt auch für Personen mit Tertiärausbildung. Hingegen spielt eine geförderte Beschäftigung für diese Gruppe keine Rolle, so wie insgesamt geförderte Beschäftigungen mit steigendem Qualifikationsniveau an Bedeutung verlieren. Überdurchschnittlich oft wurde PflichtschulabsolventInnen und jenen ohne schulischen Abschluss mittels Förderungen die Teilnahme am Arbeitsmarkt ermöglicht.

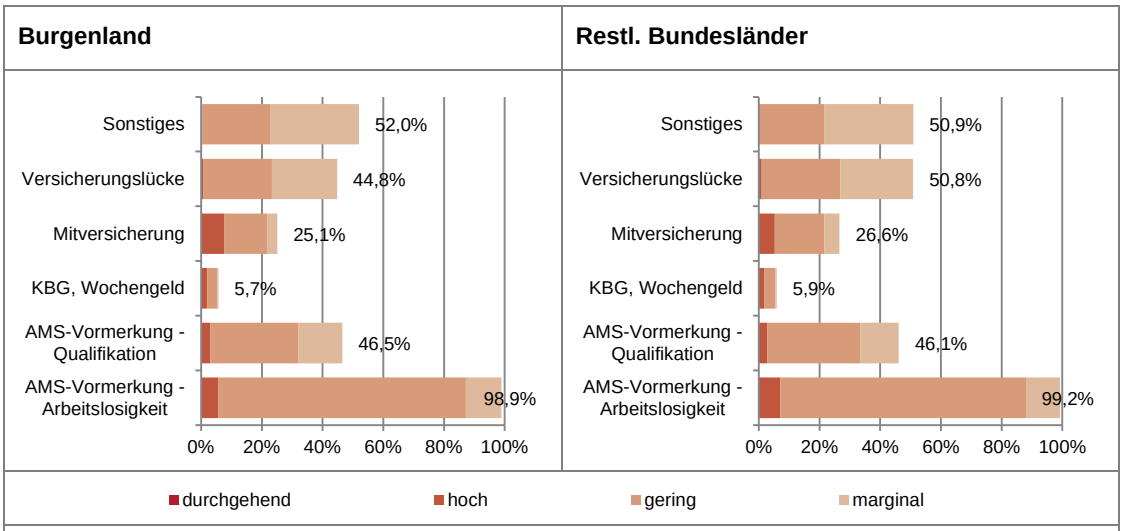
Abbildung 8: Zutreffen ausgewählter Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 im Burgenland, nach Arbeitsmarktbezirk und sozialen Merkmalen im Vergleich zu Burgenland gesamt (in %-Punkten)



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.433; LESEHILFE: *In Jennersdorf ist der Anteil von jungen Erwachsenen, welche im 3-jährigen Vergleichszeitraum Zeiten einer geringfügig Beschäftigung aufweisen, um 3,9%-Punkte geringer als im Burgenland gesamt.

Die weit überwiegende Zahl der jungen Erwachsenen war, wie zuvor dargestellt, in den letzten drei Jahren nicht durchgehend in Beschäftigung. Eine Auswertung der sonstigen Zeiten verdeutlicht, dass der Arbeitslosigkeitsvormerkung die höchste Bedeutung zukommt (siehe Abbildung 9). Nahezu alle Personen waren für einen mehr oder minder langen Zeitraum vorgemerkt. Knapp die Hälfte hat (auch) an Qualifikationsmaßnahmen des AMS teilgenommen. Geringfügig mehr Personen weisen einen ‚sonstigen Status' (bspw. Präsenzdienst) auf und bei 45% kam es zu Versicherungslücken. Auf Zeiten der Mitversicherung (als Kind, bei dem/der PartnerIn oder sonstige Versicherungszeiten) oder des Bezugs eines Kinderbetreuungsgeldes/Wochengeldes entfallen deutlich geringere Anteile.

Abbildung 9: Beschäftigungsintegration: Zutreffen sonstiger Status 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.433, restl. Bundesländer n=120.563

2.2.2 Junge Erwachsene ohne Beschäftigungsintegration

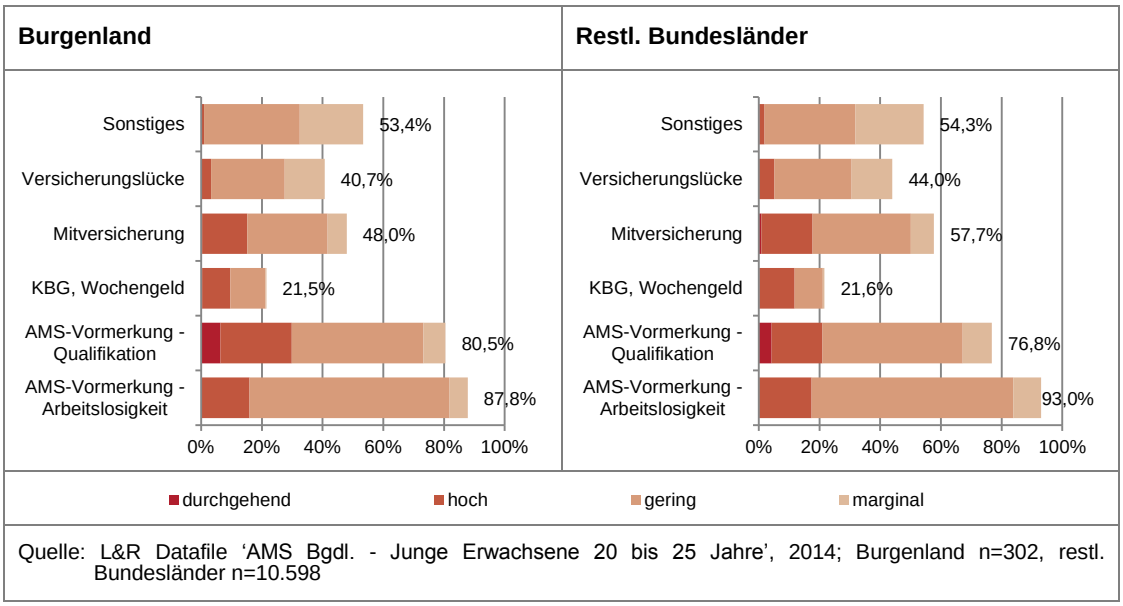
Insgesamt 8,1% aller jungen Erwachsenen im Burgenland sowie in den restlichen Bundesländern haben im 3-jährigen Beobachtungszeitraum **keine Beschäftigung** inne gehabt. Diese Gruppe wird im Folgenden gesondert betrachtet und hinsichtlich ihres Status näher skizziert.

Die Mehrheit der jungen Erwachsenen ohne Beschäftigungszeiten waren in den drei Beobachtungsjahren für einen mehr oder minder langen Zeitraum beim AMS vorgemerkt (siehe Abbildung 10). Konkret waren im Burgenland knapp 88% als arbeitslos vorgemerkt und rund 80% nahmen an einer Qualifizierungsmaßnahme teil. Letzteres hat damit eine wesentlich höhere Bedeutung als in der Subgruppe derer mit Beschäftigung, dort lag ein Anteil von 46,5% vor (siehe Kapitel 2.2.1).

Im Vergleich zu den restlichen Bundesländern wird deutlich, dass junge Erwachsene ohne Beschäftigung im Burgenland stärker in Qualifikationsmaßnahmen eingebunden waren. Dabei trifft dies im Burgenland für Männer nochmals stärker zu als für Frauen und für 20-Jährige öfter als für Ältere (siehe Tabelle 29f).

Knapp die Hälfte der jungen Erwachsenen ohne Beschäftigung weist im Burgenland auch Zeiten der Mitversicherung auf (als Kind, bei dem/der PartnerIn oder sonstige (Mit-)Versicherungszeiten) und bei rund 40% kam es zu Versicherungslücken. Beide Status treffen im Burgenland etwas seltener zu als in den anderen Bundesländern. Hingegen ist der Anteil jener mit Kinderbetreuungsgeldbezug/Wochengeld da wie dort ähnlich hoch. Dies gilt auch für den Status ‚Sonstiges' in dem u.a. Zeiten des Präsenzdienstes oder Auslandsbeschäftigungen subsumiert sind.

Abbildung 10: Keine Beschäftigungsintegration: Zutreffen verschiedener Status 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=302, restl. Bundesländer n=10.598

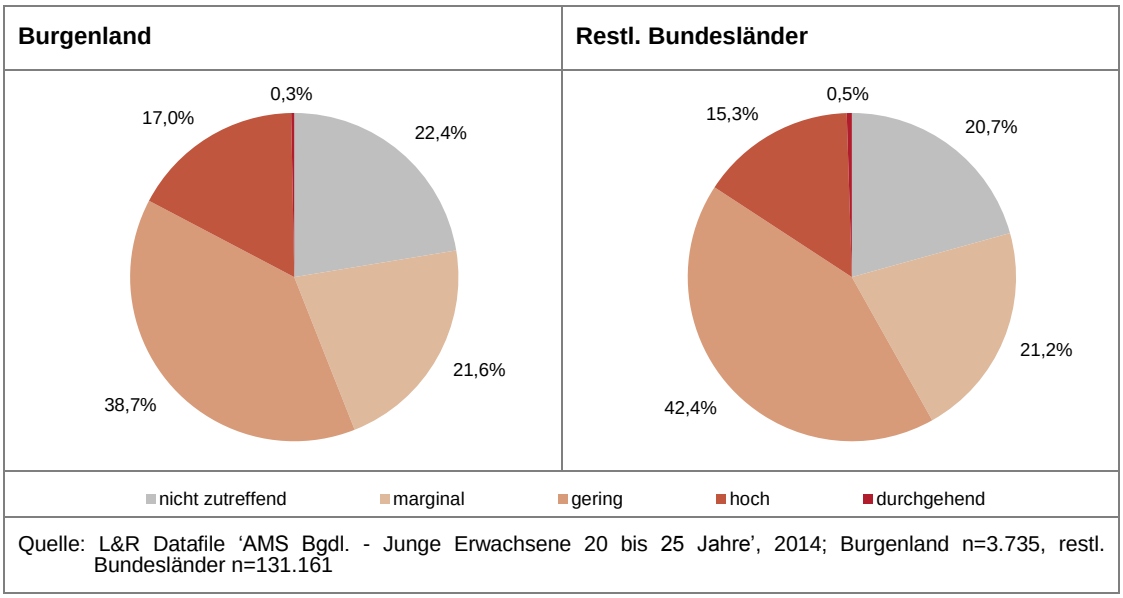
2.2.3 Exkurs: Out-of-Labour-Force Zeiten

Im vorliegenden Kapitel erfolgt ein Perspektivenwechsel. Im Interesse steht – unabhängig von einer grundsätzlichen (Nicht-)Integration in das Beschäftigungssystem – die Frage nach der Bedeutung von Out-of-Labour-Force Zeiten (OLF). Darunter werden Zeiten definiert, in denen weder eine Integration in das Beschäftigungssystem noch eine Vormerkung beim AMS vorliegen.

Solche Zeitanteile liegen bei der Mehrheit der jungen Erwachsenen im Burgenland wie auch in den restlichen Bundesländern vor. Im Burgenland weisen knapp 78% OLF-Zeiten auf, damit etwas weniger als im restlichen Bundesgebiet mit gut 79%. Gleichzeitig fällt aber der Anteil jener mit hohen OLF-Zeitanteilen, d.h. 50% bis 94% aller Tage im Untersuchungszeitraum, überdurchschnittlich aus.[7] Solch hohe OLF-Zeitanteile treffen bei Frauen häufiger zu als bei Männern, sind bei Jüngeren relativ stärker zu finden als bei Älteren, ebenso wie Höherqualifizierte (Matura, Tertiärabschluss) im Vergleich zu jenen mit Ausbildungsabschlüssen darunter verstärkt betroffen sind (siehe Tabelle 32f).

[7] Durchgängige OLF Zeiten (> 95%) treffen sehr selten zu: Im Burgenland fallen in diese Gruppe 0,3% (n=11) und damit einzelne der gesamt betrachteten Personen. Deren überwiegender Status im Untersuchungszeitraum, d.h. die Mehrheit der Tage wurde in einem bestimmten Status verbracht, war Mitversicherung (n=8), KBG (n=2) und Versicherungslücke (n=1).

Abbildung 11: Out-of-Labour-Force 2011 bis 2014 (gruppierte Zeitanteile), nach Bundesland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.735, restl. Bundesländer n=131.161

In diesem Zusammenhang erscheint auffällig, dass im Sample der interviewten Jugendlichen niemand von OLF-Zeiten berichtete, was den Schluss nahe legt, dass vor allem jene Jugendlichen aus dem „System AMS" rausfallen, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben und daher ihre AMS-Vormerkung beenden, etwa aufgrund des Vermittlungsdrucks oder aber um sich aufgrund anderer finanzieller Möglichkeiten – sei es Schwarzarbeit oder finanzielle Unterstützung durch Verwandte, PartnerIn etc. - nicht weiter vormerken lassen. An jene Jugendlichen heranzukommen, die in keinem System zu finden sind, stellt gerade auch für Jugendprojekte, wie etwa das Café Savio in Mattersburg (Gründer: Pfarrer Kroiss) eine besondere Herausforderung dar. Hier ist es wichtig, über Netzwerke der Jugendlichen an diese NEET-Gruppe heranzukommen.

2.2.4 AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation

Alle Personen der Untersuchungspopulation sind KundInnen des AMS. Im vorliegenden Kapitel wird die Rolle der AMS-Vormerkung in den letzten drei Jahren näher betrachtet. Eventuell länger zurückliegende Status werden also auch hier nicht betrachtet.

Im Beobachtungszeitraum 1.11.2011 bis 31.10.2014 liegen im Burgenland pro Person zwischen null (2%)[8] und zehn (0,1%) Episoden einer **AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit** vor. Durchschnittlich hatten die jungen Erwachsenen 2,84 Arbeitslosigkeitsepisoden. In den anderen acht Bundesländern liegt der Durchschnittswert mit

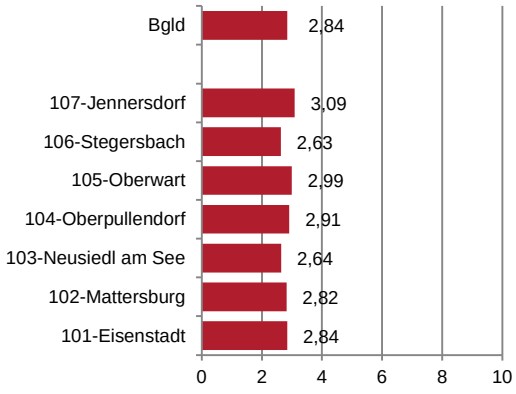
[8] Dabei handelt es sich um Personen bei denen Arbeitslosigkeitszeiten lt. AMS-Vormerkung bereits vor dem Beobachtungszeitraum (1.11.2011) aufgetreten sind und/oder Personen die eine Arbeitslosigkeit lt. Hauptverband aufweisen und/oder als Lehrstellensuchend vermerkt sind. Letzteres kann ebenfalls bereits vor dem 1.11.2011 zugetroffen haben. Dies ist beispielsweise bei jenen Personen der Fall, die im gesamten Beobachtungszeitraum an einer Qualifikationsmaßnahme teilnehmen.

3,09 Episoden etwas höher, der Höchstwert beträgt hier 16 Episoden pro Person (siehe Tabelle 34f).

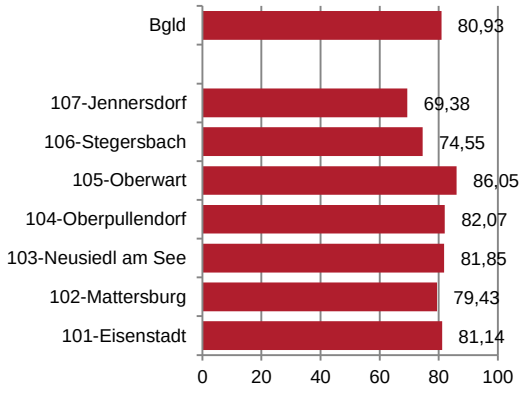
Die **Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode** liegt im Burgenland zwischen einem Tag und 642 Tagen, durchschnittlich bei 80,9 Tagen, also gut 2,5 Monaten, und damit geringfügig über dem Wert der anderen Bundesländer (78,07 Tage, siehe Abbildung 12, Tabelle 36ff). Gut ein Viertel aller Episoden dauert im Burgenland bis zu 30 Tagen, 40% zwischen einem und drei Monaten, weitere 34% der Episoden liegen zwischen drei und sechs Monaten und der geringste Anteil entfällt auf Arbeitslosigkeitsdauern von über sechs Monaten (3,4%). Damit liegt eine Verteilung vor, welche jene in den anderen Bundesländern spiegelt (siehe Tabelle 37).

Abbildung 12: Anzahl und Dauer der Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirk Burgenland

Durchschnittliche Anzahl Episoden pro Person



Durchschnittliche Dauer der Episoden (in Tagen)

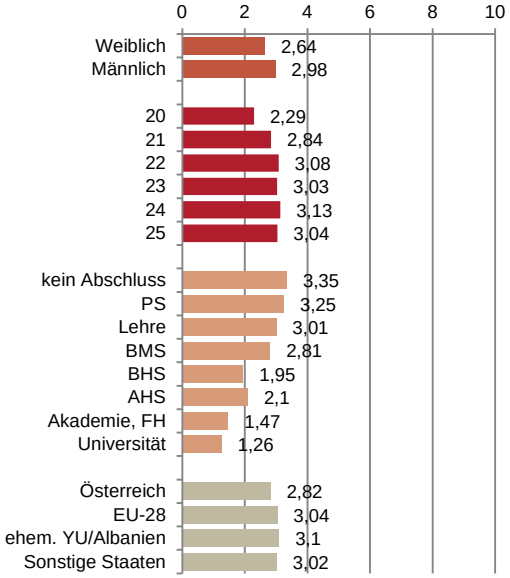


Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Durchschnittliche Anzahl Episoden pro Person n=3.735, Durchschnittliche Dauer (Mittelwert) der Episoden (in Tagen) n=10.716

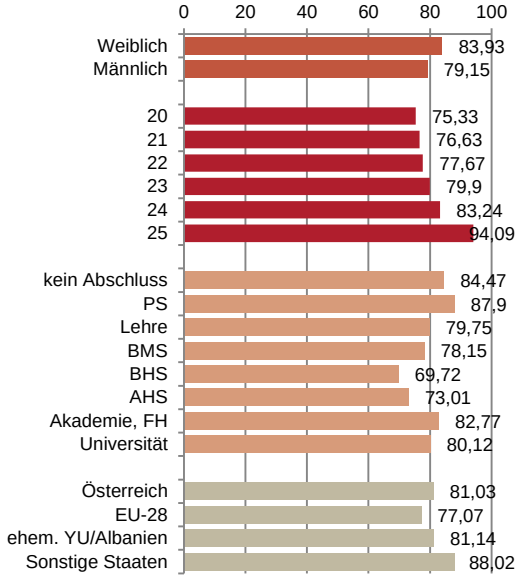
Sowohl was die Anzahl der Episoden pro Person, als auch die Dauer der Episoden betrifft, bestehen leichte Unterschiede zwischen den Arbeitsmarktbezirken (siehe Abbildung 12). Diese sind beeinflusst durch die soziodemographische Zusammensetzung der arbeitslos vorgemerkten jungen Erwachsenen. So fallen vor allem Unterschiede in Abhängigkeit des schulischen Ausbildungsniveaus auf: Je geringer die Ausbildung, desto öfter sind die Personen von Arbeitslosigkeitsepisoden betroffen. Gleichzeitig bedeutet dies nicht, dass diese Personen auch überdurchschnittlich lange in Arbeitslosigkeit verweilen. Die Durchschnittsdauer einer Episode ist ähnlich hoch, wie bei Personen mit höheren Ausbildungsabschlüssen. Ein Ergebnis, dass im Zusammenhang mit der vergleichsweise hohen Bedeutung von AMS-Qualifikationsmaßnahmen für formal gering Qualifizierte zu sehen ist und weniger im Kontext von Abgängen in eine Beschäftigung steht (siehe weiter unten, sowie Kapitel 2.2.4.1).

Abbildung 13: Anzahl und Dauer der Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, sozialen Merkmalen, Burgendland

Durchschnittliche Anzahl Episoden pro Person



Durchschnittliche Dauer der Episoden (in Tagen)



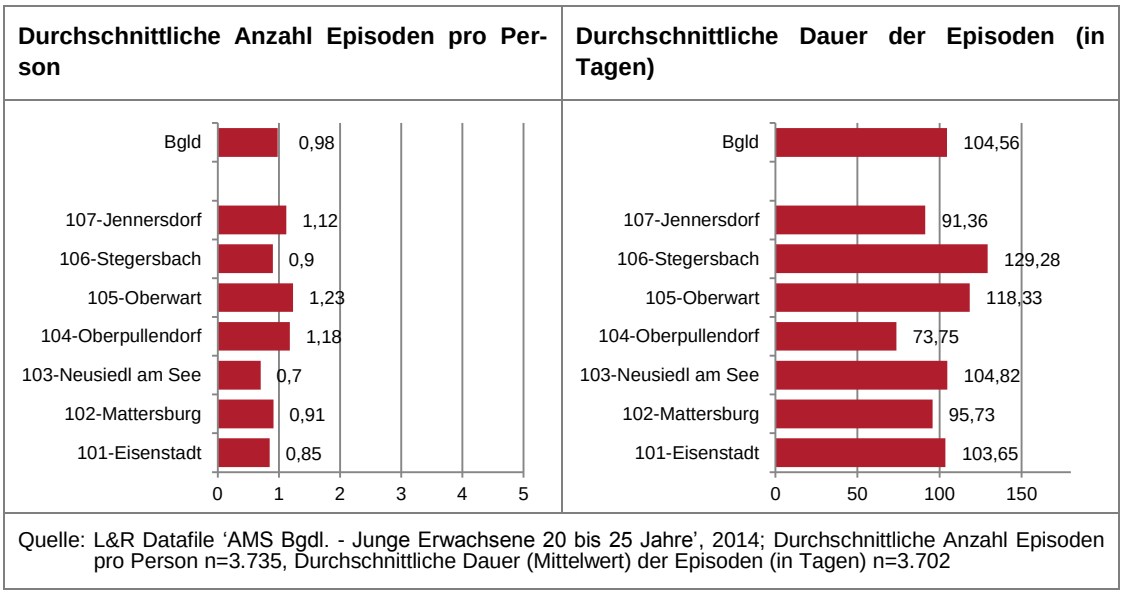
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Durchschnittliche Anzahl Episoden pro Person n=3.735, Durchschnittliche Dauer (Mittelwert) der Episoden (in Tagen) n=10.716

Eine **AMS-Vormerkung Qualifikation** liegt im Beobachtungszeitraum - sowohl im Burgenland als auch in den anderen Bundesländern - für rund die Hälfte der Personen vor (siehe Tabelle 34ff; Abbildung 14). Mehrheitlich haben die jungen Erwachsenen dabei an einer einzigen Qualifikationsmaßnahme teilgenommen, in Einzelfällen sind bis zu zehn Episoden gegeben. Im Mittelwert entspricht dies 0,98 Qualifikationsepisoden pro Person im Burgenland, damit geringfügig mehr als in den anderen Bundesländern (0,96 Episoden).

Die **Dauer der Qualifikationsepisoden** bewegt sich zwischen einem Tag – was wohl auf Kursabbrüche zurückzuführen ist - und 1.096 Tagen, somit den gesamten vorliegenden Beobachtungszeitraum, wobei es sich bei letzterem um Einzelfälle handelt.

Auch die durchschnittliche Dauer einer Qualifikationsepisode unterscheidet sich im Burgenland kaum von den anderen Bundesländern (jeweils etwa 3,5 Monate). Ebenso wenig liegen maßgebliche Unterschiede bei einer gruppierten Betrachtung vor: 14% der Qualifikationsepisoden fallen in den Zeitrahmen eines Monats, rund 60% dauern zwischen einem und drei Monaten, rund 10% zwischen drei und sechs Monate und gut 10% der Qualifikationsepisoden gehen über sechs Monate hinaus (siehe Tabelle 38).

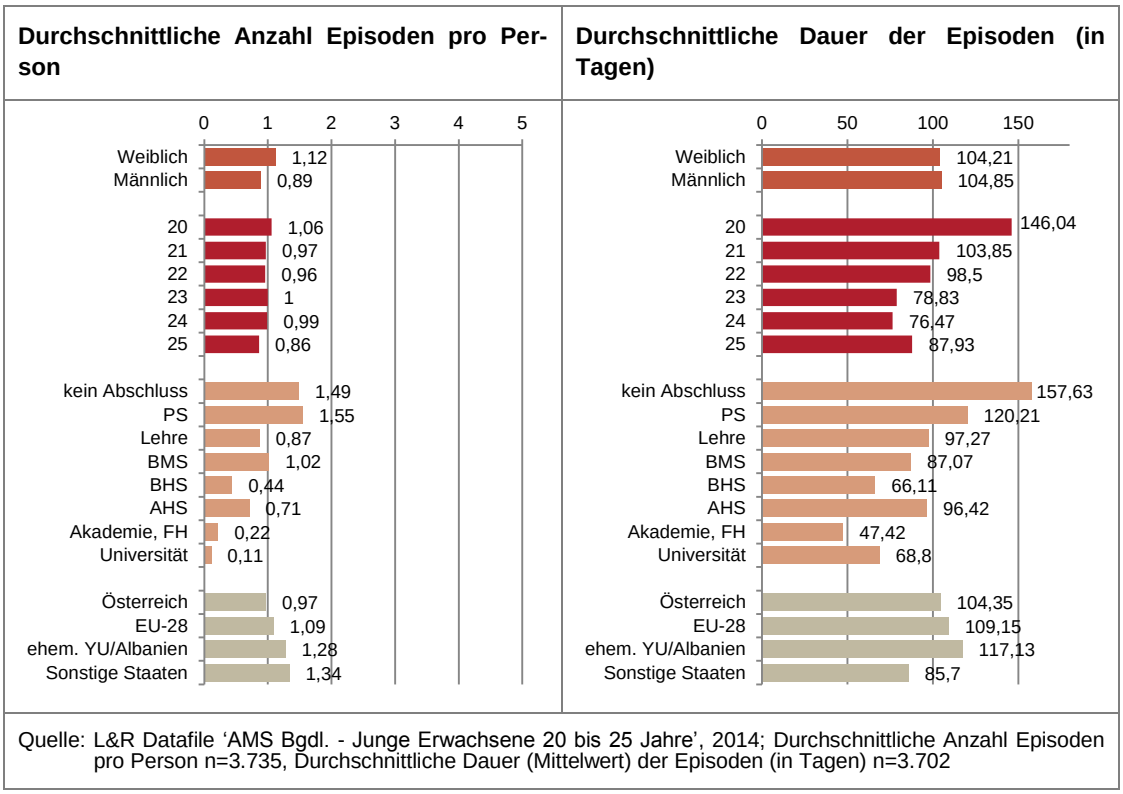
Abbildung 14: Anzahl und Dauer der Episoden AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirk Burgenland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Durchschnittliche Anzahl Episoden pro Person n=3.735, Durchschnittliche Dauer (Mittelwert) der Episoden (in Tagen) n=3.702

Die Einbindung in Qualifikationsmaßnahmen, ebenso wie Dauer der Qualifikationsepisoden weist Unterschiede in regionaler und sozialer Hinsicht auf (siehe Abbildung 14f). Besonders deutlich fallen diese Differenzen, wie bereits im Kontext der Arbeitslosigkeitsepisoden, wiederum in Abhängigkeit des schulischen Bildungsniveaus aus. Gering Qualifizierte weisen im Durchschnitt häufiger Qualifikationsepisoden auf und diese Episoden dauern auch überdurchschnittlich lange. Dies verweist auf das Bemühen für diese Zielgruppe eine Verbesserung ihrer formalen Bildungssituation zu erreichen, in dem etwa das Nachholen von beruflichen Bildungsabschlüssen ermöglicht wird. Frauen haben gering mehr Qualifikationsepisoden als Männer und jene ohne österreichische Staatsbürgerschaft etwas mehr als jene mit einer österreichischen Staatsbürgerschaft. Diese Ergebnisse werden auch durch die geführten Interviews belegt, wonach vor allem Jugendliche mit maximal Pflichtschulabschluss sowie LehrabbrecherInnen häufiger in mehr als einer Kursmaßnahme (zumeist einer BO-Maßnahme gefolgt von Qualifizierung oder Aktivierung) zu finden sind (siehe auch Kapitel 5).

Abbildung 15: Anzahl und Dauer der Episoden AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, sozialen Merkmalen, Burgenland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Durchschnittliche Anzahl Episoden pro Person n=3.735, Durchschnittliche Dauer (Mittelwert) der Episoden (in Tagen) n=3.702

Fasst man die Status ‚AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit' und ‚AMS-Vormerkung Qualifikation' zusammen, so lassen sich folgende Status-Typen bilden. In den drei Beobachtungsjahren weisen 47,3% der jungen Erwachsenen im Burgenland sowohl eine AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit wie auch Qualifikation auf. Gut die Hälfte (50,8%) nahm im Beobachtungszeitraum an keinen Qualifikationsmaßnahmen teil. Eine kleine Gruppe von 2% bzw. gut 70 Personen war in entsprechende Maßnahmen eingebunden, ohne dass im 3-jährigen Untersuchungszeitraum Zeiten einer Arbeitslosigkeitsvormerkung lt. AMS codiert sind. Bei der letztgenannten Gruppe handelt es sich um Personen bei denen Arbeitslosigkeitszeiten lt. AMS-Vormerkung bereits vor dem Beobachtungszeitraum (1.11.2011) aufgetreten sind und/oder Personen die eine Arbeitslosigkeit lt. Hauptverband aufweisen und/oder als Lehrstellensuchend vermerkt sind. Letzteres kann ebenfalls bereits vor dem 1.11.2011 zugetroffen haben. Dies ist beispielsweise bei jenen Personen der Fall, die im gesamten Beobachtungszeitraum an einer Qualifikationsmaßnahme teilnahmen.

Tabelle 2: AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014, nach Bundesland

		BGLD		restl. Bundesländer	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
AMS-Vormerkung	AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	50,8%	1.896	51,5%	67.442
	AMS-Vormerkung Qualifikation	2,0%	73	1,2%	1.630
	AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit & Qualifikation	47,2%	1.763	47,3%	62.009
	Gesamt	100,0%	3.732	100,0%	131.081

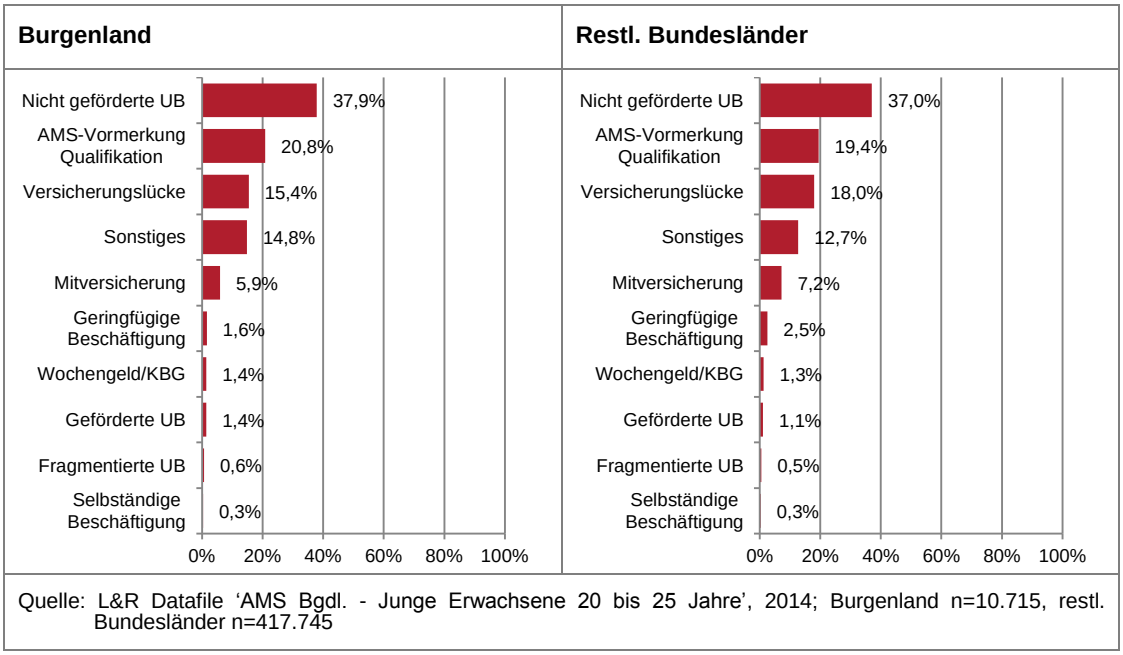
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Im Folgenden wird der zeitliche Verlauf der einzelnen Status näher betrachtet. Dabei interessiert für jene jungen Erwachsenen, die einen Status AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit oder Qualifikation aufweisen, was sie direkt davor und direkt danach gemacht haben, d.h. der **Zugangsstatus** in eine **AMS-Vormerkung** und der **Folgestatus**. Eine Person kann dabei eine mehr oder minder hohe Zahl an einzelnen Status in den drei Beobachtungsjahren aufweisen. Die Analyse bezieht daher sich in Folge auf alle Statuseinträge unabhängig der Person.

2.2.4.1 AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit: Zugang- und Folgestatus

Im dreijährigen Beobachtungszeitraum sind für die jungen Erwachsenen im Burgenland insgesamt rund 10.700 **Eintritte in den Status ‚AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit'** verzeichnet. In der relativen Mehrheit wurde - sowohl im Burgenland als auch in den anderen Bundesländern - vor der Arbeitslosigkeit ein nicht-gefördertes unselbstständiges Beschäftigungsverhältnis ausgeübt. Für rund ein Fünftel folgt die Arbeitslosigkeit auf eine Qualifikationsteilnahme. An dritter Stelle im Ranking der Zugangsstatus folgen Versicherungslücken, d.h. in 15% aller Arbeitslosigkeitsepisoden im Burgenland hatten die jungen Erwachsenen zuvor eine Versicherungslücke. Fast gleichbedeutend ist der Status ‚Sonstiges', welcher in erster Linie den Status ‚Arbeitslosigkeit lt. HV' sowie ‚Präsenz- und Zivildienst', umfasst. Alle anderen Status sind von klar untergeordneter Relevanz.

Abbildung 16: Zugangsstatus AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland



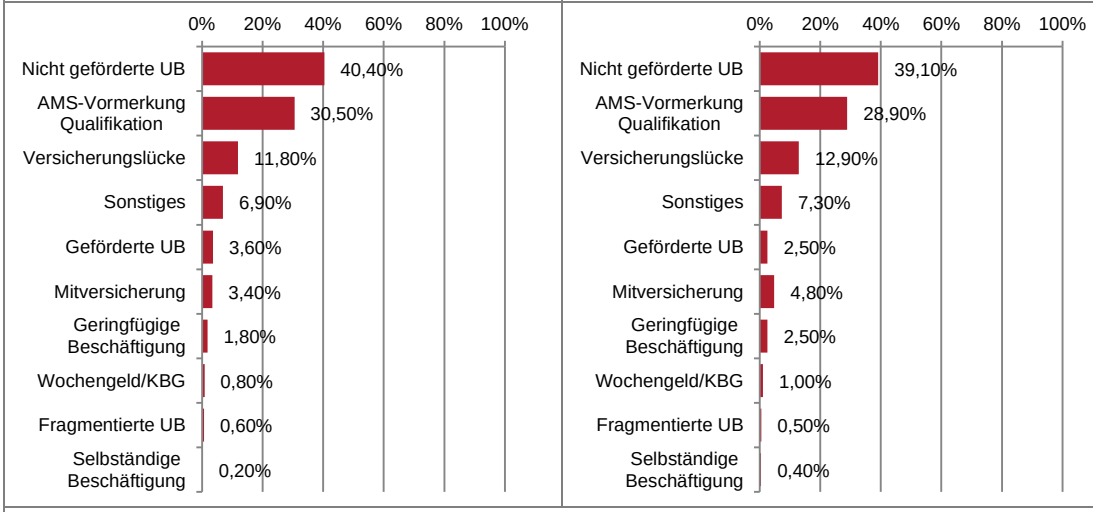
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=10.715, restl. Bundesländer n=417.745

Werden der Zugangsstatus und die nachfolgende Dauer der Arbeitslosigkeitsepisoden gemeinsam betrachtet, so zeigen sich - sowohl im Burgenland als auch in den anderen Bundesländern - die durchschnittlich längsten Arbeitslosigkeitsphasen für jene, die aus einem Wochengeld-, Kinderbetreuungsgeldbezug (Bgld. Mittelwert: 117 Tage) und aus einem geförderten Beschäftigungsverhältnis (Bgld. Mittelwert: 100 Tage) in die Arbeitslosigkeit eintreten (siehe Tabelle 44). Bestand hingegen vor der

Arbeitslosigkeit ein Beschäftigungsverhältnis liegt die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeitsepisode unterhalb des Gesamtschnitts von 81 Tagen. Der Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt gelingt erwartungsgemäß rascher, ist die zeitliche Nähe zum ersten Arbeitsmarkt höher (siehe auch Abbildung 18).

In welchen **Status** wechseln die jungen Erwachsenen **nach einer AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit**? In der relativen Mehrheit der Arbeitslosigkeitsepisoden folgt die Aufnahme einer nicht geförderten unselbstständigen Beschäftigung (rd. 40%). In etwa 30% der Arbeitslosigkeitsepisoden folgt eine Qualifikationsmaßnahme und bei gut 10% schließen an die Arbeitslosigkeit Versicherungslücken.[9] Alle anderen Status nehmen mit jeweils unter 10% eine untergeordnete Bedeutung ein.

Abbildung 17: Folgestatus AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=9.801, restl. Bundesländer n=376.691

Während die Situation im Burgenland insgesamt relativ vergleichbar ist mit jener in den anderen Bundesländern, zeigen sich in den burgenländischen Arbeitsmarktbezirken teils deutlichere Unterschiede. So folgt in den Bezirken Mattersburg und Oberwart unterdurchschnittlich oft eine unselbstständige Beschäftigung auf eine Arbeitslosigkeitsepisode. Gleichzeitig ist Oberwart jener Arbeitsmarktbezirk in dem am häufigsten Wechsel in eine AMS-Qualifikation erfolgen.

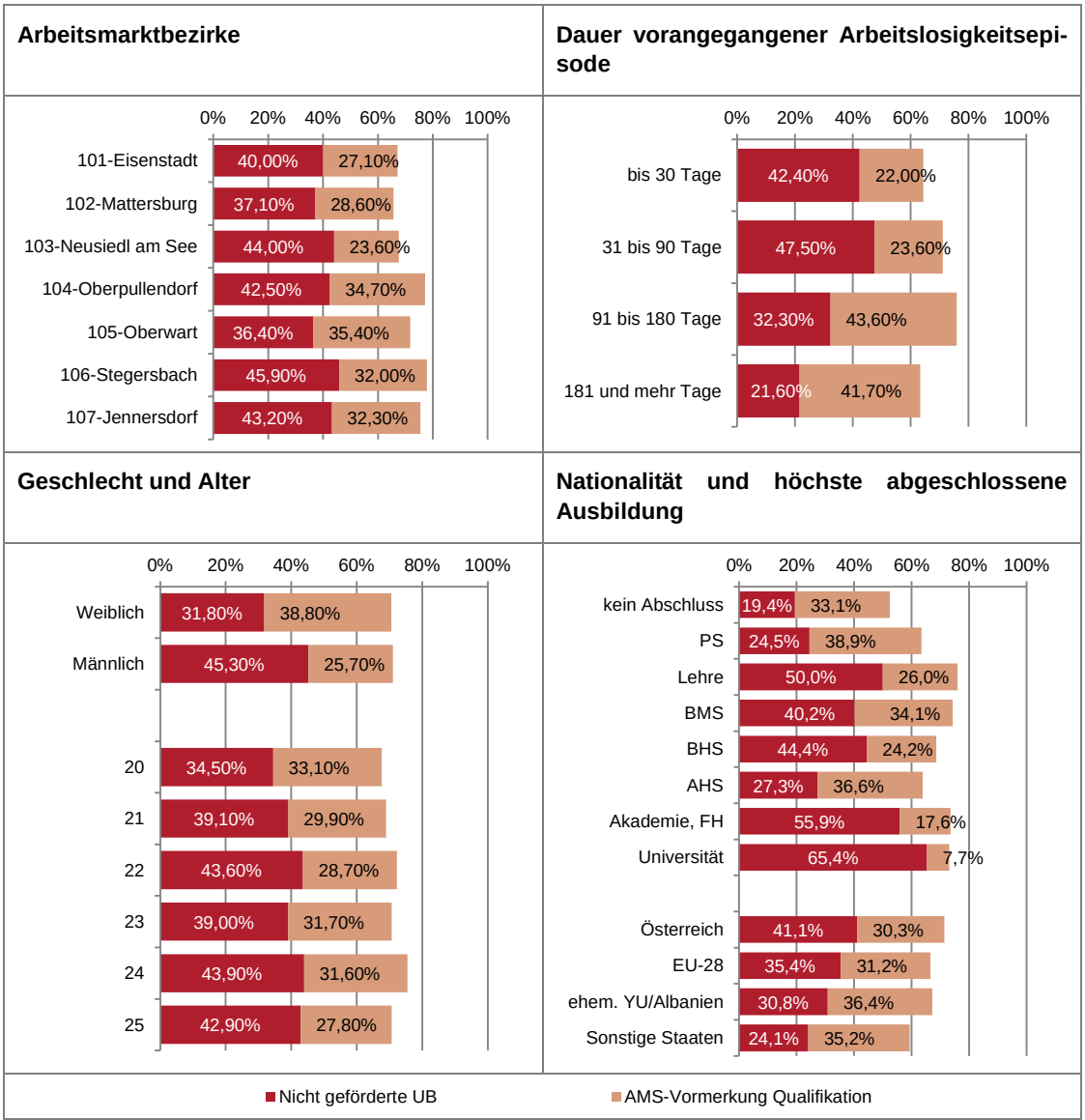
Diese regionale Situation wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. So zeigt sich ganz deutlich, dass mit zunehmender Arbeitslosigkeitsdauer der Übertritt in eine unselbstständige Beschäftigung abnimmt (siehe Abbildung 18): Während auf 22% der Arbeitslosigkeitsepisoden mit über einem halben Jahr eine Beschäftigung folgt, liegt der Anteil bei kurzen Arbeitslosigkeitsphasen (bis 30 Tage) bei über 40%. Gegengleich ist die Situation in Bezug auf einen Übertritt in eine AMS-

[9] Bei Versicherungslücken handelt es sich meist um ‚kurzfristige' Phasen. Die Durchschnittsdauer einer solchen Lücke liegt im Burgenland bei 48 Tagen, der Median bei 31 Tagen.

Qualifikationsmaßnahme - je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto höher ist der Anteil darauffolgender Qualifikationsmaßnahmen.

Überdurchschnittlich häufig folgt eine Qualifikationsmaßnahme auf eine Arbeitslosigkeitsepisode auch bei Frauen, bei nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen und jenen, die über keine hohe formale Ausbildung verfügen. Letztere wechseln zu 55% und mehr aus der Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung und auch bei Arbeitssuchenden mit berufsbildenden Abschlüssen ist dieser Anteil vergleichsweise hoch. Hingegen gelingt Personen mit maximal Pflichtschulabschluss vergleichsweise selten der Übertritt in eine Beschäftigung. Häufiger als bei anderen folgt hier eine Versicherungslücke als Folgestatus (kein Abschluss 18,6%, PS: 15,5%, gesamt: 11,8%).

Abbildung 18: Folgestatus „Nicht geförderte UB“ und „AMS-Vormerkung Qualifikation“ nach einer AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirk und sozialen Merkmalen, Burgenland

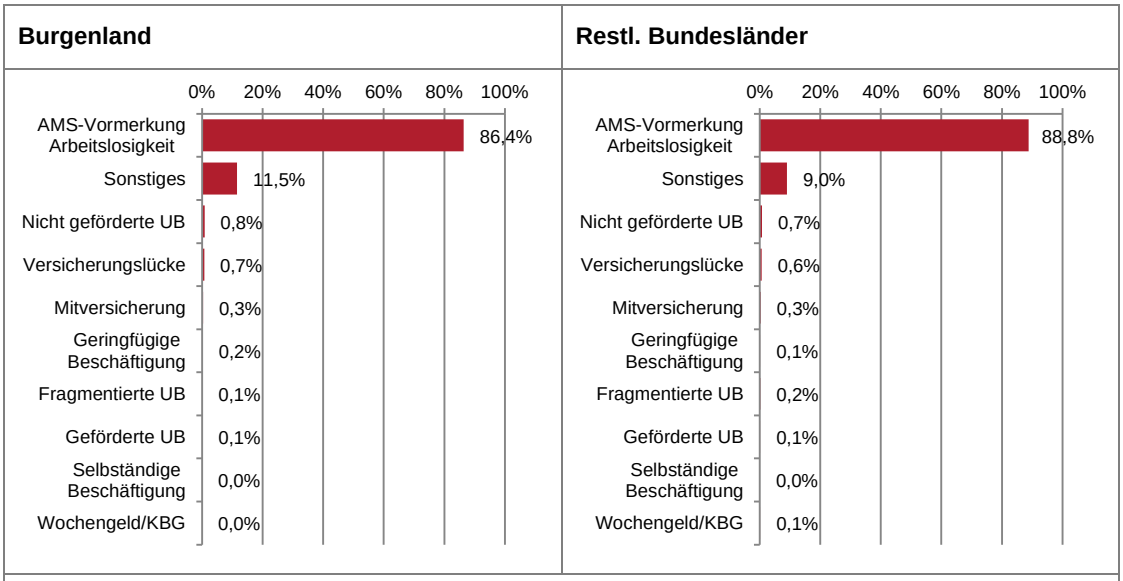


Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014; Burgenland n=9.801

2.2.4.2 AMS-Vormerkung Qualifikation: Zugang- und Folgestatus

Die Anzahl aller **Eintritte in den Status ‚AMS-Vormerkung Qualifikation'** beläuft sich im Burgenland in den drei Beobachtungsjahren auf absolut 3.559. Beim weit überwiegenden Teil – über 85% – folgt die Qualifikationsteilnahme auf eine AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit (siehe Abbildung 16; Tabelle 9: Zugangsstatus AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland). Weitere 11,5% sind von einem ‚sonstigen' Status in eine Qualifikation gewechselt. Dabei handelt es sich in erster Linie um Lehrstellensuchende (79% aller Status der Gruppe ‚Sonstiges') oder um Arbeitslosigkeitsvormerkungen lt. Hauptverband (20% aller Status der Gruppe ‚Sonstiges'). Dies ist zugleich jene Gruppe, die überdurchschnittlich lange in einer Qualifikation verbleibt: In der Gruppe ‚Sonstiges' liegt der Anteil mit einer Qualifikationsdauer von 181 Tagen und mehr bei 28%, während der Gesamtwert bei knapp 11% liegt (siehe Tabelle 10: Zugangsstatus nach Dauer AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland). Da es sich hier vor allem um Lehrstellensuchende handelt ist anzunehmen, dass diese Personen eine überbetriebliche Lehrausbildung absolvieren. Übertritte in eine Qualifikation aus einem anderen Status sind lediglich in Einzelfällen dokumentiert.

Abbildung 19: Zugangsstatus AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland



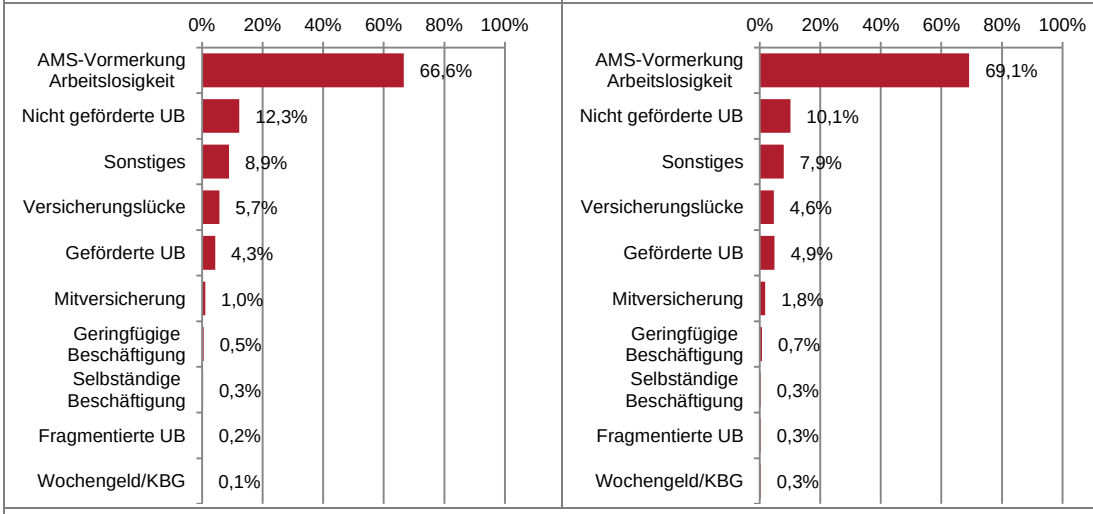
Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.559, restl. Bundesländer n=126.722

In welchen **Status** wechseln die jungen Erwachsenen **nach einer AMS-Vormerkung Qualifikation**? In der Mehrzahl der Episoden folgt auf eine Qualifikationsteilnahme eine AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit (66,6%). Die These, dass es sich hier möglicherweise verstärkt um kurze Arbeitslosigkeitsepisoden handelt, lässt sich nicht bestätigen. Im Durchschnitt dauert die nachfolgende Arbeitslosigkeitsepisode 84 Tage und liegt damit etwas über der Dauer von Arbeitslosigkeitsepisoden denen keine Qualifizierung zuvor ging (Mittelwert 80 Tage).

In rund 12% der Episoden folgt direkt nach der Qualifikation eine Beschäftigungsaufnahme in einem nicht-geförderten unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis. Der

Wechsel in eine geförderte Beschäftigung liegt bei 4,3% der Episoden vor. Bei knapp 9% der Episoden folgt der Status ‚Sonstiges' (idR Lehrstellensuchend oder Arbeitslosigkeit lt. HV) und auf 5,7% der Qualifikationen folgt eine Versicherungslücke.

Abbildung 20: Folgestatus AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland



Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014; Burgenland n=3.256, restl. Bundesländer n=114.392

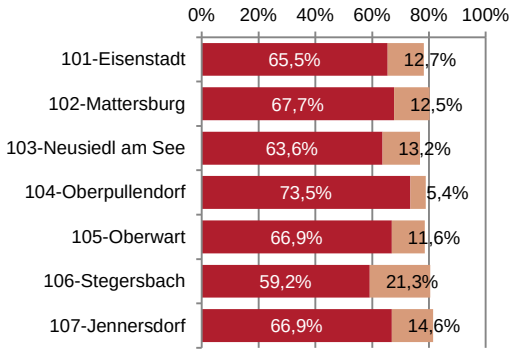
Zwischen dem Burgenland und den restlichen Bundesländern ergeben sich leichte Unterschiede: So enden im Burgenland weniger Qualifikationsepisoden in einer AMS-Arbeitslosigkeitsvormerkung, der Anteil von nicht geförderten unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen, aber auch jener der Status ‚Sonstiges' und Versicherungslücke sind etwas gewichtiger. Innerhalb des Burgenlandes ist in regionaler Perspektive vor allem Stegersbach hervorzuheben: Hier folgen auf gut 20% der Qualifikationsmaßnahmen Beschäftigungsaufnahmen, damit deutlich mehr als im Bundeslanddurchschnitt. In Oberpullendorf liegt mit gut 5% der geringste Anteil vor.

Deutlich fällt der Zusammenhang zwischen Folgestatus und Dauer der Episode aus: Kurze Qualifikationsmaßnahmen enden überdurchschnittlich oft in Beschäftigungsaufnahmen. Dies gilt sowohl für nicht-geförderte unselbstständige Beschäftigungen wie auch für geförderte Beschäftigungsverhältnisse (13,7% vs. 4,3% insgesamt). Bei längerer Maßnahmendauer nimmt der Anteil der Übertritte in Arbeitslosigkeit deutlich zu. Die Übertritte in Beschäftigung verbleiben bei maximal 15%.

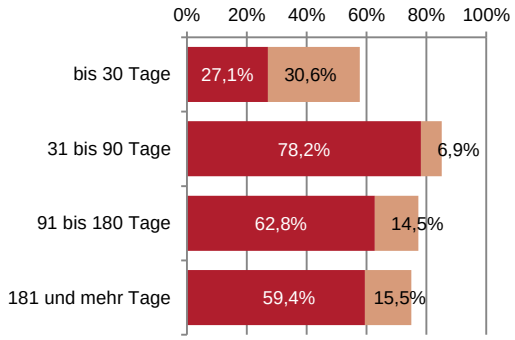
Betrachtet man den Übertritt in nicht-geförderte unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter, Ausbildungsniveau und Staatsbürgerschaft fällt vor allem das insgesamt geringere Niveau bei der Altersgruppe der 20-Jährigen und Geringqualifizierten auf. Hier nehmen andere Status eine bedeutendere Rolle ein, in erster Linie kommt dem Status ‚Lehrstellensuche' eine verstärkte Bedeutung zu.

Abbildung 21: Folgestatus „Nicht geförderte UB“ und „AMS-Vormerkung Qualifikation“ nach einer AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirk und sozialen Merkmalen, Burgenland

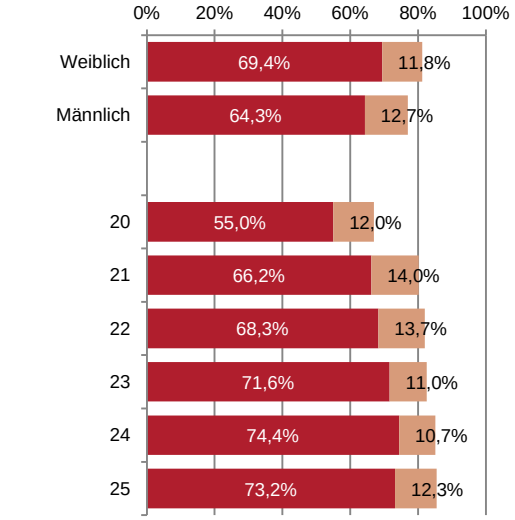
Arbeitsmarktbezirke



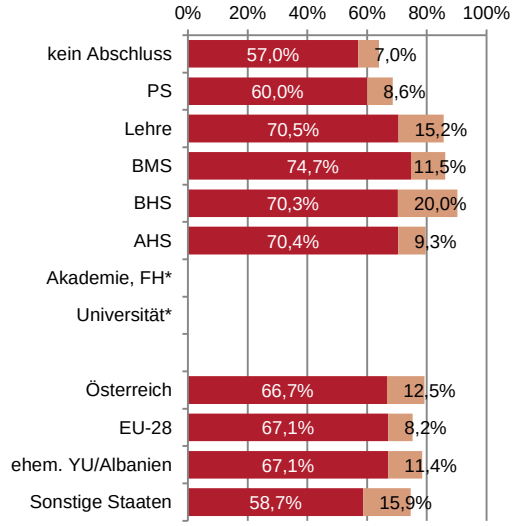
Dauer vorangegangener Qualifikationsepisode



Geschlecht und Alter



Nationalität und höchste abgeschlossene Ausbildung



AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit Nicht geförderte UB

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014; Burgenland n=3.256, * Fallzahlen n < 10.

3 Berufsverläufe

Die bisher dargestellten Ergebnisse beruhen primär auf der quantitativen Analyse der vorhandenen AMS-Daten. Um hierzu entsprechende Erklärungshintergründe liefern zu können, wurden im Rahmen des vorliegenden Forschungsprojektes qualitative Interviews mit Jugendlichen im Alter von 20 bis 25 Jahren geführt. Dabei handelt es sich um Jugendliche, die zum Befragungszeitpunkt beim AMS als arbeitsuchend vorgemerkt waren bzw. an einer Ausbildung oder einem Kurs teilgenommen haben.

Die Auswahl der zu interviewenden Jugendlichen erfolgte durch die zuständigen BeraterInnen in den jeweiligen RGSen des AMS Burgenland. Insgesamt konnten 51 Interviews geführt werden, wobei alle RGSen einbezogen waren und jeweils zwischen 5 und 10 Jugendliche pro RGS interviewt wurden.

Die untenstehende Tabelle belegt, dass die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich Alter und Geschlecht eine repräsentative Auswahl darstellt.

Tabelle 1: Verteilung der InterviewpartnerInnen auf Alterskategorien

Alter	Männer	Frauen	Insgesamt
20 Jahre	8	7	15
21 Jahre	9	5	14
22 Jahre	7	3	10
23 Jahre	3	0	3
24 Jahre	3	5	8
25 Jahre	0	1	1
Insgesamt	30	21	51

Quelle: L&R Interviews ‚Ältere Jugendliche Bgld', 2014

Die quantitativen Auswertungen haben gezeigt, dass vor allem Jugendliche ohne Pflichtschulabschluss oder mit maximal Pflichtschulabschluss überdurchschnittlich häufig und auch länger von Arbeitslosigkeit betroffen sind als andere Gruppen. Dies wird auch durch die Ergebnisse aus den geführten qualitativen Interviews belegt. Allgemein lässt sich anhand der Interviewergebnisse eine Typisierung nach folgenden Gruppen von älteren Jugendlichen vornehmen:

- Jugendliche mit maximal Pflichtschulabschluss
- Jugendliche mit abgeschlossener Lehrausbildung
- Jugendliche mit Abschluss einer weiterführenden Schule

Die Spezifika der Berufsverläufe dieser drei Typen werden in den nachstehenden Kapiteln beschrieben.

3.1 20- bis 25-Jährige mit höchstens Pflichtschulabschluss und abgebrochener Lehrausbildung

Von den 51 befragten Jugendlichen verfügen 14 nur über einen Pflichtschulabschluss und haben auch im Rahmen von Kursen keine weiteren Ausbildungszertifikate erworben. Zusätzlich haben zwei weitere Jugendliche als höchsten formalen Abschluss ebenfalls die Pflichtschule aufzuweisen, haben aber durch die Ausbildung zum/zur LagerlogistikerIn und firmeninternen Abschlüssen wie etwa jener als VerwaltungsassistentIn und ProjektmanagerIn zumindest nicht-formale Ausbildungsabschlüsse vorzuweisen.

Von jenen 4 Jugendlichen, die über einen Pflichtschulabschluss verfügen, aber keine Lehrausbildung abgebrochen haben, haben 3 Arbeitserfahrungen gesammelt, drei davon im Einzelhandel. Sie sind derzeit wieder auf Arbeitsuche, allerdings nur eine Person wieder im Einzelhandel, die übrigen wollen sich beruflich umorientieren. Allerdings werden die Chancen von zwei der vier Jugendlichen aufgrund negativer Kurserfahrungen wegen nicht bestandener Prüfungen eher gering veranschlagt. Lediglich bei einem zeichnet sich ein Lehrabschluss im Rahmen der FacharbeiterInnenintensivausbildung (FIA) ab.

Der Großteil jener, die maximal einen Pflichtschulabschluss vorzuweisen haben, hat eine Lehrausbildung abgebrochen, und zwar trifft dies auf 12 der 16 Jugendlichen zu. Vereinzelt wurden hier bis zu drei verschiedene Lehrausbildungen (z.T. auch im Rahmen der ÜBA) abgebrochen. Das Spektrum umfasst 15 Berufe, lediglich Einzelhandelskaufmann/-frau und Karosseriebauchtechnik kommt mehrfach vor. Das übrige Spektrum umfasst verschiedene Produktions- und Dienstleistungsberufe. Die unten stehende Tabelle verdeutlicht auch, dass Lehrausbildungen nicht nur wesentlich häufiger von männlichen Jugendlichen angestrebt werden, sondern diese eine Lehrausbildung auch häufiger abbrechen.

Tabelle 3: Spektrum der abgebrochenen Lehrausbildungen

Lehrberuf	Geschlecht der AbbrecherInnen
KeramikerIn	M
Einzelhandelskaufmann/-frau	W, 2 M
Karosseriebautechnik	2 M
Fliesenleger	M
Platten- und FliesenlegerIn	M
Maschinenbautechnik	M
RauchfangkehrerIn	M
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	W
ProduktionstechnikerIn	M
Metallbautechnik	M
UniversalschweißerIn	M
LandschaftsgärtnerIn	M
Garten- und Grünflächengestaltung	M
MasseurIn	W
Koch/Köchin	W

Quelle: L&R Interviews ‚Ältere Jugendliche Bgld', 2014

Bei diesen 20- bis 25-Jährigen war das Bestreben da, einen berufsqualifizierenden Abschluss zu erwerben, allerdings wurde aus unterschiedlichen Gründen die Ausbildung abgebrochen:

- **Probleme, die Anforderungen der Berufsschule** zu meistern, hatten 3 Jugendliche. Sie haben den Lern- und Prüfungsdruck nicht standgehalten und die Ausbildung abgebrochen. Einer dieser Jugendlichen führt aber die Schwierigkeiten in der Berufsschule darauf zurück, dass im Betrieb die entsprechenden Kenntnisse und Kompetenzen nicht vermittelt wurden.
- Der **Konkurs** und die damit verbundene **Schließung des Lehrbetriebs** war für zwei Jugendliche der Grund für den Abbruch. Eine Fortsetzung der Lehrausbildung scheiterte jedoch daran, dass kein anderer Betrieb gefunden werden konnte, der die Lehrlinge übernahm.
- In zwei Fällen waren Konflikte und **Auseinandersetzungen mit den Vorgesetzten bzw. KollegInnen** ausschlaggebend, die Ausbildung abzubrechen. Auch in diesen Fällen erfolgte keine Fortsetzung in einem anderen Ausbildungsbetrieb. In einem Fall wurde der Abbruch zum Anlass genommen, sich beruflich umzuorientieren und eine neue Lehrausbildung zu beginnen.
- **Gesundheitliche Probleme**, in zwei Fällen als Folge eines schweren Unfalls, waren bei drei Jugendlichen der Grund für den Abbruch bzw. die Unterbrechung der Lehrausbildung. Aufgrund der gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die zum Befragungszeitpunkt noch andauerten, war den Befragten die Ausübung des ursprünglichen Lehrberufs nicht möglich.
- Weitere, in Einzelfällen festzustellende Abbruchsgründe sind die **Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen** (Arbeitszeit) im betreffenden Lehrberuf, das **fehlende Interesse** am Beruf, **Schwangerschaft** oder **Mobbing** in der Berufsschule.

Wenngleich die Gründe für einen Abbruch der Lehrausbildung sehr unterschiedlich sind, so bedeutet dies in allen Fällen eine Zäsur im Berufsverlauf. Diese hat insofern Auswirkungen auf die weitere Berufskarriere, als sich in den meisten Fällen kein Nachholen des Lehrabschlusses abzeichnet. Lediglich 3 AbbrecherInnen können sich ein Nachholen des Lehrabschlusses vorstellen, die übrigen sind primär an einer Arbeitsstelle interessiert, können sich zum Teil aber auch die Teilnahme an AMS-Kursen vorstellen. Eine zweite Chance auf einen Lehrabschluss zeichnet sich bei 3 befragten Jugendlichen ab, die im BUZ Neutal eine FacharbeiterInnenintensivausbildung begonnen haben. Wenngleich diese berufliche Ausrichtung zu Beginn nicht den Präferenzen und Wünschen der Jugendlichen entsprach, so zeigt sich doch eine zunehmend positive Einstellung zur neu eingeschlagenen beruflichen Ausbildung.

Bei allen LehrabbrecherInnen folgt auf die Beendigung des Ausbildungsverhältnisses ein unsteter Erwerbsverlauf. Einige männliche Abbrecher entschließen sich dazu, den Wehr- bzw. Zivildienst abzuleisten und dann später mit Hilfe des AMS auf Arbeitsuche zu gehen. Dabei zeigt sich jedoch, dass im Grunde nur Anlern- bzw. Hilfstätigkeiten in Frage kommen, entweder am Bau, im Lager oder im Einzelhandel. Punktuell werden von den betreffenden Jugendlichen AMS-Kurse besucht, um etwa den Staplerschein zu erwerben, einen Schweißkurs zu machen oder Schulungen in Lagerlogistik zu absolvieren, um zumindest für einzelne erworbene Kenntnisse ein Zertifikat nachweisen zu können und damit auf bessere Jobchancen hoffen zu können.

Die Neuorientierung weg von einer Berufsausbildung hin zu einer Beschäftigung ist in vielen Fällen aber von Orientierungslosigkeit geprägt und steht eher unter dem Motto,

möglichst schnell Geld zu verdienen. Angesichts der negativen Erfahrung mit einer abgebrochenen Lehre werden deutliche Abstriche bei den Berufswünschen gemacht, die beruflichen Perspektiven werden primär im Bereich der gering qualifizierten Tätigkeiten gesehen. In den Interviews mit den Jugendlichen zeigte sich, dass sie hinsichtlich der zu erwartenden Einkommenshöhe in diesen Berufsbereichen sehr realistische Vorstellungen haben. Dennoch sehen sie die Zukunft relativ optimistisch.

Bei einigen, die aufgrund gesundheitlicher Probleme oder Kinderbetreuung in ihrer Beschäftigungsfähigkeit eingeschränkt sind, ist zum Zeitpunkt der Interviews der weitere Ausbildungs- oder Erwerbsverlauf noch offen.

Aus Sicht der AMS-BeraterInnen ist die Arbeitsmarktsituation gerade für diese Gruppe schwierig, da es zum einen nur wenige Arbeitsstellen mit Hilfstätigkeiten gibt und zudem die Konkurrenz – gerade mit Arbeitskräften aus Ungarn – sehr hoch ist. Von diesen Erfahrungen berichten auch die interviewten Jugendlichen. Vor diesem Hintergrund wäre es zielführend, entsprechende Angebote für die Gruppe der Jugendlichen zu haben, die zum einen Arbeitserprobung im Rahmen von praktischen Arbeitsaufträgen anbieten, zum anderen aber auch Qualifizierungsmodule beinhalten, die den Erwerb von fachlichen Kenntnissen und sozialen Kompetenzen unterstützen.

3.2 LehrabsolventInnen

Von den befragten 51 jungen Erwachsenen haben 25 (11 weiblich und 14 männlich) eine Lehre abgeschlossen und waren zum Befragungszeitpunkt beim AMS als arbeitsuchend vorgemerkt. Die Gründe für die aktuelle Arbeitslosigkeit sind vielfältig. Bei 4 Jugendlichen sind akute gesundheitliche Probleme – teilweise aufgrund von Unfällen - der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit. Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind so gravierend, dass sie die Ausübung des erlernten Berufs nicht mehr ermöglichen. Diese Jugendlichen sehen sich zu einer beruflichen Umorientierung gezwungen, um mittelfristig wieder einer Beschäftigung nachgehen zu können. Dabei haben alle vier Jugendlichen bereits eine bestimmte berufliche Perspektive im Auge. In einem Fall ist jedoch die Realisierung noch offen, da der Berufswunsch des Tätowierers mit der Berufskultur des AMS nur schwer kompatibel erscheint. Gerade in diesem Fall zeigt sich die Kluft der Vorstellungen der Jugendlichen und den Möglichkeiten des AMS sehr deutlich, da der/die BeraterIn hier einen Rechnungswesenkurs vorgeschlagen hat. Gerade in solchen Fällen ist dann auch große Unzufriedenheit mit der Beratung zu beobachten und viele Jugendliche wünschen sich, dass hier besser auf ihre Berufsvorstellungen eingegangen wird.

Fünf junge Erwachsene haben im erlernten Beruf – oft auch direkt im Lehrbetrieb - Erfahrung gesammelt, das Dienstverhältnis wurde aber aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Betriebs (Konkurs, Personalabbau) gekündigt, die Betroffenen sind seither beim AMS als arbeitsuchend gemeldet. Sie sind hinsichtlich des Berufswunschs relativ flexibel, wünschen sich jedoch im Grunde einen Arbeitsplatz im erlernten Beruf. Allerdings sind sie durchaus bereit, auch in verwandten Berufen eine Beschäftigung anzunehmen, etwa der Maler, der generell irgendeinen Bauberuf annehmen würde. Zwei der fünf Jugendlichen ziehen auch einen Berufswechsel in Betracht, sofern sich im erlernten Beruf keine Möglichkeit ergibt.

Vier der befragten Jugendlichen wurden im Anschluss an die abgeschlossene Lehre nicht vom Lehrbetrieb weiter übernommen, auch bei anderen Firmen ergab sich keine Möglichkeit auf eine Anstellung. Dabei handelt es sich um einen Einzelhandels-

kaufmann, einen Gärtner, eine Friseurin sowie eine Landschaftsgärtnerin. Angesichts der erfolglosen Jobsuche wollen alle vier Jugendlichen das Berufsfeld oder zumindest die Branche wechseln.

Unzufriedenheit mit dem zuletzt ausgeübten Beruf war für drei Jugendliche der Grund für die Beendigung des Dienstverhältnisses. Dabei handelte es sich in allen drei Fällen um den erlernten Beruf (Einzelhandelskaufmann, Bürokaufmann und Metallbearbeitungstechniker). Zu hoher Arbeitsstress oder Unstimmigkeiten mit KollegInnen und Vorgesetzten gaben letztlich den Ausschlag für die Beendigung. Die drei Jugendlichen sind aber auf der Suche nach einer anderen Arbeitsstelle im erlernten Beruf.

Tabelle 4: Gründe für die Arbeitslosigkeit von LehrabsolventInnen (Mehrfachnennungen)

Gründe für die Arbeitslosigkeit	Anzahl Personen
Wirtschaftliche Schwierigkeiten des letzten Betriebs	5
Nach Lehrabschluss keine Übernahme vom Lehrbetrieb	4
Angestrebter Berufswechsel aus inhaltlichen Gründen	5
Gesundheitliche Probleme	4
Unzufriedenheit mit letzter Arbeitsstelle	3
Arbeitslosigkeit im Zuge des Wechsels der Arbeitsstelle im erlernten Beruf	4
Unterbrechung wegen Zivildienst/Militärdienst	1
Gesamt	25

Quelle: L&R Interviews ‚Ältere Jugendliche Bgld' 2014

Von den 25 befragten LehrabsolventInnen sind zum Befragungszeitpunkt 5 beim AMS vorgemerkt, weil sie aus inhaltlichen Gründen einen Berufswechsel anstreben und auf Arbeitsuche sind. Der Grund für den Berufswechsel ist dabei immer der Wunsch, einen anderen Beruf einzuschlagen, weil kein Interesse mehr am erlernten Beruf besteht. Dies trifft für Friseurin, Kellnerin, Lagerlogistiker, Pharmazeutisch-Kaufmännische-Assistentin und Tischlerin zu. In einem Fall lag der Grund darin, dass sich die betreffende Person in den Beruf hineingedrängt fühlte. Zwei dieser Jugendlichen beabsichtigen einen Wechsel in den Bereich Sozialbetreuung, was jedoch mit einer neuen Berufsausbildung verbunden wäre. Hier wiederum gibt es seitens des AMS aber keine Bereitschaft zu einer Förderung der zweiten Ausbildung. Dies erweist sich für die Betreffenden als besonders problematisch, wenn sich die vorgemerkten Personen die Ausbildung selbst finanzieren, sie in diesem Zeitraum aber nicht als arbeitsuchend verfügbar sind und deshalb mit einer Bezugssperre belegt werden.

Generell ist das AMS aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen dazu verpflichtet, Vermittlungsvorschläge in jenem Berufsfeld zu machen, in dem eine Berufsausbildung erworben wurde, unabhängig davon, ob die betreffende Person weiterhin in diesem Bereich arbeiten oder den Beruf wechseln möchte. Dies stößt jedoch bei den betreffenden Vorgemerkten auf Unverständnis.

Bei einer weiteren Subgruppe der vorgemerkten LehrabsolventInnen handelt es sich um jene älteren Jugendlichen, die in ihrem erlernten Beruf eine neue Arbeitsstelle suchen und zum Befragungszeitpunkt noch aktiv auf Suche sind.

Als besonders schwierig erweist sich die Arbeitsmarktsituation für ÜBA-AbsolventInnen, für Jugendliche, die bereits mehrfach Job gewechselt haben und die nach der Lehre nicht übernommen wurden und denen daher Berufserfahrung fehlt.

Auch für jene älteren Jugendlichen, die eine neue Berufsausbildung anstreben, aber im ursprünglichen Job vermittelt werden (müssen), gestaltet sich die berufliche Umorientierung als schwierig.

3.3 20- bis 25-Jährige mit Abschluss einer weiterführenden Schule

Im Sample der qualitativen Interviews fanden sich 10 Jugendliche, die im Anschluss an die Pflichtschule eine weiterführende Schule – BMS, AHS oder BHS – besucht und abgeschlossen haben. Das Spektrum reicht von Handelsschule (2), Landwirtschaftlicher Fachschule (2), Fachschule für Saiteninstrumentenbau (1) aus dem Bereich der berufsbildenden mittleren Schulen bis hin zu Handelsakademien (3), Gymnasium (1) und AHS (1) im Bereich der höheren Schulen. Jener Erwachsene mit Gymnasium hat zudem ein HTL-Kolleg abgeschlossen. Zwei Jugendliche haben zusätzlich zum mittleren bzw. höheren Schulabschluss noch eine Lehre abgeschlossen. Alle 10 Jugendlichen sind zum Befragungszeitpunkt beim AMS vorgemerkt, weil sie auf Arbeitssuche sind. Auffallend ist, dass die Mehrheit der SchulabsolventInnen im einschlägigen Berufsfeld eine Beschäftigung sucht. Jene, die dies nicht tun - dabei handelt es sich um AbsolventInnen von Fachschulen - sehen im spezifischen Ausbildungsabschluss ein Hindernis und sehen keine Beschäftigungsperspektive.

Generell zeigt sich, dass einer der Hauptgründe für die Arbeitslosigkeit die **fehlende Berufserfahrung** ist, die sich für die Betreffenden vor dem Hintergrund eines fehlenden Jobangebots in der Region als deutlicher Konkurrenznachteil erweist. So wird etwa im Handel LehrabsolventInnen aus dem Bereich Einzelhandel der Vorzug vor SchulabsolventInnen gegeben. Und dies, obwohl die meisten Ferialpraktika bei verschiedenen Firmen absolviert hatten.

Das zentrale Problem ist jedoch in den meisten Fällen ein **fehlendes Jobangebot** in der Region. In diesen Fällen erweist sich auch eine zweite Ausbildung als nicht förderlich. Etwa in jenem Fall, bei dem eine AHS-Maturantin eine Lehrausbildung zur Mechatronikerin abgeschlossen hat, war die Jobsuche nicht erfolgreich, weil ihrer Erfahrung nach männliche Absolventen von den Firmen bevorzugt eingestellt werden. Hier wird die Berufswahl und die zusätzliche Ausbildung als Ressourcenvergeudung empfunden. Ähnlich wie in einem zweiten Fall, bei dem zu einem Gymnasialabschluss der Abschluss eines HTL-Kollegs vorgewiesen werden kann, erweist sich die Jobsuche innerhalb der drei Monate AMS-Vormerkung bislang als erfolglos.

Auch eine Ausbildung an weniger besuchten berufsbildenden mittleren Schulen – etwa einer landwirtschaftlichen Fachschule oder einer Fachschule für Instrumentenbau – ist kein Garant für eine unselbständige Beschäftigung. Zum einen ist das Angebot an entsprechenden ArbeitgeberInnen sehr begrenzt, zum anderen sehen die bestehenden Arbeitsmarktmechanismen in der Landwirtschaft die Aufnahme einer unselbständigen Beschäftigung nicht mehr vor. So ist es beispielsweise als PferdewirtschafterIn schwierig, bei einem Pferdebetrieb unterzukommen, weil es sich vielfach um Familienbetriebe handelt, die selten Angestellte beschäftigen und die Betriebe eher ein Praktikum anbieten, das als Möglichkeit genützt wird, eine gewisse Zeit günstige Facharbeitskräfte beschäftigen zu können. Auch der Abschluss einer Weinbauschule eröffnet nur dann Erwerbsperspektiven wenn es die Möglichkeit gibt, über eine entsprechende Mindestgröße an Anbauflächen zu verfügen und sich zudem mit der Produktpalette von der Masse abheben zu können. Hier wäre es zielführend,

wenn die Ausbildungsstätten schon frühzeitig auf die realen Arbeitsmarktchancen hinweisen würden, da bei den interviewten AbsolventInnen die Berufswahl angesichts der Negativerfahrung einer erfolglosen Jobsuche rückblickend als Fehler gesehen wird. Für diese befragten Jugendlichen ergibt sich als Ausweg aus der beruflichen Perspektivlosigkeit eine weitere Ausbildung – im konkreten Fall eine Lehrausbildung bzw. FacharbeiterInnenintensivausbildung.

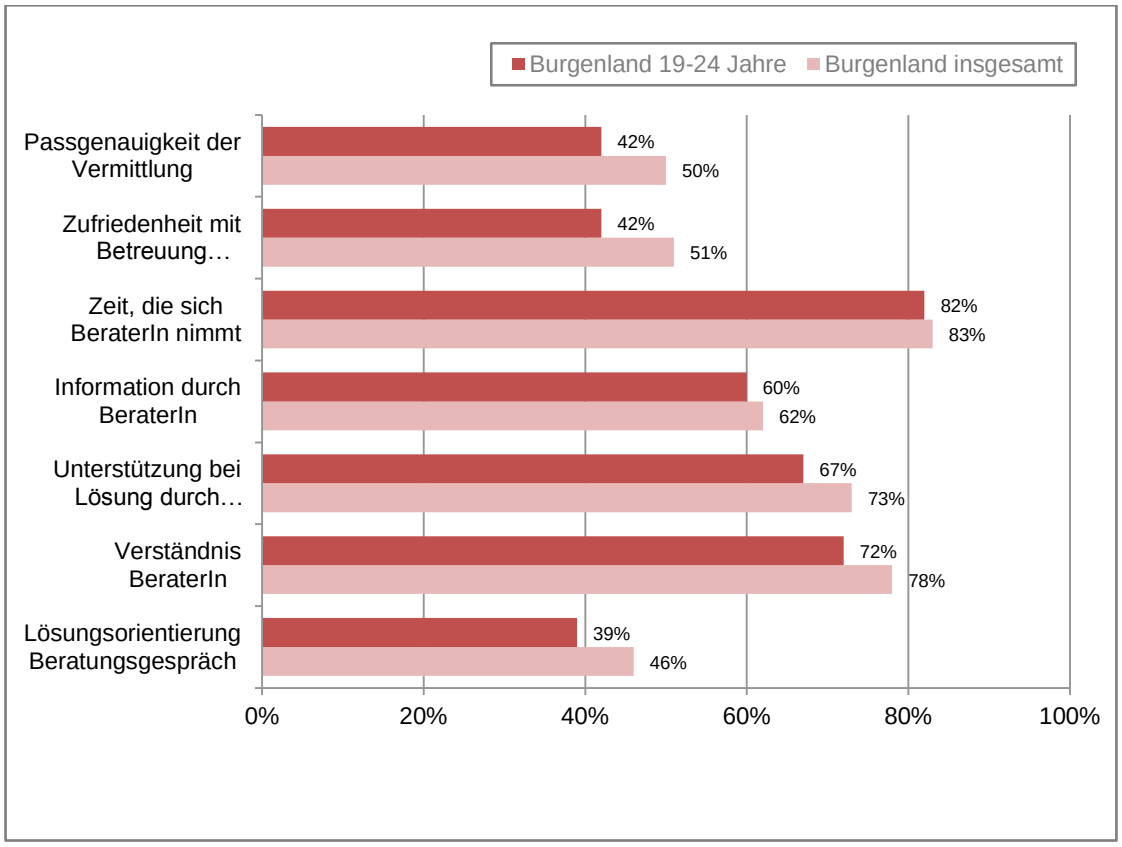
Bei einigen männlichen Jugendlichen führt die Ableistung des bevorstehenden **Zivil- oder Militärdienstes** zu einer Unterbrechung bei der Arbeitssuche, die sich bislang als wenig erfolgreich herausgestellt hat.

Bei vielen anderen 20- bis 25-Jährigen ist die Erfolglosigkeit bei der Arbeitssuche Anlass eine Weiterbildung in Betracht zu ziehen, um die Arbeitsmarktchancen zu verbessern. Etwa HAK-AbsolventInnen, die sich vom Besuch von Kursen in Unternehmenssoftware (z.B. BMD, SAP) oder Buchhaltungskursen eine Erhöhung ihrer Arbeitsmarktchancen erhoffen.

4 Erfahrungen mit AMS-BeraterInnen

Allgemein belegen die Auswertungen von KundInnenzufriedenheitswerten oder auch der CMS-Daten des AMS, dass Jugendliche im Alter von 19 bis 24 Jahren die Angebote des AMS und die Unterstützungsleistungen der BeraterInnen wesentlich kritischer bewerten als die KundInnen insgesamt. Vor allem Bewertungsaspekte, wie die Lösungsorientierung des Beratungsgesprächs, die Unterstützung bei Lösungen durch BeraterIn, die Zufriedenheit mit der Betreuung während der Arbeitssuche oder die Passgenauigkeit der Vermittlung allgemein schätzen Jugendliche zwischen 19 und 24 Jahren kritischer ein als arbeitslose Personen insgesamt.

Abbildung 22: Zufriedenheit mit AMS-Beratung (CMS-Auswertung), Anteil der Top-Box-Werte (Note 1 oder Note 2)



Quelle: Daten der KundInnenbefragung im Rahmen des CMS, 1. bis 3. Quartal 2014

Aufgrund dieser Bewertungsergebnisse wurde auch im Rahmen der vorliegenden Erhebungsarbeit ein Schwerpunkt auf die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der Beratung im AMS gelegt und dies im Zuge der qualitativen Interviews besonders berücksichtigt.

Die Auswertungsergebnisse ergeben hier ein etwas differenzierteres Bild als es im Rahmen der CMS-Erhebungen möglich ist. Insgesamt zeigt sich, dass die Mehrheit der Jugendlichen (31 von 51) mit den Beratungsleistungen im AMS zufrieden ist. Demgegenüber stehen jedoch 20 Jugendliche, die diese teilweise doch heftig kritisieren.

Auffallend ist, dass die Zufriedenheitswerte stark nach RGS variieren. In manchen RGSen sind durchwegs alle interviewten Jugendlichen mit der Unterstützung und Beratung durch die zuständigen AMS-JugendberaterInnen zufrieden, während in anderen der Großteil der interviewten Jugendlichen unzufrieden ist.

4.1 Gründe für Unzufriedenheit

Grob zusammengefasst sind es drei Punkte, die dieser Unzufriedenheit zugrunde liegen.

- Fehlendes Eingehen auf die persönliche Situation
- Unpassende Stellenangebote
- Fehlende Informationen und Unterstützung

Zentral hängt die Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Gefühl zusammen, dass die BeraterInnen auf ihre persönliche Situation eingehen. Aussagen, wie „der/die BeraterIn geht gar nicht auf die persönliche Situation ein und verhängt sofort Sperren“; „Es wird eh alles am Computer gemacht, da braucht es eigentlich keine Termine“; „Man ist dem AMS als Mensch total egal“; „Der/die BeraterIn hört nicht zu und macht was er/sie will“; „BeraterIn beantwortet Fragen nur ganz kurz und wechselt dann sofort das Thema“; „Die Beraterin ist nicht die freundlichste und man wird unter Druck gesetzt und sofort Sperren verhängt“ stehen hier bei der Kritik im Vordergrund und belegen das Gefühl der Jugendlichen, dass ihre persönliche Situation zu wenig ernst genommen wird bzw. teilweise nicht einmal gehört wird.

Zumeist ist dies gekoppelt mit der Aussage, dass unpassende Stellenangebote vermittelt werden. Besonders unzufrieden sind hierbei Jugendliche, die einen Lehrabschluss in einem Beruf haben, den sie zwar abgeschlossen haben, um eine Ausbildung vorweisen zu können, jedoch auf keinen Fall mehr ausüben wollen, beispielsweise Mädchen als Tischlerin, die nicht mehr in diesem männerdominierten Bereich arbeiten will oder Friseurin, die sich gerne umorientieren würde. Die AMS-Richtlinien erlauben diesbezüglich den BeraterInnen wenig Spielraum, da sich die Vermittlungsangebote auf diesen Lehrberuf beziehen müssen. Dies widerspricht den Erwartungen der Jugendlichen vollkommen und wird von diesen auch nicht verstanden, sondern im Gegenteil als Schikane erlebt, da es doch vielfach auch mit Sperren des ALG verbunden ist. Eine Jugendliche hat sich sogar die gewünschte Ausbildung selbst finanziert, musste jedoch in dieser Zeit dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, was zur Folge hatte, dass ihr während der gesamten Ausbildung kein ALG-Bezug gewährt wurde. In manchen Fällen führt dies dann soweit, dass die BeraterInnen über die eigentlichen Pläne der Jugendlichen nicht mehr informiert werden, sondern die Termine von den Jugendlichen zwar wahrgenommen und auch die geforderten Bewerbungen geschrieben und nachgewiesen werden, aber für sie ohnehin klar ist, dass sie diesen Job nicht erhalten bzw. nicht annehmen würden.

Teilweise sind es auch die weiten Anfahrtswege, die für die interviewten Jugendlichen ein Hindernis darstellen, beispielsweise bei fehlendem Führerschein oder einem kleinen Kind für das zwar keine unmittelbare Betreuungspflicht besteht, aber dennoch der Wunsch, möglichst viel Zeit mit diesem zu verbringen. Vereinzelt wird auch davon berichtet, dass Stellenangebote vermittelt werden, die einen höheren Abschluss voraussetzen als man selbst vorweisen kann oder aber Stellenangebote, die bereits vergeben sind.

Fehlende Informationen und Unterstützung beziehen sich vor allem auf Ausbildungs- und Berufswünsche. So werden Ausbildungen, wie etwa TätowiererIn vom AMS nicht finanziert, was bei Jugendlichen auf Unverständnis stößt, da dies doch ein nachgefragter Beruf sei. Bemängelt wurde in diesem Zusammenhang auch fehlende Informationen zum Nachholen des Lehrabschluss oder zu der Möglichkeit des Fachkräftestipendiums.

> *„Ich fühle mich bei der Jobsuche alleine gelassen und hätte gerne mehr Unterstützung durch den Berater."*

In diesem Zusammenhang wird auch kritisiert, dass die ersten drei Monate viel zu bürokratisch ablaufen und keine Stellenangebote vermittelt werden. Hier sollte bereits früher mit der direkten Bewerbungsarbeit begonnen werden. Zwei Jugendliche äußerten auch Kritik an der Kurszuweisung und betonten, dass man nicht einfach in Kurse „gesteckt" werden soll - so entsteht auch leicht das Gefühl, dass diese aufgezwungen werden. So werden von Jugendlichen auch mehr passende Stellenangebote erwartet und Kurse, die sie weiterbringen. In diesem Zusammenhang entsteht zwar das Gefühl, dass versucht wird ihnen zu helfen, aber die diesbezüglichen Möglichkeiten des AMS die falschen sind bzw. nicht zu den gewünschten Erfolgen führen.

4.2 Gründe für Zufriedenheit

Auf der anderen Seite sind gerade jene Jugendlichen, die sich durch die AMS-BeraterInnen gut unterstützt fühlen, zufrieden. Besonders hervorgehoben werden in diesem Zusammenhang die Kommunikation mit dem/der BeraterIn, dass der/die BeraterIn gut zuhört und sich Zeit nimmt, der freundliche und respektvolle Umgang und die persönliche Beratung. Zwei Jugendliche berichten auch davon, dass sie bei Problemen den/die BeraterIn jederzeit anrufen können und auch entsprechende Hilfestellungen erhalten und sich daraus ein gutes Vertrauensverhältnis entwickelt hat. Adjektive, wie sie im folgenden Zitat angeführt werden, sind demnach für die Jugendlichen im Betreuungsprozess relevant:

> *„Berater ist offen, ehrlich, freundlich, hört zu und verurteilt mich nicht."*

Besonders positiv wird in den Interviews hervorgehoben, wenn etwa Jobangebote gemeinsam gesichtet werden und darauf aufbauend besprochen wird, bei welchen Stellen sich der/die Jugendliche bewerben soll und bei welchen nicht. In den Gesprächen mit den BetreuerInnen werden für die Jugendlichen teilweise auch neue Perspektiven eröffnet, beispielsweise unbekannte Lehrberufe oder die Ausbildungsmöglichkeiten im Rahmen des Jugendausbildungssicherungsgesetzes. Positiv wurde auch erwähnt, dass von einer vorgesehenen Kurszuweisung Abstand genommen wurde, weil aufgrund eines Autounfalls ein Kuraufenthalt kurz bevorstand.

> *„Man kann sagen was man braucht und wichtig ist, dass man miteinander sprechen kann.*

Ein Teil dieser Gruppe betont, dass sie zwar mit der Betreuung durch das AMS zufrieden sind, jedoch aufgrund des Lehrstellen- und Arbeitsmarktes in der Region auch die Möglichkeiten des AMS sehr eingeschränkt sind.

> *„Die können auch keine Lehrstellen herzaubern."*

Teilweise wird in diesem Zusammenhang auch angemerkt, dass Firmen negativ reagieren, wenn sie von einem AMS-Kursbesuch oder AMS-Kursabschluss hören. Vereinzelt wurde in diesem Konnex auch angemerkt, dass die vermittelten Jobangebote auch nicht ganz passen.

Auch hinsichtlich der Kurszuweisung ist der Großteil sehr zufrieden und betont, dass die Kurse hilfreich sind. Dennoch fühlen sich einige auch zu falschen Kursen zugeteilt oder aber haben das Gefühl, dass diese nichts bringen. Die Beratung durch das AMS und die Zusammenarbeit mit den AMS-BeraterInnen wird hier dennoch als gut beschrieben.

Die letzte Gruppe der zufriedenen Jugendlichen stellt jene dar, die sich aufgrund ihrer Ausbildung kaum Unterstützung vom AMS erwarten, z.B. der Absolvent der Fachschule für Streich- und Saiteninstrumente, weil der Stellenmarkt hier ganz stark eingeschränkt ist und dies beinahe ausschließlich über private Kontakte und somit auch über Eigeninitiative läuft. Oder auch Jugendliche mit höheren Abschlüssen, bei denen die AMS-BeraterInnen ebenfalls betonen, dass die Möglichkeiten aufgrund der kaum vorhandenen offenen Stellen begrenzt sind. In diesen Fällen wird die Kommunikation als zufriedenstellend erlebt, es stellt sich jedoch die Frage der Sinnhaftigkeit der laufenden Kontrolltermine.

Zusammenfassend lässt sich zur Zufriedenheit der arbeitslos gemeldeten Jugendlichen festhalten, dass diese ganz stark gekoppelt ist mit dem Gefühl, dass die AMS-BeraterInnen auf deren individuelle Situation und Wünsche eingehen, zuhören und eine entsprechende Unterstützung bei der Jobsuche anbieten. Ein Knackpunkt sind in vielen Fällen die übermittelten Stellenangebote, die vielfach aufgrund der Entfernung zum Wohnort, der benötigten Ausbildung oder eines anderen Berufswunsches von Seiten der Jugendlichen als nicht passend eingestuft werden. Gerade die Interviews mit den zufriedenen Jugendlichen belegen hier, dass durch entsprechende aufklärende Gespräche hinsichtlich der Pflichten der AMS-BeraterInnen und auch des begrenzten vorhandenen regionalen Stellenangebotes viel an Unzufriedenheit bereits im Vorfeld abgefangen werden kann.

4.3 Erwartungen an das AMS

Die Frage hinsichtlich der Erwartungen an das AMS ist für viele Jugendliche nur schwierig zu beantworten. Einerseits, weil sie kaum über das doch vergleichsweise breite Angebot des AMS Bescheid wissen und andererseits, weil aufgrund der bei einigen Jugendlichen doch schon vergleichsweisen langen Betreuungszeit eine gewisse Resignation und Frustration zu beobachten ist.

Auf der Grundlage der geführten qualitativen Interviews mit den Jugendlichen lassen sich folgende Punkte als zentrale Erwartungen an das AMS zusammenfassen:

- Zuhören, Eingehen auf persönliche Situation,
- Vermittlung passender Jobangebote
- Hilfe und Unterstützung bei der Stellensuche,
- (Gezielte) Zuweisung zu Kursen (z.B. BO-Kurse, gezielte Qualifizierungskurse),
- finanzielle Unterstützung.

Wie bereits im vorstehenden Kapitel herausgearbeitet wurde, steht das Zuhören und Eingehen auf die persönliche Situation ganz klar an erster Stelle bei den Erwartungen an das AMS. Dies reicht von der Entfernung zur Arbeitsstelle aufgrund der eigenen persönlichen Situation – eventuell ein junger Familienvater, ein fehlender Führerschein, etc. – bis zur gemeinsamen Auswahl geeigneter Stellen oder Kurse. In diesem Zusammenhang wurde aber auch seitens der Jugendlichen erzählt, dass für

manche BeraterInnen Unterstützung ein Fremdwort ist und man maximal zwei bis drei Zettel mit Stellenangeboten erhält. Demgegenüber stehen aber auch Jugendliche, die von einem guten Eingehen der BeraterInnen, z.B. bei Berufs- und Ausbildungswünschen berichten und die auch bei Problemen jederzeit kontaktiert werden können. Teilweise liegt hier das Ziel des AMS, möglichst schnell einen Job zu vermitteln auch quer zu den Vorstellungen der Jugendlichen, dass auf ihre persönliche Situation eingegangen wird.

Das Thema passgenaue Stellenvermittlung ist jenes, das von den Jugendlichen am häufigsten kritisiert wird. Zumeist sind es zu weite Anfahrtswege, bereits vergebene Stellen oder aber für die Jugendlichen schlichtweg die falschen Jobangebote, die hier zu Unzufriedenheit führen und gerade in diesen Punkten wünschen sie sich, dass besser auf ihre individuelle Situation eingegangen wird bzw. ihre Wünsche überhaupt gehört werden, um darauf aufbauend auch entsprechende Unterstützung bei der Stellensuche zu erhalten. Teilweise wird hier auch mehr Aufklärung über die Abläufe beim AMS gefordert oder auch entsprechende Informationen zu weiteren finanziellen Unterstützungen bzw. Gebührenbefreiungen und den damit verbundenen Amtswegen.

Im Hinblick auf die Kursangebote des AMS gehen die Erwartungen relativ weit auseinander: Jugendliche mit vergleichsweise guten Ausbildungen, wie beispielsweise Matura und Lehrabschluss sehen teilweise keinen Sinn in weiteren Kurse und wollen daher darauf verzichten. Dem gegenüber stehen Jugendliche mit dem Abschluss von berufsbildenden Schulen, insbesondere aus dem kaufmännischen oder touristischen Bereich, die sich entsprechende Vertiefungskurse, z.B. SAP oder dergleichen wünschen. Eine weitere eher große Gruppe ist jene mit maximal Pflichtschulabschluss oder abgebrochenen Lehren, die sich häufig vor allem eine Berufsorientierung im Vorfeld wünschen. Ähnlich breit ist die Bewertung der Aktivierungs- und Bewerbungskurse gefächert: Ein Teil der Jugendlichen sieht hierin eine große Unterstützung, auch weil diese mit einer Tagesstruktur verbunden sind, während ein anderer Teil auch nach den erfolgten Kursbesuchen keine Veränderungen hinsichtlich der Chancen und Erfolge am Arbeitsmarkt sieht. Diesbezüglich wird vor allem eine zielgerichtete Kurszuweisung gewünscht.

5 Kursteilnahmen und Zufriedenheit

Kurszuweisungen und Kursteilnahmen sind ebenso wie die Stellenvermittlung zentrale Bereiche für die Genese von KundInnenzufriedenheit. Während die Ergebnisse aus der quantitativen Datenanalyse belegen, dass rund die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Jugendlichen zwischen 19 und 25 Jahren an einer Kursmaßnahme teilnimmt, sind im Befragungssample beinahe ausschließlich Jugendliche mit Qualifizierungskarrieren im Sample vertreten. Nur sieben der 51 interviewten Jugendlichen gaben an, bisher keinen AMS-Kurs besucht zu haben. Demgegenüber stehen 44 Jugendliche, die teilweise schon auf sehr ausgeprägte Kurskarrieren verweisen.

Rund ein Drittel der befragten Jugendlichen hat lediglich eine Kursmaßnahme besucht. In den meisten Fällen waren dies Berufsorientierungsmaßnahmen oder Bewerbungstrainings, die von den Jugendlichen zwar überwiegend als hilfreich hinsichtlich der Bewerbungen bewertet werden, aber ihrer Einschätzung nach wenig hinsichtlich der tatsächlichen Chancen am Arbeitsmarkt bewirken. Positiv wird jedoch bewertet, dass dadurch auch die Motivation zu einer intensiveren Bewerbungsphase erhöht wird. Nur vergleichsweise wenige Jugendliche berichteten davon, dass sie sich zur Kursteilnahme unter Druck gesetzt fühlten bzw. ihnen auch im Falle der Verweigerung mit der Sperre des ALG-Bezugs gedroht wurde. War dies jedoch der Fall, dann wurde in den meisten Fällen auch die jeweilige Kursteilnahme entsprechend negativ bewertet:

> *„Ich wollte anfangs einen Kurs machen, aber der wurde mir nicht bewilligt, dann wurde ich in einen sieben-Wochen-Kurs gesteckt und auch jetzt bin ich in einem Kurs, den ich nicht machen will. Man sitzt dort nur die Zeit ab.“*

> *„Ich war in einem Jugendlichenkurs, aber das wer mehr ein Kindergarten und ich will so was nicht noch einmal machen.“*

Überwiegend sind die Einschätzungen der Jugendlichen zu den besuchten Berufsorientierungs-, Vermittlungs- und Aktivierungskursen jedoch positiv und lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- **Information und Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungsschreiben** sowie das Üben der konkreten Bewerbungssituation. Dieser Punkt wird von den Jugendlichen als sehr hilfreich bewertet und stärkt auch ihr Selbstbewusstsein für konkrete Bewerbungen. Zudem werden Negativerfahrungen zu Absagen im Kurs entsprechend abgefangen bzw. kann hier in der Gruppe ein Erfahrungsaustausch initiiert werden.
- Reine **BO-Maßnahmen** werden sehr **unterschiedlich bewertet**: Teilweise als wenig hilfreich und Zeitverschwendung, aber vor allem Jugendliche, denen eine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung fehlt, die Lehren abgebrochen oder eine Lehre abgeschlossen haben, aber in diesem Bereich auf keinen Fall weiterarbeiten wollen, erhalten hier zumeist für sie wertvolle Unterstützung („Ich weiß jetzt endlich, was ich will.“). Insbesondere der Kurs Neustart in die Zukunft wird von den Jugendlichen überdurchschnittlich positiv bewertet.
- Zudem berichten die Jugendlichen davon, dass die **Eigenmotivation** durch die Kursteilnahme gesteigert wird und so auch privat wieder mehr Initiativen gesetzt werden, um Bewerbungen zu verfassen und zu versenden. Teilweise erzeugt auch der Gruppendruck hier eine positive Sogwirkung.

- Vor allem für Jugendliche, die bereits eine längere Episode der Arbeitslosigkeit aufweisen, ist auch die **Tagesstruktur**, die sie durch die Kursteilnahme wieder erhalten, ein positiver Aspekt. In diesen Fällen wird auch häufig angesprochen, dass die Kursteilnahme besser ist als zuhause herumzusitzen.

Demgegenüber werden Qualifizierungsmaßnahmen, wie etwa EDV-Kurse, Schweißen, Staplerschein, CNC etc. durchwegs positiv beurteilt und teilweise auch davon berichtet, dass diese Teilnahmen einen Vorteil bei Bewerbungen bringen.

Dennoch ist vor allem bei Jugendlichen, die mehr als eine Kursteilnahme aufweisen, auch eine gewisse Resignation zu beobachten, da sich bisher keine für sie beobachtbaren Veränderungen eingestellt haben. Vereinzelt bezeichnen Jugendliche mit vergleichsweise langen AMS-Karrieren die Kursteilnahme auch als Möglichkeit, um sich „geistig fit" zu halten.

Auffallend ist, dass ein doch beachtlicher Anteil der Jugendlichen aus dem Befragungssample eine Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) besucht hat, nämlich beinahe ein Viertel der Interviewten. Der Großteil davon hat die Lehre im Rahmen der ÜBA auch abgeschlossen und nur zwei erzählten, dass sie diese abgebrochen haben. Die Gründe dafür waren einmal Überforderung und einmal die falsche Berufswahl. Dennoch zeigen die Erfahrungen der Jugendlichen, dass sie trotz der abgeschlossenen Lehrausbildung im Rahmen der ÜBA kaum Chancen am ersten Arbeitsmarkt haben und Firmen hier LehrabsolventInnen aus Regellehren bevorzugt aufnehmen bzw. teilweise für die im Rahmen der ÜBA angebotenen Lehrausbildungen in der Region nicht genügend Nachfrage besteht.

Vielfach berichten die Jugendlichen davon, dass sie dann im Anschluss an die ÜBA noch weitere Kurse besuchen, woraus sich relativ lange Kurskarrieren ergeben. Dies lässt jedoch auch den Schluss zu, dass jene Jugendlichen, die nicht im Rahmen der ÜBA bereits auf den ersten Arbeitsmarkt übernommen werden und dort den Lehrabschluss absolvieren, sondern im Rahmen der ÜBA die Lehrabschlussprüfung ablegen, nur ganz schwer auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelbar sind.

Dies wurde auch in den Interviews mit JugendberaterInnen und KursträgerInnen bestätigt. Häufig wurde in diesem Zusammenhang auch erwähnt, dass keine gezielte Vorauswahl der TeilnehmerInnen bei der Zuweisung zu Maßnahmen erfolgt und dies Abbrüche sowie Umbuchungen zur Folge hat – auch bei der ÜBA. Insgesamt betonten die AMS-BeraterInnen und interviewten TrainerInnen, dass es vor allem an einem Arbeitsangebot für „schwache" Jugendliche fehlt und hier beispielsweise ein vermehrtes Angebot an Arbeitstrainings sowie geschützte Arbeitsplätze zielführend wäre um diese Zielgruppe an die Arbeitswelt heranzuführen. Auch Sozialökonomische Betriebe wurden diesbezüglich genannt, allerdings gibt es hierzu im Burgenland keine, die speziell auf die Zielgruppe Jugendliche abgestimmt sind. Insgesamt wurde betont, dass der Schlüssel zum Erfolg für diese Zielgruppe sehr individualisierte Zugänge sind, die auf den spezifischen Bedürfnissen der einzelnen Jugendlichen aufbauen. Vielfach wurde beobachtet, dass ein ganzheitlicher Ansatz notwendig ist, um erfolgreich zu sein, d.h. neben schulischen Grundqualifikationen, Berufsorientierung und Aktivierung, auch Unterstützung und Begleitung bei alltäglichen Dingen anbieten, wie Behördenwege, Rechnungszahlungen, Bankangelegenheiten etc. sowie die Unterstützung bei persönlichen Problemlagen, wie Konflikte mit Eltern, Drogenproblemen, Schulden etc.

6 Handlungsoptionen

6.1 Die Beratung und Betreuung im AMS

In den Interviews mit älteren Jugendlichen wurde deutlich, dass eine Quelle der Unzufriedenheit mit der Beratung im AMS das Gefühl des fehlenden Eingehens der BeraterInnen auf die persönliche Situation der Jugendlichen ist. Auf die Sprache der Jugendlichen einzugehen, ihnen zuzuhören und auch entsprechend Zeit für Entscheidungen zu geben und sie dabei zu unterstützen, sind vor diesem Hintergrund allgemeine handlungsleitende Empfehlungen für die Beratung älterer Jugendlicher. In den Interviews mit Jugendlichen wurde auch deutlich, dass hier zwischen den RGSen und den jeweiligen JugendberaterInnen Unterschiede in der Zufriedenheit der Jugendlichen bestehen. Dies deutet darauf hin, dass es Ansatzpunkte für eine Optimierung der Beratung in den RGSen gibt, die sich letztlich auch in einer Steigerung der KundInnenzufriedenheit niederschlagen wird. Auf der Grundlage der Evaluierungsergebnisse lassen sich folgende diesbezügliche Handlungsoptionen festhalten:

6.1.1 JugendberaterInnen: Erfahrungsaustausch und Vernetzung

Wichtige Anregungen für eine Reflexion des Umgangs mit den jugendlichen AMS-KundInnen können sich aus dem Austausch und der Vernetzung der JugendberaterInnen mit TrainerInnen von Jugendmaßnahmen und MultiplikatorInnen in der schulischen wie außerschulischen Jugendarbeit ergeben.

So könnten etwa im Rahmen eines Jour-fixe mit TrainerInnen in Bildungsmaßnahmen und AMS-JugendberaterInnen spezifische Problemlagen erörtert und eigene Handlungsweisen reflektiert werden. Aus den Interviews mit Jugendlichen wurde deutlich, dass einige erfahrene TrainerInnen als Vertrauensperson, vielfach auch als Elternersatz fungieren und die Problemlagen der älteren Jugendlichen relativ genau kennen. Sie können deshalb auch wichtige Hinweise geben, die für die AMS-JugendberaterInnen von Relevanz sind. Auf lokaler Ebene erfolgt bereits mitunter ein solcher Austausch zwischen AMS-BeraterInnen und TrainerInnen/BetreuerInnen. Zielführend wäre jedoch ein regelmäßiger, strukturierter und burgenlandweiter Austausch, der von der LGS Burgenland initiiert wird und der jeweils zu einem bestimmten Thema abgehalten wird.

Weitere Anknüpfungspunkte für die Vernetzung bieten die verschiedenen Veranstaltungen für MultiplikatorInnen in der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit, wie etwa ‚Jobtalks 2.0 für MultiplikatorInnen', ‚Politische Bildung für MultiplikatorInnen in der Jugendarbeit' der Akademie Burgenland oder der Lehrgang für Berufsorientierung an der Pädagogischen Hochschule Burgenland. Im Rahmen der Kontaktnahme mit den VeranstaltungsträgerInnen dieser Veranstaltungen könnte einerseits abgeklärt werden, wie die Kompetenzen des AMS (JugendberaterInnen, BIZ) bei diesen Veranstaltungen eingebracht werden könnte und andererseits, auf welche Weise das AMS von den Erfahrungen der MultiplikatorInnen profitieren könnte. Nach Abstimmung der möglichen Kooperationsinhalte könnten unterschiedliche Vernetzungsformate entwickelt werden.

Aber auch an bekannten Orten der offenen Jugendarbeit, wie etwa dem Jugendtreffpunkt E_Cube in Eisenstadt oder dem von Pfarrer Kroiss initiierten Cafe Savio in Mattersburg, an denen Veranstaltungen verschiedenster Art stattfinden, könnten Aspekte der Arbeitsmarktpolitik für ältere Jugendliche im Rahmen von jugendadäquaten Veranstaltungsformaten thematisiert werden. Hier könnten die JugendberaterInnen als ReferentInnen oder DiskutantInnen auftreten und mit anderen MultiplikatorInnen aus dem Bereich Jugendarbeit einen Erfahrungs- und Informationsaustausch initiieren.

6.1.2 AMS-Betreuung: Strategie der kleinen Schritte

In den Gesprächen mit älteren Jugendlichen wurde deutlich, dass bei den Beratungsterminen durch entsprechende aufklärende Gespräche hinsichtlich der Pflichten der AMS-BeraterInnen und auch den Restriktionen angesichts des vorhandenen regionalen Stellenangebotes viel an Unzufriedenheit bereits im Vorfeld abgefangen werden kann. Diese Darstellung der Rahmenbedingungen und Beschränkungen, denen die JugendberaterInnen in ihrer Tätigkeit ausgesetzt sind, sollte grundsätzlich Bestandteil des Beratungsgesprächs sein.

Häufig fühlen sich Jugendliche auch mit allgemeinen Handlungsaufforderungen, wie etwa selbstständige Bewerbungsaktivitäten, überfordert. Hier wäre es zielführend den Betreuungsprozess in einzelne kleine Schritte aufzuteilen, die mit den Jugendlichen gemeinsam vereinbart werden und deren Abfolge auch laufend überprüft wird.

6.1.3 Passgenauere Stellenvermittlung

In den Interviews mit Jugendlichen hat sich gezeigt, dass eine Quelle für Unzufriedenheit die Vermittlung von aus Sicht der Jugendlichen unpassenden Stellen ist. Dies betrifft zum einen Stellenangebote, in denen die Qualifikationsanforderungen des Arbeitsplatzes nicht mit dem Ausbildungsprofil des/r Jugendlichen übereinstimmen, aber auch Stellen, die lange Anfahrtszeiten aufweisen oder bei denen die Arbeitszeiten nicht ausreichend Raum für Betreuungsaufgaben lassen. Oftmals sind die Jugendlichen nicht bereit, über eine weitere Distanz zu pendeln bzw. als WochenpendlerInnen zu arbeiten, weil sie das soziale Umfeld nicht verlassen wollen.

In diesen Fällen wäre angezeigt, einen Stufenplan bei der Zumutbarkeit der vermittelten Stellen vorzusehen, indem den Jugendlichen über einen bestimmten Zeitraum – etwa 1 bis 3 Monate - die Möglichkeit eingeräumt wird, im näheren Umfeld nach einer für sie passenden Arbeitsstelle zu suchen. Falls sich in dieser Phase nichts ergibt, wird dann in der nächsten Stufe die Suche auf die Region erweitert.

6.1.4 Flexiblere Regelungen beim Wunsch nach beruflichem Umstieg

Beim AMS ist es aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen Pflicht, arbeitsuchend Vorgemerkten Vermittlungsvorschläge für jenes Berufsfeld zuzuweisen, in dem ein Berufsabschluss erworben wurde. Dies ist auch dann der Fall, wenn sich ältere Jugendlichen mit einem Lehrabschluss beruflich umorientieren wollen, was in weiterer Folge Unzufriedenheit und Ärger bei den jungen AMS-KundInnen erzeugt. In

der Wahrnehmung der Jugendlichen werden ihre Präferenzen von den BeraterInnen ignoriert und die Stellenangebote werden als unpassend empfunden. Bei der Befragung zur KundInnenzufriedenheit werden dann entsprechend negative Bewertungen abgegeben.

Eine weiteres Hindernis hinsichtlich einer mangelnden Flexibilität bei beruflicher Umorientierung (mit zweiter Berufsausbildung) besteht auch darin, dass seitens des AMS keine zweite Ausbildung finanziert wird, außer die berufliche Umorientierung erweist sich als arbeitsmarktpolitisch notwendig bzw. sinnvoll, was de facto nur dann der Fall ist, wenn im ursprünglichen Beruf keine offenen Stellen verfügbar sind oder gesundheitliche Einschränkungen bestehen. Dies trifft jedoch in der Regel kaum zu, vor allem nicht in den konkreten Fällen der vorliegenden Untersuchung, wo es sich um EinzelhandelskaufmannI-frau, FriseurIn, BürokaufmannI-frau und MetallbearbeitungstechnikerInnen handelt.

Da jedoch ein Hineindrängen älterer Jugendlicher in Berufe, die sie aus Überzeugung nicht ausüben wollen, langfristig wenig Sinn macht, sollte prinzipiell dem Wunsch der Jugendlichen nach beruflicher Umorientierung auf kooperative Weise begegnet werden. Dies erfordert vorweg eine Erklärung der Vorgaben durch AMS-Richtlinien, die den Handlungsspielraum der BeraterInnen bei der Förderung des beruflichen Umstiegs deutlich einschränken.

Gleichzeitig ist es aber wichtig, sich dem Wunsch der älteren Jugendlichen nach einem beruflichen Wechsel nicht gänzlich zu verschließen. Generell besteht die Möglichkeit, den Jugendlichen bis zu drei Monaten Zeit zu geben, in dem von ihnen gewünschten Berufsbereich selbst nach Beschäftigungsmöglichkeiten zu suchen. Auch entsprechende Unterstützungsangebote in Form einer Berufsorientierung sind zu unterbreiten. Bei einer derartigen Vorgehensweise sollten die zwischen BeraterInnen und jungen KundInnen getroffenen Vereinbarungen schriftlich festgehalten werden.

Sofern eine weitere Lehrausbildung anvisiert wird, stellt oftmals die relativ geringe Lehrlingsentschädigung ein Disincentive dar. Vielfach sind Betriebe nicht bereit, trotz Förderangebot des AMS für erwachsene Lehrlinge in der zweiten Ausbildung zumindest den Hilfsarbeiterlohn gemäß Kollektivvertrag zu bezahlen. Hier wäre auch seitens der Interessensvertretung der ArbeitgeberInnenseite entsprechende Aufklärungsarbeit vonnöten, um Betrieb von den Vorzügen älterer Lehrlinge zu überzeugen. Auch das SfU (Service für Unternehmen des AMS) sollte im Zuge von Betriebskontakten verstärkt auf diese Fördermöglichkeiten hinweisen.

Auf LGS-Ebene wäre eine einheitliche Regelung bezüglich der Förderung über das Stiftungsmodell zu schaffen. Insbesondere dann, wenn eine konkrete Arbeitsstelle in Aussicht ist, wäre die Möglichkeit einer Ausbildung im Rahmen der Implacementstiftung vorzusehen.

Generell gilt es, die Möglichkeiten für eine zweite berufliche Chance zu verbessern und die entsprechenden Richtlinien und gesetzlichen Regelungen flexibler zu gestalten, um so auch der Realität am Arbeitsmarkt gerecht zu werden. So belegen Forschungsergebnisse immer wieder, dass relativ viele Jugendliche bzw. junge Erwachsene – laut einer Studie aus 2010 rund ein Viertel der 19- bis 24-Jährigen - nach der Lehrausbildung den Beruf gewechselt haben[10], und dieser Wechsel nicht als Zeichen von Instabilität oder Unzuverlässigkeit gewertet werden darf.

[10] Siehe dazu: Moser, Winfried/ Bilgili, Marcel (2010): Berufswechsel nach der Lehre. Das Phänomen des Berufswechsels in den ersten Berufsjahren nach der Lehrausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt, Wien.

6.1.5 Einbindung der Eltern

Als unterstützend wurde seitens der AMS-BeraterInnen auch die Einbindung der Eltern in Form von 6-Augen-Gesprächen geschildert: AMS-BeraterIn, JugendlicheR und ein Elternteil besprechen gemeinsam die aktuelle Situation und entwickeln gemeinsame Handlungspläne. Allerdings besteht eine Herausforderung darin, dass die Mitwirkung der Eltern bzw. eines Elternteils nur mit Zustimmung des/r Jugendlichen erfolgen kann, da sie bereits volljährig und damit geschäftsfähig sind.

6.2 Controlling der Jugendberatung

Nicht nur bei den Zufriedenheitswerten der interviewten Jugendlichen mit der AMS-Beratung sondern auch bei den verhängten Bezugssperren zeigen sich deutliche Unterschiede je nach regionaler Geschäftsstelle. Dies kann als ein Hinweis auf schwierige Beratungs- und Betreuungssituationen gesehen werden, denen bei Auffälligkeiten und spezifischen Abweichungen im Burgenland-Vergleich besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. So bietet sich etwa an, bei überdurchschnittlich hoher Anzahl an verhängten Bezugssperren den Ursachen nachzugehen. Diese Controllingfunktion sollte von der LGS wahrgenommen werden und im Anlassfall im Dialog die näheren Umstände und Hintergründe mit der jeweiligen RGS geklärt werden.

Auch sollten die CMS-Werte als Barometer für Unzufriedenheit der KundInnen laufend beobachtet werden. Da aber aufgrund der geringen Stichprobe bei der CMS-Befragung keine Auswertung auf RGS-Ebene nach Altersgruppen durchgeführt werden kann bietet sich an, einmal jährlich eine gesonderte Stichprobe von 10-15 älteren Jugendlichen pro JugendberaterIn zu ihrer Zufriedenheit telefonisch zu befragen. Eine Möglichkeit, die in einer RGS zur Anwendung kommt, wäre auch die Ausgabe eines Kurz-Fragebogens mit Fragen, die auch in der CMS-Befragung zu finden sind und die von den Jugendlichen mittels Smileys beantwortet werden sollen. Bei signifikanten Abweichungen der Zufriedenheitsprofile in einzelnen RGS vom Burgenland-Schnitt ist seitens der LGS ein Klärungsprozess zu initiieren.

6.3 Zielgruppenspezifische Infomaterialien und Neue Medien

Schriftliche Informations-Materialien herkömmlicher Art werden von Jugendlichen immer seltener genutzt. Das Informationsverhalten ist stark auf kurze Inhalte, einfache Sprache und die Verwendung von Symbolen und Bildern ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund wäre seitens der LGS die Neugestaltung von Informationsmaterialien anzudenken, sofern hier Gestaltungsspielräume bestehen. Sofern dies in den Kompetenzbereich der BGS fällt, wäre dort eine Überarbeitung der Materialien für die Zielgruppe der älteren Jugendlichen anzuregen.

Dies gilt auch für den Webauftritt des AMS, der in der derzeitigen Form für die Zielgruppe der Jugendlichen nur begrenzte Attraktivität besitzt. Auch die jugendspezifische Homepage ‚arbeitszimmer.cc' spricht aufgrund des überalterten Wordings keine (älteren) Jugendlichen an. Wenngleich die Inhalte gut und fundiert aufbereitet sind, die optische Darstellung spielt gerade bei dieser Zielgruppe eine wichtige Rolle.

Zu berücksichtigen ist auch, dass Jugendliche ein substantiell anderes Medienverhalten aufweisen als Erwachsene. Für sie haben SMS und Social Media eine zentrale Bedeutung in der Kommunikation. Den Erfahrungen einiger BeraterInnen zufolge erweist sich die AMS JOB APP als ein Format, das von älteren Jugendlichen positiv angenommen wird. Auch internetbasierte Dienste wie WhatsApp würden sich für die Information von Jugendlichen eignen und so könnte gleichzeitig auch ein Erfahrungsaustausch von Jugendlichen initiiert werden.

6.4 Peer-Group-Vernetzung mit Role Models

Die Interviews mit älteren Jugendlichen haben gezeigt, dass diese im regionalen Kontext relativ gut vernetzt sind. Viele kennen sich untereinander, treffen sich mitunter, verbringen teilweise die Freizeit miteinander. Diese informellen Netze könnten im Sinne eines strukturierten Erfahrungsaustausches genutzt werden. Auf Initiative des/der jeweiligen JugendberaterIn könnten über soziale Medien die Zielgruppe angesprochen und zu einem Erfahrungsaustausch wie etwa zum Thema ‚Nachholen von Ausbildungsabschlüssen' eingeladen werden.

Zugpferd für solche Treffen sollten jedoch Role Models sein, die ebenfalls als SpätstarterInnen eine berufsqualifizierende Ausbildung erfolgreich absolviert haben. Sie können ihre Erfahrungen aus erster Hand schildern und bestärkend auf ältere Jugendliche einwirken, den Schritt zu einer Ausbildung zu gehen. Aufgrund der dichten sozialen Netzwerke in den Orten und Kleinregionen haben die AMS-BeraterInnen einen Überblick über Personen aus der Region, die als Role Model infrage kommen.

Auch entsprechende Mentoring- oder Twinning-Projekte wären denkbar.

6.5 Optimierung der Angebotslandschaft

Vor dem Hintergrund einer spezifischen Problemsituation von Teilgruppen der älteren Jugendlichen und den damit verbundenen Anforderungen an adäquate Maßnahmenangebote ergeben sich Ansatzpunkte für eine Optimierung der Angebotslandschaft.

6.5.1 PotenzialCheck für optimierte Maßnahmenzuweisung

Aus Sicht einzelner Maßnahmenträger kommt es mitunter zu einer unpassenden Maßnahmenzuweisung durch die AMS-BeraterInnen. Für die älteren Jugendlichen, bei denen der weitere Ausbildungsweg noch nicht eindeutig ist, bedarf es eines externen Clearings, um entsprechende Kompetenzen, Wünsche und Interessenslagen zu sondieren. Im Rahmen eines 2- bis 3-tägigen PotenzialChecks lassen sich vorhandene Kompetenzen und Anknüpfungspunkte für geeignete weiterführende Maßnahmen abklären. Mit diesem Vorgehen könnte die zielgerichtete Maßnahmenzuweisung optimiert werden und bislang öfters konstatierte Fehlzuweisungen vermieden werden.

6.5.2 Längerfristige Aktivierung und Clearing

Eine besondere Herausforderung für die Betreuung im AMS stellen jene Jugendlichen dar, die hinsichtlich ihrer beruflichen Wünsche noch immer desorientiert oder unschlüssig sind, sich bei der Orientierung schwertun und bislang auch keinen Lehr- oder höheren Schulabschluss erworben bzw. diese aus unterschiedlichsten Gründen abgebrochen haben. Für AMS-JugendberaterInnen ist es oftmals schwierig, zumindest Anhaltspunkte für Interessen und berufliche Wünsche zu bekommen, an denen mit der weitergehenden Beratung angesetzt werden könnte.

Aber auch die Gruppe der NEETs, die in keinem System integriert ist, deshalb auch schwer erreichbar sind und eine prinzipiell erwerbsinaktive Position einnehmen, gehören zur Zielgruppe dieses Maßnahmetyps.

Für diese Zielgruppen ist eine **längerfristige Aktivierungs- und Clearingmaßnahme** angezeigt. Zielsetzung dieser Maßnahme sollte sein:

- die Vermittlung von Alltagsstrukturen: viele dieser Jugendlichen haben seit geraumer Zeit keinen geregelten Tagesablauf. Im Rahmen der Maßnahme wird eine geregelte Tagesstruktur eingeübt.
- die Vermittlung von Grundqualifikationen: Vielfach bestehen Defizite bei den grundlegenden Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen. Ziel der Maßnahme ist es, diese Defizite abzubauen. Hier wäre auch die Einbindung von pensionierten LehrerInnen zu überlegen, die die Jugendlichen unterstützen.
- die Reflexion der Erfahrung des Scheiterns: Ältere Jugendliche, die bereits die Erfahrung des beruflichen Scheiterns erfahren haben neigen oftmals dazu, die Schuld bei anderen zu suchen und damit auch vor den Problemen davonzulaufen. Diesen Mechanismus gilt es im Rahmen der Maßnahme aufzubrechen und die Jugendlichen bei der konstruktiven Bewältigung der Erfahrung des Scheiterns zu unterstützen.
- die Bearbeitung von individuellen Problemlagen: Fehlendes Interesse oder unzureichender Arbeitswille sind meist nicht die Ursache für die Inaktivität und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen. Oftmals sind familiäre Probleme Auslöser für Sinnkrisen oder Überschuldung ein Hindernis für die Arbeitsaufnahme. Hier gilt es, diese Umfeldprobleme anzusprechen und mit den Jugendlichen nach Perspektiven zu suchen.
- die Justierung der Berufswünsche auf ein realisierbares Maß (Erarbeitung eins Plan B): Scheitern in Ausbildung oder Beruf sind oftmals verknüpft mit unrealistischen Vorstellungen über die berufliche Zukunft. Im Rahmen der Maßnahme geht es darum, die Vorstellungen und Wünsche auf ein realisierbares Maß zu dimensionieren.

Für Jugendliche nach dem Schulabschluss besteht bereits ein ähnliches Angebot, nämlich ‚AusbildungsFit', das seit 1.1.2015 unter der Bezeichnung Produktionsschulen firmiert. Dabei handelt es sich um niederschwellige Projekte zur Nachreifung und langsamen Heranführung an weitere Bildungs- und Ausbildungsangebote. Allerdings ist bei diesen bestehenden Angeboten die Zielgruppe auf Jugendliche bis zum 21. Lebensjahr bzw. 24. Lebensjahr (im Falle einer Behinderung oder eines sonderpädagogischen Förderbedarfs) beschränkt. Hier wäre generell – und nicht nur im Falle einer Behinderung - eine Öffnung für ältere Jugendliche angezeigt.

Ein wesentlicher Baustein eines integrierten Aktivierungs- und Clearingprojektes stellt die Möglichkeit zur praktischen Erprobung dar. Dieses Angebot sollte so beschaffen

sein, dass einerseits die älteren Jugendlichen gefordert werden, andererseits aber für schwache Jugendliche eine schrittweise Heranführung an die Erfordernisse am ersten Arbeitsmarkt ermöglichen (siehe Kapitel 6.5.3).

6.5.3 Niederschwellige Beschäftigungsangebote

Eine weitere Optimierungsoption stellen **Arbeitsangebote für schwache Jugendliche** dar, für die ein Beschäftigungsverhältnis in einem Unternehmen eine Überforderung darstellen würde. Angebote zur praktischen Arbeit im geschützten Rahmen, wie etwa in SÖBs, im Arbeitstraining oder in saisonalen Jobs bei Gemeinden wären wichtige Einstiegsmaßnahmen Richtung erster Arbeitsmarkt.

Hierzu bestehen zwar punktuell schon Angebote, die aber nicht auf die Bedarfe von älteren Jugendlichen zugeschnitten sind. Deshalb wären zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln.

6.5.4 Mentoringprojekte in Einrichtungen des Landes oder bei Betrieben

Insbesondere Jugendliche, die eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt beginnen, benötigen in der Anfangsphase eine laufende Unterstützung und Hilfestellung. Im Rahmen von Mentoringprojekten in Einrichtungen des Landes oder bei Betrieben könnten ältere Jugendliche Unterstützung und Begleitung durch erwachsene Arbeitskräfte erhalten. Wie Erfahrungen zeigen, eignen sich vor allem erwachsene Personen, die im eigenen familiären Umfeld mit der spezifischen Situation älterer Jugendlicher konfrontiert sind, als MentorInnen mit Vorbildfunktion. Da diese betriebsinterne Betreuung auch mit Aufwand verbunden ist, wären entsprechende Fördermöglichkeiten zu entwickeln. Analog zur Lehrstellenförderung wäre denkbar, eine spezifische Mentoringprämie einzuführen.

Auch betriebliche Lernpartnerschaften zwischen Jung und Alt wären ein geeigneter Rahmen für diese Mentoringprojekte.

6.5.5 Freiwilliges Schnuppersemester

Als ein zentrales Manko wurde von den Jugendlichen das fehlende Wissen und Information über die Arbeitswelt bzw. einzelne Berufe genannt. Hier wäre in Anlehnung an ein freiwilliges soziales Jahr auch die **Einführung eines freiwilligen Schnuppersemesters** zu überlegen. Ältere Jugendliche, die nach ‚dem ersten Karrierebruch', sei es in Form des Ausbildungsabbruchs oder einer beruflichen Neuorientierung, sollten die Möglichkeit bekommen durch ein begleitetes Schnuppersemester verschiedene berufliche Stationen auszuprobieren und die Erfahrungen mit professionellen BegleiterInnen zu reflektieren. Diese Begleitung könnte durch erfahrene externe Einrichtungen erfolgen.

6.6 Kooperationen und Schnittstellen

6.6.1 Schulen

Ein zentraler Kooperationspartner sind die **Schulen**, die im Bereich der Berufsinformation und -orientierung eine wichtige Rolle spielen. In der Vergangenheit stand vielfach – vor allem im AHS-Bereich – Berufsorientierung am Lehrplan, in der Praxis wurde dies jedoch nicht umgesetzt.

Mittlerweile wurden Vorkehrungen getroffen, dass die Umsetzung der Berufsorientierung im Schulunterricht de facto auch stattfindet. Eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Berufsorientierung wäre eine **Kooperation der Schulen mit dem BIZ**, zum einen in Form von Schulklassenbesuchen und zum anderen auch durch Info-Nachmittage für Lehrkräfte. Hierzu sollte durch laufende Kontakte und entsprechend abgestimmte Angebote für Lehrkräfte eine strukturierte Basis der Kooperation geschaffen werden.

Ein wichtiges Verbindungsglied zu den Schulen wären auch Betreuungspersonen aus Jugendprojekten, die im Rahmen von Schulbesuchen auf die Bedeutung einer Berufsausbildung hinweisen und dabei ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit Schul- bzw. AusbildungsabbrecherInnen einfließen lassen. Diese Schulbesuche können auch dazu dienen, über Vermittlung der Lehrkräfte Kontakt zu, von Schulabbruch bedrohten, Schülerinnen herzustellen.

6.6.2 Außerschulische Jugendarbeit

Ein weiterer wichtiger Kooperationsbereich ist die Zusammenarbeit mit der **außerschulischen Jugendarbeit**. Da dies im Burgenland meist ausschließlich im Rahmen lokaler bzw. regionaler Vereine erfolgt, wäre eine strukturierte Kooperation zu entwickeln. In größeren Orten wie Eisenstadt oder Mattersburg bestehen zum Teil lokale Angebote (z.B. E-Cube in Eisenstadt, Cafe Savio in Mattersburg), die auch angesprochen werden sollten.

Ansonsten wäre eine Initiative des Landes angezeigt, zumindest in den Bezirkshauptstädten und sonstigen größeren Orten die Einrichtung von Jugendzentren zu unterstützen und zu fördern. Wie die Erfahrung zeigt, sind diese Zentren insbesondere für Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen und wenig Entfaltungsmöglichkeiten zuhause ein wichtiger Anlaufpunkt.

6.6.3 Pilotprojekt zur Elternarbeit auf Gemeindeebene

Ein zentrales Feld ist die **Elternarbeit**. Vielfach dient das Elternhaus nicht mehr als wichtige Instanz zur Vermittlung des Paradigmas der Erwerbsarbeit. Hier sollte versucht werden, Eltern wieder verstärkt in die Ausbildungs- und Berufsplanung einzubinden. Insbesondere dann, wenn ältere Jugendliche erwerbsinaktiv ausgerichtet sind, wäre eine stärkere Motivationsarbeit durch Eltern(teile) von Nöten.

Herausforderungen stellen hierbei der Zugang zu den Eltern und die Motivation zur Wahrnehmung ihrer Informations- und Aufklärungsarbeit dar. Vor dem Hintergrund bisheriger Erfahrungen mit der Initiierung von Elternarbeit wäre ein Pilotprojekt auf Gemeindeebene zu initiieren. Durch die Einbindung von AmtsleiterInnen und Ju-

gendgemeinderäten der Gemeinde, der/des jeweiligen RGS-LeiterIn und unter Mitwirkung von Eltern(teilen), die mit der Problematik Erfahrung haben und ähnliche Situationen erlebt haben, wären geeignete Konzepte zu entwickeln.

7 Anhang

7.1 Zur Typisierung Beschäftigungsintegration

In der vorliegenden Analyse wurden die dokumentierten Arbeitsmarktpositionen typologisiert (siehe Tabelle 5). Grundlegend interessierte die Frage der Erwerbsintegration resp. Erwerbsferne. **Beschäftigungsintegration** fasst alle Formen einer (un)selbstständigen, geförderten und/oder geringfügigen Beschäftigung zusammen. Innerhalb dieser Gruppe erfolgte eine weitere Differenzierung entlang der Dauerhaftigkeit: Eine durchgehende Beschäftigung bedeutet, dass im 3-jährigen Beobachtungszeitraum in zumindest 95% aller 1.096 Tage eine Beschäftigung vorlag. Demgegenüber verweist der Status ‚marginale Beschäftigung' darauf, dass eine sehr geringe Anzahl von Beschäftigungstagen vorlag (1% bis 4% aller Tage im Beobachtungszeitraum).

‚**Ohne Beschäftigungserfahrung**' verweist darauf, dass im 3-jährigen Beobachtungszeitraum kein einziger Tag Beschäftigung vorlag und beinhaltet alle Situationen die aus einer Beschäftigungsperspektive somit eine relative Entfernung vom Arbeitsmarkt beschreiben. Dazu zählen neben AMS-Vormerkungen etwa auch Zeiten des Kinderbetreuungsgeldbezuges, einer Mitversicherung oder Versicherungslücken.

Tabelle 5: Typisierung Beschäftigungsintegration 1.11.2011 bis 31.10.2014

	Typologie	*Definition*	Burgenland		Restl. Bundesländer	
			Anteil	Anzahl	Anteil	Anteil
Mit Beschäftigungserfahrung (unselbständige, selbständige, geringfügige, geförderte)	durchgehende Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 >95%*	3,5%	130	2,8%	3.654
	hohe Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 50% bis 94%*	49,0%	1.829	48,1%	63.082
	geringe Beschäftigungsintegration	*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 5% bis 49%*	35,8%	1.338	37,2%	48.811
	marginale Beschäftigungsintegration	*Besch1% bis 4%*	3,6%	136	3,8%	5.016
	Gesamt mit Beschäftigungserfahrung		**91,9%**	**3.433**	**91,9%**	**120.563**
Ohne Beschäftigungserfahrung (oB)		*Beschäftigungszeitanteil 2011-2014 0%*	**8,1%**	**302**	**8,1%**	**10.598**
Insgesamt			100,0%	3.735	100,0%	131.161

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Insgesamt sind in dem seitens des AMS Burgenland zur Verfügung gestellten Datensatz 39 verschiedene Status - in hierarchischer Weise – dokumentiert. Die nachfolgende Tabelle gibt dazu einen zusammenfassenden Überblick:

Tabelle 6: Überblick Dokumentation Arbeitsmarkt-Positionen

Arbeitsmarktposition	Arbeitsmarktposition - Detail
Beschäftigung (exkl. geringfügiger Beschäftigung)	☐ Fragmentierte UB ☐ Geförderte UB ☐ Gef. Beamte ☐ Gef. Lehre ☐ Gef. Arbeiter / Angestellte ☐ Gef. Freie Dienstverträge ☐ Gef. Sonstige UB ☐ Nicht geförderte UB ☐ Beamte ☐ Lehre ☐ Arbeiter / Angestellte ☐ Freie Dienstverträge ☐ Sonstige UB ☐ Selbständige Beschäftigung ☐ Selbständige i.e. Sinn ☐ Sonstige SB ☐ Landwirte
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	☐ AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit
AMS-Vormerkung Qualifikation	☐ Sonstige SC
Geringfügige Beschäftigung	☐ Geringfügige Beschäftigung
KBG, Wochengeld	☐ Wochengeld aus DV ☐ Wochengeld ohne DV ☐ Kinderbetreuungsgeld aus aufrechtes Dienstverhältnis ☐ Kinderbetreuungsgeld ohne aufrechtes Dienstverhältnis
Mitversicherung	☐ mitversichertes Kind ☐ mitversichertes Partner ☐ sonstige Mitversicherung ☐ Sonst. Versicherungszeiten
Versicherungslücke	☐ Versicherungslücke
Sonstiges	☐ Präsenzdienst ☐ Erwerbspension / Rente ☐ Lehrstellensuchend ☐ Sonst. gesicherte erwerbsferne Position ☐ Arbeitslosigkeit laut HV ☐ Ausbildung ☐ keine Daten ☐ vermutete Auslandsbeschäftigung

* Folgende Arbeitsmarktpositionen sind in obiger Tabelle mangels Zutreffen im vorliegenden Datensatz nicht enthalten: DLU aktiv, Gef. Beamte, Gef. Freie Dienstverträge, Gef. Sonstige UB, Sonstige SB, Karenz aus aufr. DV, Karenz ohne aufr. DV, Geburt Tod.

7.2 Tabellenanhang

Tabelle 7: Soziale Merkmale der 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen, 2011 bis 2014, nach Bundesland

		BGLD		restl. Bundesländer	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Geschlecht	Weiblich	39,9%	1489	41,9%	54977
	Männlich	60,1%	2246	58,1%	76184
	Gesamt	100,0%	3735	100,0%	131161
Höchste abgeschlossene Ausbildung - fein	kein Abschluss	2,1%	77	5,0%	6596
	PS	23,9%	892	33,4%	43774
	Lehre	43,8%	1636	38,7%	50766
	BMS	11,5%	430	6,8%	8961
	BHS	13,4%	499	9,7%	12763
	AHS	2,5%	94	3,5%	4627
	Akademie, FH	1,5%	55	1,0%	1329
	Universität	1,3%	47	1,4%	1873
	keine Angabe	0,1%	5	0,4%	472
	Gesamt	100,0%	3735	100,0%	131161
Nationalität	Österreich	92,6%	3460	84,2%	110473
	EU-28	4,3%	160	5,0%	6583
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	1,8%	68	4,8%	6301
	Sonstige Staaten	1,3%	47	5,9%	7804
	Gesamt	100,0%	3735	100,0%	131161
Alter in Jahren	20	24,3%	907	20,2%	26520
	21	16,6%	621	17,2%	22592
	22	16,0%	596	15,9%	20858
	23	13,9%	519	15,5%	20284
	24	13,9%	518	15,6%	20499
	25	15,4%	574	15,6%	20408
	Gesamt	100,0%	3735	100,0%	131161

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 8: Soziale Merkmale der 20- bis 25-jährigen AMS-KundInnen, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirken im Burgenland

		RGS															
		101-Eisenstadt		102-Mattersburg		103-Neusiedl am See		104-Oberpullendorf		105-Oberwart		106-Stegersbach		107-Jennersdorf		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
schl	Weiblich	40,9%	284	42,0%	222	41,3%	256	36,5%	153	39,7%	347	38,5%	142	36,8%	85	39,9%	1489
	Männlich	59,1%	411	58,0%	306	58,7%	364	63,5%	266	60,3%	526	61,5%	227	63,2%	146	60,1%	2246
Höchste abgeschlossene Ausbildung	kein Abschluss	2,9%	20	4,0%	21	2,3%	14	1,2%	5	1,6%	14	0,3%	1	0,9%	2	2,1%	77
	PS	24,3%	169	24,4%	129	25,2%	156	19,6%	82	27,5%	240	17,9%	66	21,6%	50	23,9%	892
	Lehre	38,8%	270	42,2%	223	38,2%	237	50,8%	213	44,7%	390	51,8%	191	48,5%	112	43,8%	1636
	BMS	13,2%	92	9,3%	49	16,1%	100	12,4%	52	8,5%	74	10,3%	38	10,8%	25	11,5%	430
	BHS	15,3%	106	13,8%	73	14,4%	89	12,2%	51	11,8%	103	13,8%	51	11,3%	26	13,4%	499
	AHS	2,2%	15	2,7%	14	0,8%	5	0,7%	3	4,5%	39	1,9%	7	4,8%	11	2,5%	94
	Akademie, FH	2,3%	16	2,5%	13	1,1%	7	1,9%	8	0,6%	5	1,1%	4	0,9%	2	1,5%	55
	Universität	1,0%	7	1,1%	6	1,8%	11	1,0%	4	0,9%	8	2,2%	8	1,3%	3	1,3%	47
	keine Angabe	0,0%	0	0,0%	0	0,2%	1	0,2%	1	0,0%	0	0,8%	3	0,0%	0	0,1%	5
Nationalität	Österreich	90,4%	628	90,5%	478	93,5%	580	93,6%	392	93,5%	816	94,3%	348	94,4%	218	92,6%	3460
	EU-28	5,5%	38	4,4%	23	4,2%	26	3,8%	16	3,6%	31	4,6%	17	3,9%	9	4,3%	160
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	2,6%	18	2,8%	15	1,1%	7	1,4%	6	1,9%	17	0,8%	3	0,9%	2	1,8%	68
	Sonstige Staaten	1,6%	11	2,3%	12	1,1%	7	1,2%	5	1,0%	9	0,3%	1	0,9%	2	1,3%	47
Alter in Jahren	20	23,3%	162	23,3%	123	25,2%	156	23,6%	99	26,3%	230	23,3%	86	22,1%	51	24,3%	907
	21	18,0%	125	16,1%	85	17,4%	108	12,9%	54	17,3%	151	13,6%	50	20,8%	48	16,6%	621
	22	16,0%	111	18,6%	98	13,2%	82	15,8%	66	15,3%	134	18,4%	68	16,0%	37	16,0%	596
	23	13,4%	93	15,2%	80	14,4%	89	16,0%	67	12,9%	113	12,2%	45	13,9%	32	13,9%	519
	24	13,7%	95	11,7%	62	16,1%	100	16,9%	71	12,0%	105	16,5%	61	10,4%	24	13,9%	518
	25	15,7%	109	15,2%	80	13,7%	85	14,8%	62	16,0%	140	16,0%	59	16,9%	39	15,4%	574

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 9: Soziale Merkmale 20- bis 25-jährige AMS-KundInnen im Burgenland, 2011 bis 2014, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Weiblich		Männlich		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Höchste abgeschlossene Ausbildung - fein	kein Abschluss	2,3%	34	1,9%	43	2,1%	77
	PS	26,2%	390	22,4%	502	23,9%	892
	Lehre	29,2%	435	53,5%	1201	43,8%	1636
	BMS	16,7%	248	8,1%	182	11,5%	430
	BHS	17,7%	263	10,5%	236	13,4%	499
	AHS	2,9%	43	2,3%	51	2,5%	94
	Akademie, FH	2,7%	40	0,7%	15	1,5%	55
	Universität	2,4%	35	0,5%	12	1,3%	47
	keine Angabe	0,1%	1	0,2%	4	0,1%	5
	Gesamt	100,0%	1489	100,0%	2246	100,0%	3735
nationxg	Österreich	91,7%	1365	93,3%	2095	92,6%	3460
	EU-28	4,9%	73	3,9%	87	4,3%	160
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	2,4%	35	1,5%	33	1,8%	68
	Sonstige Staaten	1,1%	16	1,4%	31	1,3%	47
	Gesamt	100,0%	1489	100,0%	2246	100,0%	3735
Alter in Jahren	20	23,8%	355	24,6%	552	24,3%	907
	21	16,7%	249	16,6%	372	16,6%	621
	22	13,8%	206	17,4%	390	16,0%	596
	23	14,8%	220	13,3%	299	13,9%	519
	24	14,6%	217	13,4%	301	13,9%	518
	25	16,3%	242	14,8%	332	15,4%	574
	Gesamt	100,0%	1489	100,0%	2246	100,0%	3735

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 10: Soziale Merkmale 20- bis 25-jährige AMS-KundInnen im Burgenland, 2011 bis 2014, nach Alter

		Alter in Jahren													
		20		21		22		23		24		25		Gesamt	
		Anteil	An-zahl	Anteil	An-zahl	Anteil	An-zahl	Anteil	An-zahl	Anteil	An-zahl	Anteil	An-zahl	Anteil	An-zahl
Höchste abgeschl. Ausbildung	kein Abschluss	3,2%	29	0,6%	4	1,8%	11	1,0%	5	1,7%	9	3,3%	19	2,1%	77
	PS	23,8%	216	24,0%	149	23,0%	137	24,3%	126	22,4%	116	25,8%	148	23,9%	892
	Lehre	38,3%	347	44,9%	279	45,3%	270	46,8%	243	50,6%	262	40,9%	235	43,8%	1636
	BMS	13,0%	118	11,9%	74	11,4%	68	9,8%	51	10,6%	55	11,1%	64	11,5%	430
	BHS	18,5%	168	14,5%	90	13,9%	83	11,0%	57	8,3%	43	10,1%	58	13,4%	499
	AHS	3,0%	27	3,1%	19	1,8%	11	2,9%	15	2,1%	11	1,9%	11	2,5%	94
	Akademie, FH	0,0%	0	0,5%	3	1,5%	9	2,3%	12	2,5%	13	3,1%	18	1,5%	55
	Universität	0,0%	0	0,5%	3	1,2%	7	1,7%	9	1,4%	7	3,7%	21	1,3%	47
	keine Angabe	0,2%	2	0,0%	0	0,0%	0	0,2%	1	0,4%	2	0,0%	0	0,1%	5
Nationalität	Österreich	94,9%	861	93,4%	580	94,1%	561	90,4%	469	90,5%	469	90,6%	520	92,6%	3460
	EU-28	2,4%	22	3,9%	24	3,5%	21	6,0%	31	6,4%	33	5,1%	29	4,3%	160
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	1,1%	10	1,8%	11	1,7%	10	2,5%	13	1,5%	8	2,8%	16	1,8%	68
	Sonstige Staaten	1,5%	14	1,0%	6	0,7%	4	1,2%	6	1,5%	8	1,6%	9	1,3%	47

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 11: Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014, nach Bundesland

	ja		nein		Gesamt	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
BGLD	91,9%	3.433	8,1%	302	100,0%	3.735
KNT	94,5%	9.556	5,5%	556	100,0%	10.112
NÖ	92,6%	20.264	7,4%	1.624	100,0%	21.888
OÖ	94,7%	19.690	5,3%	1.096	100,0%	20.786
SBG	96,7%	7.652	3,3%	263	100,0%	7.915
STMK	92,4%	16.820	7,6%	1.389	100,0%	18.209
Tirol	97,4%	11.455	2,6%	311	100,0%	11.766
VLBG	94,5%	5.042	5,5%	293	100,0%	5.335
Wien	85,6%	30.084	14,4%	5.066	100,0%	35.150
Gesamt	91,9%	123.996	8,1%	10.900	100,0%	134.896

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 12: Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014, nach Bundesland (gruppiert)

	BGLD		restl. Bundesländer		Gesamt	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
ja	91,9%	3.433	91,9%	120.563	91,9%	123.996
nein	8,1%	302	8,1%	10.598	8,1%	10.900
Gesamt	100,0%	3.735	100,0%	131.161	100,0%	134.896

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 13: Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirken im Burgenland

	ja		nein		Gesamt	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
101-Eisenstadt	91,8%	638	8,2%	57	100,0%	695
102-Mattersburg	93,4%	493	6,6%	35	100,0%	528
103-Neusiedl am See	93,4%	579	6,6%	41	100,0%	620
104-Oberpullendorf	90,7%	380	9,3%	39	100,0%	419
105-Oberwart	89,0%	777	11,0%	96	100,0%	873
106-Stegersbach	93,2%	344	6,8%	25	100,0%	369
107-Jennersdorf	96,1%	222	3,9%	9	100,0%	231
Gesamt	91,9%	3.433	8,1%	302	100,0%	3.735

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 14: Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014, nach Bundesland und sozialen Merkmalen

		BGLD				restl. Bundesländer			
		ja		nein		ja		nein	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Alter in Jahren	20	89,0%	807	11,0%	100	90,3%	23.938	9,7%	2.582
	21	92,4%	574	7,6%	47	93,0%	21.021	7,0%	1.571
	22	93,6%	558	6,4%	38	93,2%	19.450	6,8%	1.408
	23	94,4%	490	5,6%	29	92,6%	18.781	7,4%	1.503
	24	93,6%	485	6,4%	33	91,7%	18.803	8,3%	1.696
	25	90,4%	519	9,6%	55	91,0%	18.570	9,0%	1.838
Geschlecht	Weiblich	89,1%	1.327	10,9%	162	89,9%	49.446	10,1%	5.531
	Männlich	93,8%	2.106	6,2%	140	93,3%	71.117	6,7%	5.067
Höchste abgeschlossene Ausbildung	kein Abschluss	72,7%	56	27,3%	21	77,8%	5.131	22,2%	1.465
	PS	81,3%	725	18,7%	167	86,1%	37.684	13,9%	6.090
	Lehre	96,6%	1.581	3,4%	55	96,8%	49.155	3,2%	1.611
	BMS	94,0%	404	6,0%	26	94,1%	8.431	5,9%	530
	BHS	96,2%	480	3,8%	19	96,5%	12.311	3,5%	452
	AHS	87,2%	82	12,8%	12	93,7%	4.335	6,3%	292
	Akademie, FH	100,0%	55	0,0%	0	98,0%	1.302	2,0%	27
	Universität	95,7%	45	4,3%	2	96,5%	1.808	3,5%	65
Nationalitätengruppe	Österreich	92,2%	3.191	7,8%	269	92,8%	102.521	7,2%	7.952
	EU-28	89,4%	143	10,6%	17	93,4%	6.146	6,6%	437
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	85,3%	58	14,7%	10	90,4%	5.695	9,6%	606
	Sonstige Staaten	87,2%	41	12,8%	6	79,5%	6.201	20,5%	1.603

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014, Ausbildung n miss Burgenland=5, restl. Bundesländer=472

Tabelle 15: Zeitanteile in Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer		Gesamt	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
durchgehende Beschäftigungsintegration	3,8%	130	3,0%	3654	3,1%	3784
hohe Beschäftigungsintegration	53,3%	1829	52,3%	63082	52,3%	64911
geringe Beschäftigungsintegration	39,0%	1338	40,5%	48811	40,4%	50149
marginale Beschäftigungsintegration	4,0%	136	4,2%	5016	4,2%	5152
Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563	100,0%	123996

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 16: Zeitanteile in Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Arbeitsmarktbezirken im Burgenland

	BGLD							
	Typisierung Erwerbsverlauf 2011-2014							
	durchgehende Beschäftigungsintegration		hohe Beschäftigungsintegration		geringe Beschäftigungsintegration		marginale Beschäftigungsintegration	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
101-Eisenstadt	2,7%	17	54,1%	345	40,6%	259	2,7%	17
102-Mattersburg	4,9%	24	55,0%	271	35,5%	175	4,7%	23
103-Neusiedl am See	5,0%	29	53,2%	308	37,5%	217	4,3%	25
104-Oberpullendorf	3,9%	15	57,1%	217	35,8%	136	3,2%	12
105-Oberwart	3,0%	23	47,4%	368	44,5%	346	5,1%	40
106-Stegersbach	2,9%	10	57,8%	199	36,6%	126	2,6%	9
107-Jennersdorf	5,4%	12	54,5%	121	35,6%	79	4,5%	10

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 17: Beschäftigungsintegration 2011 bis 2014 (gruppierte Zeitanteile), nach sozialen Merkmalen, Burgenland

		BGLD									
		Typisierung Erwerbsverlauf 2011-2014									
		durchgehende Beschäftigungsintegration		hohe Beschäftigungsintegration		geringe Beschäftigungsintegration		marginale Beschäftigungsintegration		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Alter in Jahren	20	2,9%	23	44,6%	360	47,2%	381	5,3%	43	100,0%	807
	21	2,4%	14	51,0%	293	42,5%	244	4,0%	23	100,0%	574
	22	3,9%	22	57,2%	319	35,8%	200	3,0%	17	100,0%	558
	23	5,3%	26	59,0%	289	32,9%	161	2,9%	14	100,0%	490
	24	4,9%	24	59,6%	289	32,6%	158	2,9%	14	100,0%	485
	25	4,0%	21	53,8%	279	37,4%	194	4,8%	25	100,0%	519
Geschlecht	Weiblich	4,8%	64	44,4%	589	46,3%	614	4,5%	60	100,0%	1327
	Männlich	3,1%	66	58,9%	1240	34,4%	724	3,6%	76	100,0%	2106
Höchste abgeschlossene Ausbildung	kein Abschluss	0,0%	0	23,2%	13	66,1%	37	10,7%	6	100,0%	56
	PS	1,1%	8	40,3%	292	51,3%	372	7,3%	53	100,0%	725
	Lehre	3,7%	59	69,5%	1099	24,7%	390	2,1%	33	100,0%	1581
	BMS	7,9%	32	46,8%	189	43,6%	176	1,7%	7	100,0%	404
	BHS	5,2%	25	34,4%	165	55,0%	264	5,4%	26	100,0%	480
	AHS	2,4%	2	39,0%	32	52,4%	43	6,1%	5	100,0%	82
	Akademie, FH	7,3%	4	34,5%	19	54,5%	30	3,6%	2	100,0%	55
	Universität	0,0%	0	37,8%	17	53,3%	24	8,9%	4	100,0%	45
	keine Angabe	0,0%	0	60,0%	3	40,0%	2	0,0%	0	100,0%	5
Nationalitätengruppe	Österreich	3,9%	124	53,6%	1709	38,6%	1232	3,9%	126	100,0%	3191
	EU-28	2,8%	4	51,0%	73	42,0%	60	4,2%	6	100,0%	143
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	0,0%	0	55,2%	32	39,7%	23	5,2%	3	100,0%	58
	Sonstige Staaten	4,9%	2	36,6%	15	56,1%	23	2,4%	1	100,0%	41

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 18: Zeitanteile in Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach sozialen Merkmalen, restl. Bundesländer

		restl. Bundesländer									
		Typisierung Erwerbsverlauf 2011-2014									
		durchgehende Beschäftigungsintegration		hohe Beschäftigungsintegration		geringe Beschäftigungsintegration		marginale Beschäftigungsintegration		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Alter in Jahren	20	2,6%	619	47,5%	11359	44,6%	10682	5,3%	1278	100,0%	23938
	21	2,7%	560	51,6%	10849	41,7%	8769	4,0%	843	100,0%	21021
	22	3,0%	587	53,8%	10465	39,5%	7689	3,6%	709	100,0%	19450
	23	3,2%	606	54,4%	10218	38,6%	7248	3,8%	709	100,0%	18781
	24	3,5%	650	54,2%	10184	38,5%	7240	3,9%	729	100,0%	18803
	25	3,4%	632	53,9%	10007	38,7%	7183	4,0%	748	100,0%	18570
Geschlecht	Weiblich	3,5%	1730	48,6%	24032	43,1%	21327	4,8%	2357	100,0%	49446
	Männlich	2,7%	1924	54,9%	39050	38,6%	27484	3,7%	2659	100,0%	71117
Höchste abgeschlossene Ausbildung	kein Abschluss	0,7%	36	28,1%	1441	60,9%	3125	10,3%	529	100,0%	5131
	PS	1,3%	485	38,5%	14525	53,0%	19960	7,2%	2714	100,0%	37684
	Lehre	4,5%	2192	68,7%	33784	25,2%	12387	1,6%	792	100,0%	49155
	BMS	3,8%	324	52,1%	4392	40,9%	3449	3,2%	266	100,0%	8431
	BHS	3,3%	404	42,9%	5279	50,4%	6199	3,5%	429	100,0%	12311
	AHS	2,7%	118	47,0%	2036	46,7%	2024	3,6%	157	100,0%	4335
	Akademie, FH	2,5%	32	43,3%	564	49,5%	644	4,8%	62	100,0%	1302
	Universität	2,7%	49	46,7%	845	47,8%	864	2,8%	50	100,0%	1808
	keine Angabe	3,4%	14	53,2%	216	39,2%	159	4,2%	17	100,0%	406
Nationalitätengruppe	Österreich	3,3%	3355	53,4%	54761	39,4%	40388	3,9%	4017	100,0%	102521
	EU-28	2,1%	130	56,1%	3445	38,4%	2357	3,5%	214	100,0%	6146
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	1,8%	105	45,6%	2597	47,3%	2696	5,2%	297	100,0%	5695
	Sonstige Staaten	1,0%	64	36,8%	2279	54,3%	3370	7,9%	488	100,0%	6201

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 19: Durchschnittlicher Zeitanteil in Beschäftigung 2011 bis 2014, nach Bundesland (in Tagen)

		Beschäftigung, exkl. gering. B.		
		Mittelwert	Median	Anzahl
BGLD	durchgehende Beschäftigungsintegration	1061,33	1060,50	130
	hohe Beschäftigungsintegration	805,95	816,00	1829
	geringe Beschäftigungsintegration	289,18	280,50	1338
	marginale Beschäftigungsintegration	28,16	30,00	136
	keine Beschäftigungsintegration	,00	,00	302
	Gesamt	536,23	582,00	3735
restl. Bundesländer	durchgehende Beschäftigungsintegration	1060,54	1060,00	3654
	hohe Beschäftigungsintegration	806,18	812,00	63082
	geringe Beschäftigungsintegration	300,36	300,00	48811
	marginale Beschäftigungsintegration	26,82	29,00	5016
	keine Beschäftigungsintegration	,00	,00	10598
	Gesamt	530,08	560,00	131161

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 20: Durchschnittlicher Zeitanteil in Beschäftigung 2011 bis 2014, nach sozialen Merkmalen, Burgenland (in Tagen)

		Beschäftigung, inkl. gering. B.		
		Mittelwert	Median	Anzahl
Alter in Jahren	20	503,83	496,00	807
	21	557,89	575,00	574
	22	611,28	676,50	558
	23	641,29	722,00	490
	24	630,40	697,00	485
	25	606,78	680,00	519
Geschlecht	Weiblich	535,06	541,00	1327
	Männlich	613,86	688,00	2106
Höchste abgeschlossene Ausbildung	kein Abschluss	367,04	302,50	56
	PS	458,24	428,00	725
	Lehre	686,96	757,00	1581
	BMS	592,64	607,00	404
	BHS	487,10	417,50	480
	AHS	478,91	431,50	82
	Akademie, FH	500,07	432,00	55
	Universität	472,82	426,00	45
	keine Angabe	534,20	711,00	5
Nationalitätengruppe	Österreich	586,46	639,00	3191
	EU-28	551,99	593,00	143
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	555,55	634,50	58
	Sonstige Staaten	494,41	448,00	41

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 21: Zeitanteile in verschiedenen Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland

		BGLD		restl. Bundesländer	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil Fragmentierte UB	nicht zutreffend	97,2%	3336	96,6%	116463
	marginal	1,5%	51	1,8%	2149
	gering	1,3%	46	1,6%	1917
	hoch	0,0%	0	0,0%	34
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil geförderte UB	nicht zutreffend	84,2%	2892	86,7%	104487
	marginal	3,0%	102	3,0%	3584
	gering	12,4%	424	10,1%	12179
	hoch	0,4%	15	0,3%	311
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	2
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil nichtgeförderte UB	nicht zutreffend	3,7%	126	3,8%	4628
	marginal	6,0%	205	5,8%	7025
	gering	39,2%	1347	41,3%	49776
	hoch	47,8%	1641	46,4%	55938
	durchgehend	3,3%	114	2,7%	3196
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil selbstständige Beschäftigung	nicht zutreffend	97,6%	3350	97,5%	117525
	marginal	0,2%	7	0,4%	466
	gering	1,8%	63	1,9%	2279
	hoch	0,4%	13	0,2%	291
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	2
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil geringfügige Beschäftigung	nicht zutreffend	86,2%	2960	80,0%	96497
	marginal	6,3%	215	9,6%	11601
	gering	6,8%	232	9,5%	11395
	hoch	0,7%	25	0,9%	1064
	durchgehend	0,0%	1	0,0%	6
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 22: Burgenland: Zeitanteile in verschiedenen Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Arbeitsmarktbezirken im Burgenland

		RGS													
		101-Eisenstadt		102-Mattersburg		103-Neusiedl am See		104-Oberpullendorf		105-Oberwart		106-Stegersbach		107-Jennersdorf	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil Fragmentierte UB	nicht zutreffend	94,7%	604	95,1%	469	98,1%	568	99,2%	377	97,3%	756	99,1%	341	99,5%	221
	marginal	3,1%	20	2,6%	13	0,9%	5	0,0%	0	1,4%	11	0,3%	1	0,5%	1
	gering	2,2%	14	2,2%	11	1,0%	6	0,8%	3	1,3%	10	0,6%	2	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	638	100,0%	493	100,0%	579	100,0%	380	100,0%	777	100,0%	344	100,0%	222
Zeitanteil geförderte UB	nicht zutreffend	82,9%	529	80,1%	395	86,2%	499	86,8%	330	86,5%	672	84,0%	289	80,2%	178
	marginal	3,3%	21	2,8%	14	2,8%	16	2,4%	9	2,2%	17	4,4%	15	4,5%	10
	gering	13,3%	85	16,6%	82	10,7%	62	10,3%	39	10,9%	85	11,0%	38	14,9%	33
	hoch	0,5%	3	0,4%	2	0,3%	2	0,5%	2	0,4%	3	0,6%	2	0,5%	1
	Gesamt	100,0%	638	100,0%	493	100,0%	579	100,0%	380	100,0%	777	100,0%	344	100,0%	222
Zeitanteil nichtgeförderte UB	nicht zutreffend	3,4%	22	4,5%	22	3,5%	20	3,4%	13	4,0%	31	2,6%	9	4,1%	9
	marginal	5,0%	32	5,7%	28	6,2%	36	4,7%	18	8,4%	65	3,8%	13	5,9%	13
	gering	42,3%	270	37,5%	185	38,0%	220	35,3%	134	42,2%	328	39,5%	136	33,3%	74
	hoch	46,7%	298	48,5%	239	47,8%	277	52,9%	201	42,9%	333	51,5%	177	52,3%	116
	durchgehend	2,5%	16	3,9%	19	4,5%	26	3,7%	14	2,6%	20	2,6%	9	4,5%	10
	Gesamt	100,0%	638	100,0%	493	100,0%	579	100,0%	380	100,0%	777	100,0%	344	100,0%	222
Zeitanteil selbstständige Beschäftigung	nicht zutreffend	96,2%	614	98,4%	485	97,6%	565	97,4%	370	98,5%	765	98,0%	337	96,4%	214
	marginal	0,2%	1	0,2%	1	0,0%	0	0,5%	2	0,1%	1	0,3%	1	0,5%	1
	gering	2,7%	17	1,4%	7	2,2%	13	1,8%	7	1,2%	9	0,9%	3	3,2%	7
	hoch	0,9%	6	0,0%	0	0,2%	1	0,3%	1	0,3%	2	0,9%	3	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	638	100,0%	493	100,0%	579	100,0%	380	100,0%	777	100,0%	344	100,0%	222
Zeitanteil geringfügige Beschäftigung	nicht zutreffend	85,4%	545	81,7%	403	86,4%	500	88,4%	336	86,0%	668	89,5%	308	90,1%	200
	marginal	6,6%	42	8,1%	40	4,0%	23	5,5%	21	7,6%	59	5,2%	18	5,4%	12
	gering	7,2%	46	9,1%	45	8,5%	49	5,5%	21	5,8%	45	4,7%	16	4,5%	10
	hoch	0,8%	5	0,8%	4	1,2%	7	0,5%	2	0,6%	5	0,6%	2	0,0%	0
	durchgehend	0,0%	0	0,2%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	638	100,0%	493	100,0%	579	100,0%	380	100,0%	777	100,0%	344	100,0%	222

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 23: Zeitanteile in verschiedenen Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Geschlecht, Burgenland

		Geschlecht			
		Weiblich		Männlich	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil Fragmentierte UB	nicht zutreffend	97,1%	1289	97,2%	2047
	marginal	1,4%	19	1,5%	32
	gering	1,4%	19	1,3%	27
	Gesamt	100,0%	1327	100,0%	2106
Zeitanteil geförderte UB	nicht zutreffend	81,8%	1086	85,8%	1806
	marginal	3,2%	42	2,8%	60
	gering	14,5%	193	11,0%	231
	hoch	0,5%	6	0,4%	9
	Gesamt	100,0%	1327	100,0%	2106
Zeitanteil nichtgeförderte UB	nicht zutreffend	4,8%	64	2,9%	62
	marginal	7,8%	104	4,8%	101
	gering	46,3%	615	34,8%	732
	hoch	36,8%	488	54,7%	1153
	durchgehend	4,2%	56	2,8%	58
	Gesamt	100,0%	1327	100,0%	2106
Zeitanteil selbstständige Beschäftigung	nicht zutreffend	97,5%	1294	97,6%	2056
	marginal	0,2%	2	0,2%	5
	gering	2,0%	26	1,8%	37
	hoch	0,4%	5	0,4%	8
	Gesamt	100,0%	1327	100,0%	2106
Zeitanteil geringfügige Beschäftigung	nicht zutreffend	79,5%	1055	90,5%	1905
	marginal	8,5%	113	4,8%	102
	gering	10,7%	142	4,3%	90
	hoch	1,3%	17	0,4%	8
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	1
	Gesamt	100,0%	1327	100,0%	2106

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 24: Zeitanteile in verschiedenen Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Alter, Burgenland

		Alter in Jahren											
		20		21		22		23		24		25	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil Fragmentierte UB	nicht zutreffend	96,0%	775	96,9%	556	97,8%	546	97,6%	478	97,5%	473	97,9%	508
	marginal	1,9%	15	2,1%	12	1,1%	6	0,6%	3	1,4%	7	1,5%	8
	gering	2,1%	17	1,0%	6	1,1%	6	1,8%	9	1,0%	5	0,6%	3
	Gesamt	100,0%	807	100,0%	574	100,0%	558	100,0%	490	100,0%	485	100,0%	519
Zeitanteil geförderte UB	nicht zutreffend	85,5%	690	84,8%	487	83,3%	465	82,4%	404	83,3%	404	85,2%	442
	marginal	3,2%	26	3,1%	18	2,7%	15	2,7%	13	2,9%	14	3,1%	16
	gering	10,5%	85	11,7%	67	13,6%	76	14,3%	70	13,6%	66	11,6%	60
	hoch	0,7%	6	0,3%	2	0,4%	2	0,6%	3	0,2%	1	0,2%	1
	Gesamt	100,0%	807	100,0%	574	100,0%	558	100,0%	490	100,0%	485	100,0%	519
Zeitanteil nichtgeförder-te UB	nicht zutreffend	4,0%	32	2,6%	15	3,0%	17	4,1%	20	4,1%	20	4,2%	22
	marginal	8,3%	67	5,4%	31	3,9%	22	6,1%	30	4,1%	20	6,7%	35
	gering	46,8%	378	44,1%	253	38,0%	212	31,8%	156	33,2%	161	36,0%	187
	hoch	38,4%	310	45,6%	262	51,8%	289	53,3%	261	54,2%	263	49,3%	256
	durchgehend	2,5%	20	2,3%	13	3,2%	18	4,7%	23	4,3%	21	3,7%	19
	Gesamt	100,0%	807	100,0%	574	100,0%	558	100,0%	490	100,0%	485	100,0%	519
Zeitanteil selbstständi-ge Beschäfti-gung	nicht zutreffend	98,5%	795	99,0%	568	96,4%	538	97,3%	477	97,1%	471	96,5%	501
	marginal	0,2%	2	0,2%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,4%	2	0,4%	2
	gering	1,1%	9	0,3%	2	3,4%	19	2,0%	10	2,1%	10	2,5%	13
	hoch	0,1%	1	0,5%	3	0,2%	1	0,6%	3	0,4%	2	0,6%	3
	Gesamt	100,0%	807	100,0%	574	100,0%	558	100,0%	490	100,0%	485	100,0%	519
Zeitanteil geringfügige Beschäfti-gung	nicht zutreffend	84,9%	685	85,0%	488	86,4%	482	85,1%	417	90,1%	437	86,9%	451
	marginal	6,6%	53	6,6%	38	6,5%	36	7,3%	36	4,7%	23	5,6%	29
	gering	7,2%	58	8,0%	46	6,8%	38	6,1%	30	4,9%	24	6,9%	36
	hoch	1,4%	11	0,3%	2	0,4%	2	1,2%	6	0,2%	1	0,6%	3
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,2%	1	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	807	100,0%	574	100,0%	558	100,0%	490	100,0%	485	100,0%	519

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 25: Zeitanteile in verschiedenen Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Nationalität, Burgenland

		Nationalität							
		Österreich		EU-28		Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawi-en/Albanien		Sonstige Staaten	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil Fragmentierte UB	nicht zutreffend	97,2%	3103	97,9%	140	91,4%	53	97,6%	40
	marginal	1,5%	48	0,7%	1	3,4%	2	0,0%	0
	gering	1,3%	40	1,4%	2	5,2%	3	2,4%	1
	Gesamt	100,0%	3191	100,0%	143	100,0%	58	100,0%	41
Zeitanteil geförderte UB	nicht zutreffend	84,4%	2693	84,6%	121	79,3%	46	78,0%	32
	marginal	3,0%	97	1,4%	2	1,7%	1	4,9%	2
	gering	12,1%	387	14,0%	20	17,2%	10	17,1%	7
	hoch	0,4%	14	0,0%	0	1,7%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	3191	100,0%	143	100,0%	58	100,0%	41
Zeitanteil nichtgeförderte UB	nicht zutreffend	3,4%	109	8,4%	12	3,4%	2	7,3%	3
	marginal	6,0%	193	4,9%	7	6,9%	4	2,4%	1
	gering	39,0%	1245	37,8%	54	41,4%	24	58,5%	24
	hoch	48,1%	1535	46,9%	67	48,3%	28	26,8%	11
	durchgehend	3,4%	109	2,1%	3	0,0%	0	4,9%	2
	Gesamt	100,0%	3191	100,0%	143	100,0%	58	100,0%	41
Zeitanteil selbstständige Beschäftigung	nicht zutreffend	97,9%	3123	94,4%	135	94,8%	55	90,2%	37
	marginal	0,2%	6	0,7%	1	0,0%	0	0,0%	0
	gering	1,6%	52	3,5%	5	5,2%	3	7,3%	3
	hoch	0,3%	10	1,4%	2	0,0%	0	2,4%	1
	Gesamt	100,0%	3191	100,0%	143	100,0%	58	100,0%	41
Zeitanteil geringfügige Beschäftigung	nicht zutreffend	86,6%	2765	80,4%	115	79,3%	46	82,9%	34
	marginal	6,0%	190	9,8%	14	12,1%	7	9,8%	4
	gering	6,6%	210	9,8%	14	8,6%	5	7,3%	3
	hoch	0,8%	25	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	durchgehend	0,0%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	3191	100,0%	143	100,0%	58	100,0%	41

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 26: Zeitanteile in verschiedenen Formen der Beschäftigung 2011 bis 2014 (gruppiert), nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Burgenland

		Höchste abgeschlossene Ausbildung															
		kein Abschluss		PS		Lehre		BMS		BHS		AHS		Akademie, FH		Universität	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil Fragmentierte UB	nicht zutreffend	94,6%	53	97,5%	707	97,7%	1545	95,8%	387	95,8%	460	98,8%	81	98,2%	54	97,8%	44
	marginal	1,8%	1	1,1%	8	1,3%	20	1,5%	6	2,9%	14	1,2%	1	0,0%	0	2,2%	1
	gering	3,6%	2	1,4%	10	1,0%	16	2,7%	11	1,2%	6	0,0%	0	1,8%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	56	100,0 %	725	100,0 %	1581	100,0 %	404	100,0 %	480	100,0 %	82	100,0 %	55	100,0 %	45
Zeitanteil geförderte UB	nicht zutreffend	67,9%	38	72,0%	522	85,5%	1352	86,4%	349	94,4%	453	92,7%	76	96,4%	53	97,8%	44
	marginal	5,4%	3	5,1%	37	3,1%	49	2,0%	8	0,6%	3	1,2%	1	0,0%	0	2,2%	1
	gering	25,0%	14	21,7%	157	11,1%	175	11,6%	47	5,0%	24	6,1%	5	3,6%	2	0,0%	0
	hoch	1,8%	1	1,2%	9	0,3%	5	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	56	100,0 %	725	100,0 %	1581	100,0 %	404	100,0 %	480	100,0 %	82	100,0 %	55	100,0 %	45
Zeitanteil nichtgeförderte UB	nicht zutreffend	12,5%	7	7,9%	57	1,9%	30	3,2%	13	3,1%	15	0,0%	0	3,6%	2	4,4%	2
	marginal	17,9%	10	11,4%	83	2,5%	40	4,2%	17	7,9%	38	8,5%	7	7,3%	4	13,3%	6
	gering	57,1%	32	46,8%	339	26,0%	411	43,6%	176	56,2%	270	58,5%	48	70,9%	39	64,4%	29
	hoch	12,5%	7	32,8%	238	66,3%	1048	41,6%	168	28,1%	135	31,7%	26	16,4%	9	17,8%	8
	durchgehend	0,0%	0	1,1%	8	3,3%	52	7,4%	30	4,6%	22	1,2%	1	1,8%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	56	100,0 %	725	100,0 %	1581	100,0 %	404	100,0 %	480	100,0 %	82	100,0 %	55	100,0 %	45
Zeitanteil selbstständige Beschäftigung	nicht zutreffend	94,6%	53	96,8%	702	98,1%	1551	97,8%	395	98,1%	471	95,1%	78	94,5%	52	97,8%	44
	marginal	1,8%	1	0,1%	1	0,2%	3	0,2%	1	0,0%	0	1,2%	1	0,0%	0	0,0%	0
	gering	0,0%	0	2,5%	18	1,5%	24	1,5%	6	1,7%	8	2,4%	2	5,5%	3	2,2%	1
	hoch	3,6%	2	0,6%	4	0,2%	3	0,5%	2	0,2%	1	1,2%	1	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	56	100,0 %	725	100,0 %	1581	100,0 %	404	100,0 %	480	100,0 %	82	100,0 %	55	100,0 %	45
Zeitanteil geringfügige Beschäftigung	nicht zutreffend	76,8%	43	85,1%	617	94,0%	1486	84,2%	340	75,4%	362	76,8%	63	49,1%	27	37,8%	17
	marginal	10,7%	6	8,8%	64	4,1%	65	6,2%	25	7,1%	34	7,3%	6	14,5%	8	15,6%	7
	gering	12,5%	7	5,9%	43	1,9%	30	9,2%	37	15,4%	74	13,4%	11	25,5%	14	35,6%	16
	hoch	0,0%	0	0,1%	1	0,0%	0	0,5%	2	2,1%	10	2,4%	2	9,1%	5	11,1%	5
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	1,8%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	56	100,0 %	725	100,0 %	1581	100,0 %	404	100,0 %	480	100,0 %	82	100,0 %	55	100,0 %	45

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014, n miss=5

Tabelle 27: Beschäftigungsintegration: Zutreffen sonstiger Status 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland

		BGLD		restl. Bundesländer	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Arbeitslosigkeit	nicht zutreffend	1,1%	39	0,8%	964
	marginal	11,7%	402	11,1%	13382
	gering	81,5%	2797	81,0%	97660
	hoch	5,7%	195	7,1%	8553
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	4
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Qualifikation	nicht zutreffend	53,6%	1840	54,0%	65065
	marginal	14,4%	493	12,7%	15283
	gering	29,0%	994	30,5%	36737
	hoch	3,1%	105	2,9%	3458
	durchgehend	0,0%	1	0,0%	20
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil Sonstiges	nicht zutreffend	47,9%	1645	49,1%	59203
	marginal	29,3%	1007	29,4%	35457
	gering	22,3%	766	21,2%	25587
	hoch	0,4%	15	0,3%	316
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil KBG, Wochengeld	nicht zutreffend	94,3%	3236	94,1%	113456
	marginal	0,4%	13	0,4%	512
	gering	3,3%	114	3,6%	4353
	hoch	2,0%	70	1,9%	2235
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	7
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil Mitversicherung	nicht zutreffend	74,9%	2571	73,3%	88406
	marginal	3,4%	118	5,0%	6031
	gering	14,0%	480	16,3%	19701
	hoch	7,7%	264	5,3%	6417
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	8
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563
Zeitanteil Versicherungslücke	nicht zutreffend	55,3%	1897	49,2%	59307
	marginal	21,5%	738	23,9%	28817
	gering	22,7%	778	25,9%	31220
	hoch	0,6%	19	1,0%	1218
	durchgehend	0,0%	1	0,0%	1
	Gesamt	100,0%	3433	100,0%	120563

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 28: Keine Beschäftigungsintegration: Zeitanteile verschiedener Status 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland

		BGLD		restl. Bundesländer	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Arbeitslosigkeit	nicht zutreffend	12,3%	37	7,0%	746
	marginal	6,0%	18	9,2%	972
	gering	65,9%	199	66,4%	7034
	hoch	15,9%	48	17,3%	1834
	durchgehend	0,0%	0	0,1%	12
	Gesamt	100,0%	302	100,0%	10598
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Qualifikation	nicht zutreffend	19,5%	59	23,2%	2457
	marginal	7,3%	22	9,6%	1017
	gering	43,4%	131	46,2%	4895
	hoch	23,5%	71	16,8%	1784
	durchgehend	6,3%	19	4,2%	445
	Gesamt	100,0%	302	100,0%	10598
Zeitanteil Sonstiges	nicht zutreffend	46,7%	141	45,7%	4838
	marginal	20,9%	63	22,4%	2376
	gering	31,5%	95	30,0%	3181
	hoch	1,0%	3	1,7%	185
	durchgehend	0,0%	0	0,2%	18
	Gesamt	100,0%	302	100,0%	10598
Zeitanteil KBG, Wochengeld	nicht zutreffend	78,5%	237	78,3%	8303
	marginal	0,3%	1	0,5%	55
	gering	11,6%	35	9,3%	985
	hoch	9,3%	28	11,6%	1230
	durchgehend	0,3%	1	0,2%	25
	Gesamt	100,0%	302	100,0%	10598
Zeitanteil Mitversicherung	nicht zutreffend	52,0%	157	42,4%	4490
	marginal	6,3%	19	7,6%	802
	gering	26,5%	80	32,4%	3438
	hoch	14,9%	45	16,8%	1777
	durchgehend	0,3%	1	0,9%	91
	Gesamt	100,0%	302	100,0%	10598
Zeitanteil Versicherungslücke	nicht zutreffend	59,3%	179	56,0%	5932
	marginal	13,2%	40	13,4%	1418
	gering	24,2%	73	25,4%	2694
	hoch	3,3%	10	5,2%	551
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	3
	Gesamt	100,0%	302	100,0%	10598

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 29: Keine Beschäftigungsintegration: Zeitanteile verschiedener Status 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Geschlecht, Burgenland

		Geschlecht			
		Weiblich		Männlich	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Arbeitslosigkeit	nicht zutreffend	9,3%	15	15,7%	22
	marginal	7,4%	12	4,3%	6
	gering	71,6%	116	59,3%	83
	hoch	11,7%	19	20,7%	29
	Gesamt	100,0%	162	100,0%	140
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Qualifikation	nicht zutreffend	25,9%	42	12,1%	17
	marginal	8,0%	13	6,4%	9
	gering	45,1%	73	41,4%	58
	hoch	17,3%	28	30,7%	43
	durchgehend	3,7%	6	9,3%	13
	Gesamt	100,0%	162	100,0%	140
Zeitanteil Sonstiges	nicht zutreffend	53,7%	87	38,6%	54
	marginal	21,0%	34	20,7%	29
	gering	25,3%	41	38,6%	54
	hoch	0,0%	0	2,1%	3
	Gesamt	100,0%	162	100,0%	140
Zeitanteil KBG, Wochengeld	nicht zutreffend	59,9%	97	100,0%	140
	marginal	0,6%	1	0,0%	0
	gering	21,6%	35	0,0%	0
	hoch	17,3%	28	0,0%	0
	durchgehend	0,6%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	162	100,0%	140
Zeitanteil Mitversicherung	nicht zutreffend	44,4%	72	60,7%	85
	marginal	9,9%	16	2,1%	3
	gering	28,4%	46	24,3%	34
	hoch	16,7%	27	12,9%	18
	durchgehend	0,6%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0%	162	100,0%	140
Zeitanteil Versicherungslücke	nicht zutreffend	70,4%	114	46,4%	65
	marginal	9,3%	15	17,9%	25
	gering	18,5%	30	30,7%	43
	hoch	1,9%	3	5,0%	7
	Gesamt	100,0%	162	100,0%	140

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 30: Keine Beschäftigungsintegration: Zeitanteile verschiedener Status 2011 bis 2014 (gruppiert), Burgenland, nach RGS

		RGS													
		101-Eisenstadt		102-Mattersburg		103-Neusiedl am See		104-Oberpullendorf		105-Oberwart		106-Stegersbach		107-Jennersdorf	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Arbeitslosigkeit	nicht zutreffend	5,3%	3	14,3 %	5	22,0 %	9	7,7%	3	13,5 %	13	12,0 %	3	11,1 %	1
	marginal	8,8%	5	11,4 %	4	4,9%	2	12,8 %	5	1,0%	1	0,0%	0	11,1 %	1
	gering	61,4 %	35	65,7 %	23	65,9 %	27	61,5 %	24	64,6 %	62	88,0 %	22	66,7 %	6
	hoch	24,6 %	14	8,6%	3	7,3%	3	17,9 %	7	20,8 %	20	0,0%	0	11,1 %	1
	Gesamt	100,0 %	57	100,0 %	35	100,0 %	41	100,0 %	39	100,0 %	96	100,0 %	25	100,0 %	9
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Qualifikation	nicht zutreffend	14,0 %	8	28,6 %	10	31,7 %	13	20,5 %	8	12,5 %	12	24,0 %	6	22,2 %	2
	marginal	10,5 %	6	5,7%	2	7,3%	3	2,6%	1	7,3%	7	8,0%	2	11,1 %	1
	gering	56,1 %	32	34,3 %	12	29,3 %	12	53,8 %	21	43,8 %	42	28,0 %	7	55,6 %	5
	hoch	15,8 %	9	28,6 %	10	17,1 %	7	20,5 %	8	29,2 %	28	36,0 %	9	0,0%	0
	durchgehend	3,5%	2	2,9%	1	14,6 %	6	2,6%	1	7,3%	7	4,0%	1	11,1 %	1
	Gesamt	100,0 %	57	100,0 %	35	100,0 %	41	100,0 %	39	100,0 %	96	100,0 %	25	100,0 %	9
Zeitanteil Sonstiges	nicht zutreffend	57,9 %	33	34,3 %	12	46,3 %	19	48,7 %	19	38,5 %	37	60,0 %	15	66,7 %	6
	marginal	17,5 %	10	40,0 %	14	24,4 %	10	15,4 %	6	19,8 %	19	12,0 %	3	11,1 %	1
	gering	24,6 %	14	25,7 %	9	24,4 %	10	35,9 %	14	40,6 %	39	28,0 %	7	22,2 %	2
	hoch	0,0%	0	0,0%	0	4,9%	2	0,0%	0	1,0%	1	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	57	100,0 %	35	100,0 %	41	100,0 %	39	100,0 %	96	100,0 %	25	100,0 %	9
Zeitanteil KBG, Wochengeld	nicht zutreffend	80,7 %	46	71,4 %	25	70,7 %	29	84,6 %	33	84,4 %	81	72,0 %	18	55,6 %	5
	marginal	0,0%	0	0,0%	0	2,4%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	gering	10,5 %	6	14,3 %	5	9,8%	4	7,7%	3	9,4%	9	20,0 %	5	33,3 %	3
	hoch	8,8%	5	11,4 %	4	17,1 %	7	7,7%	3	6,2%	6	8,0%	2	11,1 %	1
	durchgehend	0,0%	0	2,9%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	57	100,0 %	35	100,0 %	41	100,0 %	39	100,0 %	96	100,0 %	25	100,0 %	9
Zeitanteil Mitversicherung	nicht zutreffend	56,1 %	32	42,9 %	15	39,0 %	16	46,2 %	18	62,5 %	60	52,0 %	13	33,3 %	3
	marginal	7,0%	4	8,6%	3	12,2 %	5	2,6%	1	5,2%	5	0,0%	0	11,1 %	1
	gering	24,6 %	14	34,3 %	12	31,7 %	13	25,6 %	10	24,0 %	23	20,0 %	5	33,3 %	3
	hoch	12,3 %	7	14,3 %	5	17,1 %	7	23,1 %	9	8,3%	8	28,0 %	7	22,2 %	2
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	2,6%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	57	100,0 %	35	100,0 %	41	100,0 %	39	100,0 %	96	100,0 %	25	100,0 %	9
Zeitanteil Versicherungslücke	nicht zutreffend	52,6 %	30	57,1 %	20	56,1 %	23	59,0 %	23	58,3 %	56	76,0 %	19	88,9 %	8
	marginal	8,8%	5	25,7 %	9	9,8%	4	17,9 %	7	12,5 %	12	8,0%	2	11,1 %	1
	gering	31,6 %	18	17,1 %	6	31,7 %	13	20,5 %	8	27,1 %	26	8,0%	2	0,0%	0
	hoch	7,0%	4	0,0%	0	2,4%	1	2,6%	1	2,1%	2	8,0%	2	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	57	100,0 %	35	100,0 %	41	100,0 %	39	100,0 %	96	100,0 %	25	100,0 %	9

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 31: Keine Beschäftigungsintegration: Zeitanteile verschiedener Status 2011 bis 2014 (gruppiert), Burgenland, nach Alter

		Alter in Jahren											
		20		21		22		23		24		25	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Arbeitslosigkeit	nicht zutreffend	30,0%	30	8,5%	4	0,0%	0	6,9%	2	3,0%	1	0,0%	0
	marginal	7,0%	7	6,4%	3	5,3%	2	3,4%	1	6,1%	2	5,5%	3
	gering	61,0%	61	72,3%	34	76,3%	29	55,2%	16	66,7%	22	67,3%	37
	hoch	2,0%	2	12,8%	6	18,4%	7	34,5%	10	24,2%	8	27,3%	15
	Gesamt	100,0 %	100	100,0 %	47	100,0 %	38	100,0 %	29	100,0 %	33	100,0 %	55
Zeitanteil AMS-Vormerkung - Qualifikation	nicht zutreffend	9,0%	9	21,3%	10	18,4%	7	20,7%	6	18,2%	6	38,2%	21
	marginal	4,0%	4	2,1%	1	10,5%	4	0,0%	0	24,2%	8	9,1%	5
	gering	32,0%	32	46,8%	22	52,6%	20	58,6%	17	48,5%	16	43,6%	24
	hoch	38,0%	38	27,7%	13	18,4%	7	17,2%	5	9,1%	3	9,1%	5
	durchgehend	17,0%	17	2,1%	1	0,0%	0	3,4%	1	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	100	100,0 %	47	100,0 %	38	100,0 %	29	100,0 %	33	100,0 %	55
Zeitanteil Sonstiges	nicht zutreffend	37,0%	37	34,0%	16	39,5%	15	51,7%	15	66,7%	22	65,5%	36
	marginal	16,0%	16	21,3%	10	28,9%	11	17,2%	5	21,2%	7	25,5%	14
	gering	47,0%	47	42,6%	20	28,9%	11	27,6%	8	12,1%	4	9,1%	5
	hoch	0,0%	0	2,1%	1	2,6%	1	3,4%	1	0,0%	0	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	100	100,0 %	47	100,0 %	38	100,0 %	29	100,0 %	33	100,0 %	55
Zeitanteil KBG, Wochengeld	nicht zutreffend	95,0%	95	87,2%	41	76,3%	29	75,9%	22	60,6%	20	54,5%	30
	marginal	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	3,0%	1	0,0%	0
	gering	4,0%	4	10,6%	5	10,5%	4	6,9%	2	24,2%	8	21,8%	12
	hoch	1,0%	1	2,1%	1	13,2%	5	17,2%	5	9,1%	3	23,6%	13
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	3,0%	1	0,0%	0
	Gesamt	100,0 %	100	100,0 %	47	100,0 %	38	100,0 %	29	100,0 %	33	100,0 %	55
Zeitanteil Mitversicherung	nicht zutreffend	54,0%	54	36,2%	17	36,8%	14	79,3%	23	51,5%	17	58,2%	32
	marginal	3,0%	3	10,6%	5	15,8%	6	3,4%	1	6,1%	2	3,6%	2
	gering	20,0%	20	31,9%	15	31,6%	12	17,2%	5	36,4%	12	29,1%	16
	hoch	23,0%	23	21,3%	10	15,8%	6	0,0%	0	6,1%	2	7,3%	4
	durchgehend	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	1,8%	1
	Gesamt	100,0 %	100	100,0 %	47	100,0 %	38	100,0 %	29	100,0 %	33	100,0 %	55
Zeitanteil Versicherungslücke	nicht zutreffend	69,0%	69	48,9%	23	52,6%	20	51,7%	15	51,5%	17	63,6%	35
	marginal	16,0%	16	14,9%	7	21,1%	8	13,8%	4	6,1%	2	5,5%	3
	gering	13,0%	13	36,2%	17	23,7%	9	34,5%	10	30,3%	10	25,5%	14
	hoch	2,0%	2	0,0%	0	2,6%	1	0,0%	0	12,1%	4	5,5%	3
	Gesamt	100,0 %	100	100,0 %	47	100,0 %	38	100,0 %	29	100,0 %	33	100,0 %	55

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 32: Out-of-Labour-Force 2011 bis 2014 (gruppierte Zeitanteile), nach Bundesland

	RGS															
	101-Eisenstadt		102-Mattersburg		103-Neusiedl am See		104-Oberpul-lendorf		105-Oberwart		106-Stegers-bach		107-Jennersdorf		Gesamt	
	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl	An-teil	An-zahl
nicht zutreffend	18,7 %	130	22,3 %	118	16,0 %	99	20,5 %	86	23,4 %	204	32,0 %	118	34,6 %	80	22,4 %	835
marginal	19,4 %	135	22,2 %	117	23,4 %	145	27,2 %	114	21,4 %	187	20,1 %	74	15,2 %	35	21,6 %	807
gering	43,6 %	303	38,3 %	202	40,0 %	248	37,7 %	158	38,7 %	338	30,9 %	114	36,4 %	84	38,7 %	1447
hoch	18,3 %	127	16,3 %	86	20,2 %	125	14,1 %	59	16,5 %	144	17,1 %	63	13,4 %	31	17,0 %	635
durchge-hend	0,0%	0	0,9%	5	0,5%	3	0,5%	2	0,0%	0	0,0%	0	0,4%	1	0,3%	11
Gesamt	100, 0%	695	100, 0%	528	100, 0%	620	100, 0%	419	100, 0%	873	100, 0%	369	100, 0%	231	100, 0%	3735

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 33: Out-of-Labour-Force 2011 bis 2014 (gruppierte Zeitanteile), nach sozialen Merkmalen

		Zeitanteil Out of Labour Force											
		nicht zutreffend		marginal		gering		hoch		durchgehend		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Alter in Jahren	20	17,6 %	160	14,2 %	129	40,6 %	368	27,2 %	247	0,3%	3	100,0 %	907
	21	15,1 %	94	16,4 %	102	50,1 %	311	18,0 %	112	0,3%	2	100,0 %	621
	22	20,8 %	124	26,3 %	157	40,9 %	244	11,9 %	71	0,0%	0	100,0 %	596
	23	26,8 %	139	26,0 %	135	35,8 %	186	11,2 %	58	0,2%	1	100,0 %	519
	24	29,2 %	151	27,6 %	143	30,1 %	156	12,7 %	66	0,4%	2	100,0 %	518
	25	29,1 %	167	24,6 %	141	31,7 %	182	14,1 %	81	0,5%	3	100,0 %	574
	Gesamt	22,4 %	835	21,6 %	807	38,7 %	1447	17,0 %	635	0,3%	11	100,0 %	3735
Geschlecht	Weiblich	22,9 %	341	19,3 %	287	32,6 %	485	24,9 %	371	0,3%	5	100,0 %	1489
	Männlich	22,0 %	494	23,2 %	520	42,8 %	962	11,8 %	264	0,3%	6	100,0 %	2246
	Gesamt	22,4 %	835	21,6 %	807	38,7 %	1447	17,0 %	635	0,3%	11	100,0 %	3735
Höchste abgeschlossene Ausbildung - fein	kein Abschluss	20,8 %	16	11,7 %	9	44,2 %	34	22,1 %	17	1,3%	1	100,0 %	77
	PS	16,4 %	146	16,9 %	151	49,4 %	441	17,0 %	152	0,2%	2	100,0 %	892
	Lehre	29,8 %	487	28,7 %	469	37,4 %	612	4,1%	67	0,1%	1	100,0 %	1636
	BMS	23,3 %	100	24,9 %	107	34,0 %	146	17,2 %	74	0,7%	3	100,0 %	430
	BHS	13,2 %	66	10,2 %	51	29,9 %	149	46,1 %	230	0,6%	3	100,0 %	499
	AHS	9,6%	9	11,7 %	11	34,0 %	32	44,7 %	42	0,0%	0	100,0 %	94
	Akademie, FH	9,1%	5	10,9 %	6	30,9 %	17	49,1 %	27	0,0%	0	100,0 %	55
	Universität	10,6 %	5	2,1%	1	34,0 %	16	51,1 %	24	2,1%	1	100,0 %	47
	keine Angabe	20,0 %	1	40,0 %	2	0,0%	0	40,0 %	2	0,0%	0	100,0 %	5
	Gesamt	22,4 %	835	21,6 %	807	38,7 %	1447	17,0 %	635	0,3%	11	100,0 %	3735
nationxg	Österreich	22,7 %	785	21,5 %	745	38,7 %	1338	16,8 %	583	0,3%	9	100,0 %	3460
	EU-28	19,4 %	31	19,4 %	31	43,8 %	70	16,9 %	27	0,6%	1	100,0 %	160
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	17,6 %	12	32,4 %	22	29,4 %	20	20,6 %	14	0,0%	0	100,0 %	68
	Sonstige Staaten	14,9 %	7	19,1 %	9	40,4 %	19	23,4 %	11	2,1%	1	100,0 %	47
	Gesamt	22,4 %	835	21,6 %	807	38,7 %	1447	17,0 %	635	0,3%	11	100,0 %	3735

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 34: Anzahl Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014 pro Person, nach Bundesland

		BGLD		restl. Bundesländer	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Anzahl Episoden AL	,00	2,0%	76	1,3%	1.710
	1,00	24,7%	922	23,5%	30.791
	2,00	22,4%	838	20,6%	26.980
	3,00	20,4%	763	18,6%	24.364
	4,00	12,7%	475	13,3%	17.453
	5,00	9,3%	346	9,8%	12.917
	6,00	4,7%	174	7,1%	9.284
	7,00	2,6%	98	3,7%	4.870
	8,00	0,6%	24	1,5%	1.909
	9,00	0,5%	17	0,5%	626
	10,00	0,1%	2	0,2%	208
	11,00	0,0%	0	0,0%	34
	12,00	0,0%	0	0,0%	11
	13,00	0,0%	0	0,0%	3
	16,00	0,0%	0	0,0%	1
	Gesamt	100,0%	3.735	100,0%	131.161
Anzahl Episoden SC	,00	50,8%	1.899	51,5%	67.522
	1,00	23,7%	885	23,2%	30.442
	2,00	11,9%	445	12,4%	16.325
	3,00	7,4%	278	6,9%	8.996
	4,00	3,5%	132	3,6%	4.698
	5,00	1,7%	64	1,6%	2.115
	6,00	0,5%	20	0,6%	786
	7,00	0,2%	9	0,2%	216
	8,00	0,0%	1	0,0%	47
	9,00	0,1%	2	0,0%	11
	10,00	0,0%	0	0,0%	3
	Gesamt	100,0%	3.735	100,0%	131.161

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 35: Durchschnittliche Anzahl Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit 2011 bis 2014 pro Person, nach Bundesland

	BGLD			restl. Bundesländer		
	Mittelwert	Median	Anzahl	Mittelwert	Median	Anzahl
Anzahl Episoden AL	2,84	3,00	3.735	3,09	3,00	131.161
Anzahl Episoden SC	,98	,00	3.735	,96	,00	131.161

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 36: Durchschnittliche Dauer Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014 (in Tagen), nach Bundesland

	BGLD					restl. Bundesländer				
	Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Anzahl	Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Anzahl
Arbeitslosigkeit (AL)	80,93	69,00	1,00	642,00	10.716	78,07	65,00	1,00	1.096,00	417.832
Qualifikation (SC)	104,56	52,00	1,00	1.096,00	3.702	101,42	53,00	1,00	1.096,00	130.031

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 37: Dauer Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
bis 30 Tage	22,2%	2.377	23,4%	97.978
31 bis 90 Tage	40,1%	4.294	41,2%	172.134
91 bis 180 Tage	34,3%	3.680	31,3%	130.798
181 und mehr Tage	3,4%	365	4,0%	16.922
Gesamt	100,0%	10.716	100,0%	417.832

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 38: Dauer Episoden AMS-Vormerkung Qualifikation 2011 bis 2014 (gruppiert), nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
bis 30 Tage	14,0%	520	14,4%	18.740
31 bis 90 Tage	62,7%	2.323	60,2%	78.225
91 bis 180 Tage	9,9%	368	13,6%	17.662
181 und mehr Tage	13,3%	491	11,8%	15.404
Gesamt	100,0%	3.702	100,0%	130.031

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 39: Durchschnittliche Anzahl Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014 pro Person, nach Arbeitsmarktbezirk Burgenland

		Anzahl Episoden AL			Anzahl Episoden SC		
		Mittelwert	Median	Anzahl	Mittelwert	Median	Anzahl
RGS	101-Eisenstadt	2,84	3,00	695	,85	,00	695
	102-Mattersburg	2,82	2,00	528	,91	,00	528
	103-Neusiedl am See	2,64	2,00	620	,70	,00	620
	104-Oberpullendorf	2,91	2,00	419	1,18	,00	419
	105-Oberwart	2,99	3,00	873	1,23	1,00	873
	106-Stegersbach	2,63	2,00	369	,90	,00	369
	107-Jennersdorf	3,09	3,00	231	1,12	1,00	231

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 40: Durchschnittliche Dauer Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014 (in Tagen), nach Arbeitsmarktbezirk Burgenland

			Tage in Beobachtungszeitraum				
			Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Anzahl
Arbeitslosigkeit (AL)	RGS	101-Eisenstadt	81,14	69,00	1,00	536,00	1.984
		102-Mattersburg	79,43	68,00	1,00	642,00	1.520
		103-Neusiedl am See	81,85	74,00	1,00	599,00	1.655
		104-Oberpullendorf	82,07	72,00	1,00	424,00	1.225
		105-Oberwart	86,05	73,00	1,00	520,00	2.630
		106-Stegersbach	74,55	62,00	1,00	383,00	987
		107-Jennersdorf	69,38	61,00	1,00	332,00	715
		Gesamt	80,93	69,00	1,00	642,00	10.716
Qualifikation (SC)	RGS	101-Eisenstadt	103,65	47,00	1,00	1.096,00	592
		102-Mattersburg	95,73	52,00	1,00	1.027,00	490
		103-Neusiedl am See	104,82	54,00	1,00	1.096,00	432
		104-Oberpullendorf	73,75	35,00	1,00	1.096,00	497
		105-Oberwart	118,33	54,00	1,00	1.096,00	1.082
		106-Stegersbach	129,28	54,00	1,00	1.096,00	348
		107-Jennersdorf	91,36	46,00	1,00	1.056,00	261
		Gesamt	104,56	52,00	1,00	1.096,00	3.702

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 41: Durchschnittliche Anzahl Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014 pro Person, nach sozialen Merkmalen Burgenland

		Anzahl Episoden AL			Anzahl Episoden SC		
		Mittelwert	Median	Anzahl	Mittelwert	Median	Anzahl
Alter in Jahren	20	2,29	2,00	907	1,06	1,00	907
	21	2,84	2,00	621	,97	,00	621
	22	3,08	3,00	596	,96	,00	596
	23	3,03	3,00	519	1,00	,00	519
	24	3,13	3,00	518	,99	,00	518
	25	3,04	3,00	574	,86	,00	574
Geschlecht	Weiblich	2,64	2,00	1.489	1,12	1,00	1.489
	Männlich	2,98	3,00	2.246	,89	,00	2.246
Höchste abgeschlossene Ausbildung - fein	kein Abschluss	3,35	3,00	77	1,49	1,00	77
	PS	3,25	3,00	892	1,55	1,00	892
	Lehre	3,01	3,00	1.636	,87	,00	1.636
	BMS	2,81	2,50	430	1,02	1,00	430
	BHS	1,95	2,00	499	,44	,00	499
	AHS	2,10	2,00	94	,71	,00	94
	Akademie, FH	1,47	1,00	55	,22	,00	55
	Universität	1,26	1,00	47	,11	,00	47
	keine Angabe	2,00	2,00	5	,20	,00	5
Nationalität	Österreich	2,82	3,00	3.460	,97	,00	3.460
	EU-28	3,04	3,00	160	1,09	1,00	160
	Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	3,10	3,00	68	1,28	1,00	68
	Sonstige Staaten	3,02	3,00	47	1,34	1,00	47

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 42: Durchschnittliche Dauer Episoden AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit/Qualifikation 2011 bis 2014 (in Tagen), nach sozialen Merkmalen Burgenland

			Tage in Beobachtungszeitraum				
			Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	Anzahl
Arbeitslosigkeit (AL)	Alter in Jahren	20	75,33	65,00	1,00	330,00	2.093
		21	76,63	67,00	1,00	552,00	1.778
		22	77,67	68,00	1,00	425,00	1.852
		23	79,90	70,00	1,00	536,00	1.581
		24	83,24	73,00	1,00	599,00	1.650
		25	94,09	76,00	1,00	642,00	1.762
		Gesamt	80,93	69,00	1,00	642,00	10.716
Qualifikation (SC)	Alter in Jahren	20	146,04	57,00	1,00	1.096,00	972
		21	103,85	54,00	1,00	1.096,00	611
		22	98,50	50,00	2,00	1.048,00	578
		23	78,83	47,00	1,00	1.096,00	520
		24	76,47	47,00	1,00	722,00	526
		25	87,93	51,00	1,00	885,00	495
		Gesamt	104,56	52,00	1,00	1.096,00	3.702
Arbeitslosigkeit (AL)	Geschlecht	Weiblich	83,93	72,00	1,00	599,00	3.990
		Männlich	79,15	68,00	1,00	642,00	6.726
		Gesamt	80,93	69,00	1,00	642,00	10.716
Qualifikation (SC)	Geschlecht	Weiblich	104,21	54,00	1,00	1.096,00	1.697
		Männlich	104,85	51,00	1,00	1.096,00	2.005
		Gesamt	104,56	52,00	1,00	1.096,00	3.702
Arbeitslosigkeit (AL)	Höchste abgeschlossene Ausbildung - fein	kein Abschluss	84,47	74,50	1,00	368,00	264
		PS	87,90	76,00	1,00	642,00	2.962
		Lehre	79,75	70,00	1,00	599,00	4.935
		BMS	78,15	67,00	1,00	426,00	1.212
		BHS	69,72	60,00	1,00	476,00	990
		AHS	73,01	59,00	1,00	267,00	198
		Akademie, FH	82,77	62,50	1,00	430,00	84
		Universität	80,12	58,50	1,00	387,00	60
		keine Angabe	97,36	95,00	33,00	151,00	11
		Gesamt	80,93	69,00	1,00	642,00	10.716
Qualifikation (SC)	Höchste abgeschlossene Ausbildung - fein	kein Abschluss	157,63	56,00	2,00	1.096,00	117
		PS	120,21	54,00	1,00	1.096,00	1.411
		Lehre	97,27	50,00	1,00	930,00	1.424
		BMS	87,07	47,00	1,00	1.096,00	437
		BHS	66,11	51,00	1,00	666,00	227
		AHS	96,42	61,00	4,00	656,00	67
		Akademie, FH	47,42	46,50	1,00	130,00	12
		Universität	68,80	79,00	32,00	107,00	5
		keine Angabe	31,50	31,50	9,00	54,00	2
		Gesamt	104,56	52,00	1,00	1.096,00	3.702
Arbeitslosigkeit (AL)	Nationalität	Österreich	81,03	70,00	1,00	642,00	9.783
		EU-28	77,07	63,00	1,00	430,00	557
		Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	81,14	69,50	1,00	336,00	216
		Sonstige Staaten	88,02	77,00	1,00	326,00	160
		Gesamt	80,93	69,00	1,00	642,00	10.716
Qualifikation (SC)	Nationalität	Österreich	104,35	53,00	1,00	1.096,00	3.345
		EU-28	109,15	54,00	2,00	1.096,00	197
		Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien	117,13	47,00	1,00	1.096,00	89
		Sonstige Staaten	85,70	50,00	1,00	583,00	71
		Gesamt	104,56	52,00	1,00	1.096,00	3.702

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 43: Zugangsstatus AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Fragmentierte UB	0,6%	63	0,5%	2059
AMS-Vormerkung Qualifikation	20,8%	2229	19,4%	81239
Geförderte UB	1,4%	150	1,1%	4684
Nicht geförderte UB	37,9%	4061	37,0%	154467
Selbständige Beschäftigung	0,3%	29	0,3%	1382
Wochengeld/KBG	1,4%	147	1,3%	5248
Geringfügige Beschäftigung	1,6%	171	2,5%	10346
Mitversicherung	5,9%	628	7,2%	29898
Versicherungslücke	15,4%	1646	18,0%	75162
Sonstiges	14,8%	1591	12,7%	53260
Gesamt	100,0%	10715	100,0%	417745

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 44: Zugangsstatus nach durchschnittlicher Dauer AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland

		Tage in Beobachtungszeitraum		
		Mittelwert	Median	Anzahl
BGLD	Fragmentierte UB	56,11	42,00	63
	AMS-Vormerkung Qualifikation	83,85	73,00	2.229
	Geförderte UB	99,79	90,00	150
	Nicht geförderte UB	79,32	70,00	4.061
	Selbständige Beschäftigung	73,34	61,00	29
	Wochengeld/KBG	117,13	107,00	147
	Geringfügige Beschäftigung	74,50	65,00	171
	Mitversicherung	76,64	66,00	628
	Versicherungslücke	75,47	59,00	1.646
	Sonstiges	84,99	77,00	1.591
	Gesamt	80,93	69,00	10.715
restl. Bundesländer	Fragmentierte UB	52,93	37,00	2.059
	AMS-Vormerkung Qualifikation	85,69	75,00	81.239
	Geförderte UB	98,65	90,00	4.684
	Nicht geförderte UB	76,21	63,00	154.467
	Selbständige Beschäftigung	77,15	63,00	1.382
	Wochengeld/KBG	84,96	70,00	5.248
	Sonstiges	29,00	29,00	1
	Geringfügige Beschäftigung	75,06	61,00	10.346
	Mitversicherung	71,26	58,00	29.898
	Versicherungslücke	75,37	61,00	75.162
	Sonstiges	78,40	65,00	53.259
	Gesamt	78,05	65,00	417.745

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 45: Zugangsstatus nach Dauer AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland

		bis 30 Tage		31 bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 und mehr Tage		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
BGLD	Fragmentierte UB	41,3%	26	46,0%	29	7,9%	5	4,8%	3	100,0%	63
	AMS-Vormerkung Qualifikation	24,2%	540	34,7%	774	37,3%	831	3,8%	84	100,0%	2.229
	Geförderte UB	14,0%	21	36,7%	55	43,3%	65	6,0%	9	100,0%	150
	Nicht geförderte UB	20,0%	811	44,0%	1.787	33,1%	1.345	2,9%	118	100,0%	4.061
	Selbständige Beschäftigung	13,8%	4	58,6%	17	27,6%	8	0,0%	0	100,0%	29
	Wochengeld/KBG	13,6%	20	27,9%	41	44,9%	66	13,6%	20	100,0%	147
	Geringfügige Beschäftigung	25,1%	43	41,5%	71	30,4%	52	2,9%	5	100,0%	171
	Mitversicherung	22,6%	142	41,4%	260	33,1%	208	2,9%	18	100,0%	628
	Versicherungslücke	26,6%	438	40,9%	674	28,8%	474	3,6%	60	100,0%	1.646
	Sonstiges	20,9%	332	36,8%	585	39,3%	626	3,0%	48	100,0%	1.591
	Gesamt	22,2%	2.377	40,1%	4.293	34,3%	3.680	3,4%	365	100,0%	10.715
restl. Bundesländer	Fragmentierte UB	42,4%	872	39,4%	811	16,0%	329	2,3%	47	100,0%	2.059
	AMS-Vormerkung Qualifikation	24,5%	19.915	32,6%	26.519	37,3%	30.322	5,5%	4.483	100,0%	81.239
	Geförderte UB	17,0%	795	33,1%	1.550	42,9%	2.010	7,0%	329	100,0%	4.684
	Nicht geförderte UB	21,4%	33.012	45,3%	69.995	29,9%	46.227	3,4%	5.233	100,0%	154.467
	Selbständige Beschäftigung	23,0%	318	41,6%	575	31,1%	430	4,3%	59	100,0%	1.382
	Wochengeld/KBG	23,1%	1.213	37,2%	1.951	33,1%	1.738	6,6%	346	100,0%	5.248
	Geringfügige Beschäftigung	24,8%	2.567	42,1%	4.353	29,5%	3.049	3,6%	377	100,0%	10.346
	Mitversicherung	25,2%	7.544	44,7%	13.359	27,0%	8.071	3,1%	924	100,0%	29.898
	Versicherungslücke	25,8%	19.371	41,5%	31.172	28,8%	21.625	4,0%	2.994	100,0%	75.162
	Sonstiges	23,2%	12.350	41,0%	21.832	31,9%	16.972	4,0%	2.105	100,0%	53.259
	Gesamt	23,4%	97.958	41,2%	172.117	31,3%	130.773	4,0%	16.897	100,0%	417.745

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 46: Folgestatus AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Nicht geförderte UB	40,4%	3956	39,1%	147441
AMS-Vormerkung Qualifikation	30,5%	2989	28,9%	109038
Versicherungslücke	11,8%	1157	12,9%	48564
Sonstiges	6,9%	674	7,3%	27613
Geförderte UB	3,6%	350	2,5%	9439
Mitversicherung	3,4%	336	4,8%	18209
Geringfügige Beschäftigung	1,8%	181	2,5%	9255
Wochengeld/KBG	0,8%	80	1,0%	3827
Fragmentierte UB	0,6%	54	0,5%	1964
Selbständige Beschäftigung	0,2%	24	0,4%	1341
Gesamt	100,0%	9801	100,0%	376691

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 47: Folgestatus nach AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirk Burgenland

	RGS													
	101-Eisenstadt		102-Mattersburg		103-Neusiedl am See		104-Oberpullendorf		105-Oberwart		106-Stegersbach		107-Jennersdorf	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Nicht geförderte UB	40,0 %	719	37,1 %	513	44,0 %	660	42,5 %	479	36,4 %	877	45,9 %	417	43,2 %	291
AMS-Vormerkung Qualifikation	27,1 %	488	28,6 %	395	23,6 %	354	34,7 %	391	35,4 %	852	32,0 %	291	32,3 %	218
Versicherungslücke	14,2 %	256	13,0 %	180	14,7 %	221	8,3%	94	11,4 %	275	7,5%	68	9,3%	63
Sonstiges	6,7%	121	7,6%	105	6,9%	104	5,6%	63	7,8%	189	6,2%	56	5,3%	36
Mitversicherung	4,3%	77	4,1%	57	3,4%	51	3,6%	40	2,6%	63	3,1%	28	3,0%	20
Geförderte UB	3,6%	64	4,8%	66	3,6%	54	2,9%	33	3,1%	74	3,5%	32	4,0%	27
Geringfügige Beschäftigung	2,1%	38	3,0%	42	1,9%	29	1,6%	18	1,6%	39	0,8%	7	1,2%	8
Fragmentierte UB	1,1%	20	0,8%	11	0,5%	7	0,2%	2	0,5%	13	0,1%	1	0,0%	0
Wochengeld/KBG	0,6%	10	0,7%	10	1,1%	16	0,4%	4	1,0%	24	0,9%	8	1,2%	8
Selbständige Beschäftigung	0,3%	5	0,3%	4	0,3%	5	0,2%	2	0,2%	4	0,1%	1	0,4%	3
Gesamt	100%	1798	100%	1383	100%	1501	100%	1126	100%	2410	100%	909	100%	674

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 48: Folgestatus nach Dauer AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Bundesland

	BGLD								restl. Bundesländer							
	bis 30 Tage		31 bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 und mehr Tage		bis 30 Tage		31 bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 und mehr Tage	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Nicht geförderte UB	42,4 %	1008	47,5 %	1812	32,3 %	1076	21,6 %	60	44,1 %	43216	46,9 %	70277	27,0 %	31297	20,2 %	2651
AMS-Vormerkung Qualifikation	22,0 %	523	23,6 %	900	43,6 %	1450	41,7 %	116	18,4 %	18025	21,9 %	32717	45,4 %	52694	42,7 %	5602
Geförderte UB	4,0%	96	3,6%	137	3,1%	103	5,0%	14	2,5%	2459	2,1%	3168	2,8%	3215	4,6%	597
Selbständige Beschäftigung	0,2%	5	0,3%	10	0,3%	9	0,0%	0	0,3%	334	0,4%	575	0,3%	391	0,3%	41
Wochengeld/KBG	0,6%	15	0,4%	14	1,0%	34	6,1%	17	0,9%	882	0,7%	1062	1,1%	1283	4,6%	600
Geringfügige Beschäftigung	2,0%	47	1,9%	74	1,7%	56	1,4%	4	2,5%	2431	2,5%	3686	2,4%	2814	2,5%	324
Mitversicherung	4,2%	99	3,6%	139	2,8%	92	2,2%	6	6,6%	6504	5,0%	7438	3,3%	3806	3,5%	461
Versicherungslücke	15,7 %	373	11,7 %	446	9,2%	307	11,2 %	31	16,1 %	15740	12,8 %	19224	10,4 %	12052	11,8 %	1548
Sonstiges	7,9%	187	7,0%	267	5,7%	190	10,8 %	30	7,7%	7496	7,2%	10816	6,9%	8048	9,6%	1253
Fragmentierte UB	1,0%	24	0,5%	19	0,3%	11	0,0%	0	0,9%	851	0,5%	733	0,3%	339	0,3%	41
Gesamt	100,0 %	2377	100,0 %	3818	100,0 %	3328	100,0 %	278	100,0 %	97938	100,0 %	149696	100,0 %	115939	100,0 %	13118

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 49: Folgestatus nach AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Geschlecht und Alter, Burgenland

	Geschlecht				Alter in Jahren											
	Weiblich		Männlich		20		21		22		23		24		25	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Nicht geförderte UB	31,8 %	1138	45,3 %	2818	34,5 %	648	39,1 %	638	43,6 %	753	39,0 %	569	43,9 %	663	42,9 %	685
AMS-Vormerkung Qualifikation	38,8 %	1388	25,7 %	1601	33,1 %	622	29,9 %	487	28,7 %	496	31,7 %	462	31,6 %	478	27,8 %	444
Geförderte UB	4,2 %	152	3,2 %	198	2,6 %	49	2,9 %	47	3,8 %	66	4,5 %	65	4,3 %	65	3,6 %	58
Selbständige Beschäftigung	0,3 %	9	0,2 %	15	0,2 %	4	0,1 %	1	0,6 %	10	0,2 %	3	0,1 %	2	0,3 %	4
Wochengeld/KBG	2,2 %	78	0,0 %	2	0,5 %	10	0,5 %	8	0,8 %	13	0,8 %	12	1,0 %	15	1,4 %	22
Geringfügige Beschäftigung	2,3 %	84	1,6 %	97	2,0 %	37	1,4 %	23	2,0 %	34	2,9 %	43	1,4 %	21	1,4 %	23
Mitversicherung	5,8 %	206	2,1 %	130	4,4 %	82	3,9 %	64	2,3 %	40	3,2 %	46	3,1 %	47	3,6 %	57
Versicherungslücke	8,2 %	292	13,9 %	865	10,9 %	204	12,9 %	210	12,5 %	216	11,7 %	170	9,7 %	147	13,2 %	210
Sonstiges	5,9 %	212	7,4 %	462	11,0 %	207	9,0 %	146	5,4 %	93	5,3 %	78	4,1 %	62	5,5 %	88
Fragmentierte UB	0,5 %	19	0,6 %	35	0,9 %	17	0,4 %	7	0,3 %	5	0,7 %	10	0,7 %	11	0,3 %	4
Gesamt	100,0%	3578	100,0%	6223	100,0%	1880	100,0%	1631	100,0%	1726	100,0%	1458	100,0%	1511	100,0%	1595

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 50: Folgestatus nach AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit, 2011 bis 2014, nach Nationalität und Ausbildung, Burgenland

	Höchste abgeschlossene Ausbildung																Nationalität							
	kein Abschluss		PS		Lehre		BMS		BHS		AHS		Akademie, FH		Universität		keine Angabe		Österreich		EU-28		Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien		Sonstige Staaten	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Nicht geförderte UB	19,4%	47	24,5%	663	50,0%	2285	40,2%	440	44,4%	395	27,3%	47	55,9%	38	65,4%	34	70,0%	7	41,1%	3682	35,4%	179	30,8%	60	24,1%	35
AMS-Vormerkung Qualifikation	33,1%	80	38,9%	1052	26,0%	1188	34,1%	373	24,2%	215	36,6%	63	17,6%	12	7,7%	4	20,0%	2	30,3%	2709	31,2%	158	36,4%	71	35,2%	51
Geförderte UB	3,3%	8	4,6%	125	3,3%	149	3,4%	37	2,6%	23	2,9%	5	2,9%	2	1,9%	1	0,0%	0	3,6%	323	3,6%	18	1,5%	3	4,1%	6
Selbständige Beschäftigung	0,0%	0	0,2%	5	0,2%	11	0,4%	4	0,3%	3	0,0%	0	1,5%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,2%	21	0,4%	2	0,0%	0	0,7%	1
Wochengeld/KBG	1,7%	4	1,3%	34	0,6%	29	0,6%	7	0,6%	5	0,6%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,8%	69	1,0%	5	2,6%	5	0,7%	1
Geringfügige Beschäftigung	1,2%	3	1,9%	50	1,3%	61	1,9%	21	3,6%	32	5,2%	9	5,9%	4	1,9%	1	0,0%	0	1,7%	151	3,6%	18	3,6%	7	3,4%	5
Mitversicherung	12,8%	31	5,4%	145	0,8%	35	4,5%	49	5,6%	50	9,3%	16	5,9%	4	9,6%	5	10,0%	1	3,0%	271	5,9%	30	8,7%	17	12,4%	18
Versicherungslücke	18,6%	45	15,5%	418	11,1%	509	8,6%	94	7,6%	68	8,7%	15	5,9%	4	7,7%	4	0,0%	0	11,8%	1055	12,6%	64	10,3%	20	12,4%	18
Sonstiges	9,1%	22	7,2%	194	6,1%	280	5,8%	63	10,4%	93	9,3%	16	4,4%	3	5,8%	3	0,0%	0	7,0%	627	5,7%	29	5,1%	10	5,5%	8
Fragmentierte UB	0,8%	2	0,6%	15	0,5%	24	0,6%	7	0,7%	6	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,5%	47	0,6%	3	1,0%	2	1,4%	2
Gesamt	100,0%	242	100,0%	2701	100,0%	4571	100,0%	1095	100,0%	890	100,0%	172	100,0%	68	100,0%	52	100,0%	10	100,0%	8955	100,0%	506	100,0%	195	100,0%	145

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014

Tabelle 51: Zugangsstatus AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	86,4%	3076	88,8%	112587
Sonstiges	11,5%	408	9,0%	11404
Nicht geförderte UB	0,8%	27	0,7%	904
Versicherungslücke	0,7%	24	0,6%	782
Mitversicherung	0,3%	9	0,3%	399
Geringfügige Beschäftigung	0,2%	6	0,1%	126
Fragmentierte UB	0,1%	3	0,2%	288
Geförderte UB	0,1%	4	0,1%	68
Selbständige Beschäftigung	0,0%	1	0,0%	10
Wochengeld/KBG	0,0%	1	0,1%	154
Gesamt	100,0%	3559	100,0%	126722

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 52: Zugangsstatus nach Dauer AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland

		bis 30 Tage		31 bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 und mehr Tage		Gesamt	
		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
BGLD	Fragmentierte UB	33,3%	1	33,3%	1	0,0%	0	33,3%	1	100,0%	3
	AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	13,1%	404	69,1%	2125	9,8%	300	8,0%	247	100,0%	3076
	Geförderte UB	25,0%	1	25,0%	1	25,0%	1	25,0%	1	100,0%	4
	Nicht geförderte UB	33,3%	9	22,2%	6	3,7%	1	40,7%	11	100,0%	27
	Selbständige Beschäftigung	0,0%	0	0,0%	0	100,0%	1	0,0%	0	100,0%	1
	Wochengeld/KBG	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	100,0%	1	100,0%	1
	Geringfügige Beschäftigung	33,3%	2	50,0%	3	16,7%	1	0,0%	0	100,0%	6
	Mitversicherung	44,4%	4	22,2%	2	22,2%	2	11,1%	1	100,0%	9
	Versicherungslücke	41,7%	10	50,0%	12	4,2%	1	4,2%	1	100,0%	24
	Sonstiges	19,9%	81	40,9%	167	11,5%	47	27,7%	113	100,0%	408
	Gesamt	14,4%	512	65,1%	2317	9,9%	354	10,6%	376	100,0%	3559
restl. Bundesländer	Fragmentierte UB	33,3%	96	31,2%	90	16,3%	47	19,1%	55	100,0%	288
	AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	13,2%	14864	64,6%	72744	13,6%	15292	8,6%	9687	100,0%	112587
	Geförderte UB	23,5%	16	29,4%	20	14,7%	10	32,4%	22	100,0%	68
	Nicht geförderte UB	19,4%	175	36,1%	326	13,5%	122	31,1%	281	100,0%	904
	Selbständige Beschäftigung	10,0%	1	60,0%	6	10,0%	1	20,0%	2	100,0%	10
	Wochengeld/KBG	22,7%	35	48,1%	74	7,1%	11	22,1%	34	100,0%	154
	Geringfügige Beschäftigung	23,8%	30	55,6%	70	10,3%	13	10,3%	13	100,0%	126
	Mitversicherung	38,1%	152	35,6%	142	8,0%	32	18,3%	73	100,0%	399
	Versicherungslücke	28,4%	222	50,3%	393	9,6%	75	11,8%	92	100,0%	782
	Sonstiges	25,6%	2920	36,6%	4170	13,9%	1583	23,9%	2731	100,0%	11404
	Gesamt	14,6%	18511	61,6%	78035	13,6%	17186	10,3%	12990	100,0%	126722

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2015

Tabelle 53: Folgestatus zu AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland

	BGLD		restl. Bundesländer	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	66,6%	2169	69,1%	79049
Nicht geförderte UB	12,3%	400	10,1%	11599
Sonstiges	8,9%	289	7,9%	9089
Versicherungslücke	5,7%	186	4,6%	5255
Geförderte UB	4,3%	141	4,9%	5659
Mitversicherung	1,0%	33	1,8%	2008
Geringfügige Beschäftigung	0,5%	15	0,7%	802
Selbständige Beschäftigung	0,3%	11	0,3%	327
Fragmentierte UB	0,2%	8	0,3%	305
Wochengeld/KBG	0,1%	4	0,3%	299
Gesamt	100,0%	3256	100,0%	114392

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 54: Folgestatus nach AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Arbeitsmarktbezirk Burgenland

	RGS													
	101-Eisenstadt		102-Mattersburg		103-Neusiedl am See		104-Oberpullendorf		105-Oberwart		106-Stegersbach		107-Jennersdorf	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	65,5 %	346	67,7 %	293	63,6 %	246	73,5 %	327	66,9 %	630	59,2 %	167	66,9 %	160
Nicht geförderte UB	12,7 %	67	12,5 %	54	13,2 %	51	5,4%	24	11,6 %	109	21,3 %	60	14,6 %	35
Geförderte UB	6,2%	33	6,2%	27	4,9%	19	2,7%	12	2,3%	22	5,0%	14	5,9%	14
Selbständige Beschäftigung	0,2%	1	0,0%	0	0,5%	2	0,0%	0	0,4%	4	0,4%	1	1,3%	3
Wochengeld/KBG	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	1,1%	3	0,4%	1
Geringfügige Beschäftigung	0,6%	3	0,7%	3	0,3%	1	0,0%	0	0,6%	6	0,4%	1	0,4%	1
Mitversicherung	0,4%	2	0,9%	4	1,8%	7	0,9%	4	1,2%	11	0,7%	2	1,3%	3
Versicherungslücke	5,9%	31	3,2%	14	7,2%	28	5,6%	25	6,5%	61	4,3%	12	6,3%	15
Sonstiges	8,1%	43	8,5%	37	8,3%	32	11,9 %	53	10,2 %	96	7,4%	21	2,9%	7
Fragmentierte UB	0,4%	2	0,2%	1	0,3%	1	0,0%	0	0,3%	3	0,4%	1	0,0%	0
Gesamt	100,0 %	528	100,0 %	433	100,0 %	387	100,0 %	445	100,0 %	942	100,0 %	282	100,0 %	239

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 55: Folgestatus nach Dauer AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Bundesland

	BGLD								restl. Bundesländer							
	bis 30 Tage		31 bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 und mehr Tage		bis 30 Tage		31 bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 und mehr Tage	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	27,1 %	141	78,2 %	1633	62,8 %	199	59,4 %	196	28,7 %	5369	80,1 %	56112	76,4 %	11709	56,7 %	5859
Nicht geförderte UB	30,6 %	159	6,9%	144	14,5 %	46	15,5 %	51	27,9 %	5225	5,7%	3990	6,5%	995	13,4 %	1389
Geförderte UB	13,7 %	71	2,9%	61	1,9%	6	0,9%	3	14,4 %	2689	3,3%	2340	2,0%	313	3,1%	317
Selbständige Beschäftigung	0,4%	2	0,2%	4	1,6%	5	0,0%	0	0,1%	21	0,1%	100	0,8%	115	0,9%	91
Wochen-geld/KBG	0,0%	0	0,0%	1	0,6%	2	0,3%	1	0,4%	84	0,2%	126	0,2%	34	0,5%	55
Geringfügige Beschäftigung	0,8%	4	0,3%	7	0,9%	3	0,3%	1	1,7%	317	0,5%	363	0,5%	78	0,4%	44
Mitversicherung	1,9%	10	0,8%	16	1,3%	4	0,9%	3	3,3%	620	1,3%	929	2,0%	301	1,5%	158
Versicherungs-lücke	11,3 %	59	3,9%	82	6,9%	22	7,0%	23	9,5%	1784	3,4%	2361	3,9%	595	5,0%	515
Sonstiges	13,3 %	69	6,7%	140	8,8%	28	15,8 %	52	13,3 %	2478	5,2%	3612	7,5%	1146	17,9 %	1853
Fragmentierte UB	1,0%	5	0,0%	1	0,6%	2	0,0%	0	0,6%	113	0,2%	113	0,2%	30	0,5%	49
Gesamt	100,0 %	520	100,0 %	2089	100,0 %	317	100,0 %	330	100,0 %	18700	100,0 %	70046	100,0 %	15316	100,0 %	10330

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 56: Folgestatus nach AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Geschlecht und Alter, Burgenland

	Geschlecht				Alter in Jahren											
	Weiblich		Männlich		20		21		22		23		24		25	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	69,4 %	1016	64,3 %	1153	55,0 %	458	66,2 %	351	68,3 %	345	71,6 %	338	74,4 %	355	73,2 %	322
Nicht geförderte UB	11,8 %	172	12,7 %	228	12,0 %	100	14,0 %	74	13,7 %	69	11,0 %	52	10,7 %	51	12,3 %	54
Geförderte UB	4,0%	58	4,6%	83	4,7%	39	3,8%	20	4,8%	24	4,0%	19	3,6%	17	5,0%	22
Selbständige Beschäftigung	0,4%	6	0,3%	5	0,1%	1	0,2%	1	0,2%	1	0,4%	2	0,4%	2	0,9%	4
Wochen-geld/KBG	0,3%	4	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,2%	1	0,2%	1	0,2%	1	0,2%	1
Geringfügige Beschäftigung	0,4%	6	0,5%	9	0,7%	6	0,6%	3	0,0%	0	0,4%	2	0,2%	1	0,7%	3
Mitversicherung	1,4%	21	0,7%	12	1,2%	10	1,7%	9	1,4%	7	0,2%	1	0,4%	2	0,9%	4
Versicherungs-lücke	3,7%	54	7,4%	132	6,2%	52	4,5%	24	5,5%	28	5,9%	28	6,5%	31	5,2%	23
Sonstiges	8,3%	121	9,4%	168	19,6 %	163	8,7%	46	5,9%	30	5,9%	28	3,6%	17	1,1%	5
Fragmentierte UB	0,3%	5	0,2%	3	0,4%	3	0,4%	2	0,0%	0	0,2%	1	0,0%	0	0,5%	2
Gesamt	100%	1463	100%	1793	100%	832	100%	530	100%	505	100%	472	100%	477	100%	440

Quelle: L&R Datafile 'AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre', 2014

Tabelle 57: Folgestatus nach AMS-Vormerkung Qualifikation, 2011 bis 2014, nach Nationalität und Ausbildung, Burgenland

	Höchste abgeschlossene Ausbildung																		Nationalität							
	kein Abschluss		PS		Lehre		BMS		BHS		AHS		Akademie, FH		Universität		keine Angabe		Österreich		EU-28		Nachfolgestaaten ehem. Jugoslawien/Albanien		Sonstige Staaten	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
AMS-Vormerkung Arbeitslosigkeit	57,0%	57	60,0%	729	70,5%	912	74,7%	287	70,3%	137	70,4%	38	66,7%	6	75,0%	3	0,0%	0	66,7%	1965	67,1%	114	67,1%	53	58,7%	37
Nicht geförderte UB	7,0%	7	8,6%	105	15,2%	197	11,5%	44	20,0%	39	9,3%	5	11,1%	1	25,0%	1	100,0%	1	12,5%	367	8,2%	14	11,4%	9	15,9%	10
Selbständige Beschäftigung	1,0%	1	0,1%	1	0,5%	7	0,0%	0	0,5%	1	0,0%	0	11,1%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,4%	11	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0
Geförderte UB	5,0%	5	4,7%	57	4,4%	57	4,2%	16	3,1%	6	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	4,5%	132	2,4%	4	5,1%	4	1,6%	1
Wochengeld/KBG	0,0%	0	0,3%	4	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,1%	3	0,6%	1	0,0%	0	0,0%	0
Geringfügige Beschäftigung	3,0%	3	0,3%	4	0,4%	5	0,3%	1	0,0%	0	3,7%	2	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,5%	14	0,6%	1	0,0%	0	0,0%	0
Mitversicherung	4,0%	4	1,7%	21	0,3%	4	0,3%	1	0,5%	1	3,7%	2	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	1,0%	28	1,8%	3	0,0%	0	3,2%	2
Versicherungslücke	10,0%	10	8,4%	102	3,9%	50	3,1%	12	3,1%	6	11,1%	6	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	5,6%	164	7,6%	13	7,6%	6	4,8%	3
Sonstiges	12,0%	12	15,8%	192	4,4%	57	5,7%	22	2,1%	4	1,9%	1	11,1%	1	0,0%	0	0,0%	0	8,6%	253	11,2%	19	8,9%	7	15,9%	10
Fragmentierte UB	1,0%	1	0,1%	1	0,3%	4	0,3%	1	0,5%	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,2%	7	0,6%	1	0,0%	0	0,0%	0
Gesamt	100,0%	100	100,0%	1216	100,0%	1293	100,0%	384	100,0%	195	100,0%	54	100,0%	9	100,0%	4	100,0%	1	100,0%	2944	100,0%	170	100,0%	79	100,0%	63

Quelle: L&R Datafile ‘AMS Bgdl. - Junge Erwachsene 20 bis 25 Jahre’, 2014